Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Illustrierte Sonntags-Blatt", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und „Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Redaktion und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 23.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:

	für ¼ Jahr	M. 2.—	für 2 Monate	M. 1.35,	für 1 Monat	M. 0.70;
bei der Post	„ ¼	„ 1.80,	„ 2	„ 1.20,	„ 1	„ 0.60;
Postbestellgeld	„ ¼	„ 0.42,	„ 2	„ 0.28,	„ 1	„ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag. Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Asmissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Berg, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Billerbeck, Bilinghausen, Blomberg, Lösungsgeld Brake, Brakelsiek, Breilenheide, Brokhausen, Brüntrup, Buhlbrink, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilenbruch, Elbrinxen, Elbsen, Eschholz, Eidringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Frenkhausen, Frohnsen, Gastrup, Greste, Grevenmeyer, Hagen, Harkemissen, Harsefeldhe, Heidebeck, Heiligenkirchen, Helpke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hohenhausen, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Hummfeld, Hunnesrück, Jerxen, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Brauck, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lockhausen, Lohbruch, Loh, Lüdenhausen, Maskenbruch, Maspe, Matorf, Meierofeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [L. L.], Nienhagen [L. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide D. L., Pivitsheide L. D., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schwedenbaum, Schwalenberg, Schweicentrup, Selbeck, Siekholz, Sommerfeld, Sonnborn, Sport, Stapelage, Steinmen, Suddenheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Wahlhausen, Barenholz, Wahlenhausen, Wöhrentrup, Wahlsdeckenheide, Wehren, Wellentrup a. D., Wellentrup b. B., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, Ober-Wüsten, Unter-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 228. Detmold, Sonnabend, 28. September 1907. 140. Jahrgang.

Preußen und die thüringischen Kleinstaaten.

Die nachstehenden Ausführungen beschäftigen sich mit dem Eisenbahnverhältnis Preußens zu den thüringischen Kleinstaaten. Diese Ausführungen haben auch für Lippe ein großes Interesse, weshalb wir sie auch vornehmlich wiedergeben, denn jene Klagen, welche ein Artikel des Jenaer Volksblattes über das Verhältnis der thüringischen Kleinstaaten zu Preußen, insbesondere in der Eisenbahnfrage, behandelt, sind auch in Lippe wiederholt laut und zum Ausdruck gebracht worden. Im Landtage namentlich von dem Abg. Hoffmann und im Reichstage neuerdings von dem Abg. Neumann-Hofer. Auf diese thüringischen Klagen ist nun in diesen Tagen die offiziöse Berl. Pol. Corr. des näheren eingegangen. Sie bemüht sich natürlich, die Klagen im wesentlichen als unbegründet hinzustellen, indem sie schreibt:

Wenn es als Tatsache hingestellt wird, daß nach dem preußischen Staatshaushalt für das Jahr 1907 der Ertrag der Eisenbahnüberschüsse auf 591 000 000 Mk. veranschlagt sei, während die Einkommensteuer und die Vermögenssteuer zusammen im Jahre 1906 nur 241 Millionen Mark erbracht haben, so ist dabei übersehen, daß es sich bei jenen 591 Millionen Mark um Bruttoüberschüsse handelt, von denen noch Ausgaben der verschiedensten Art, so das Extraordinarium der Eisenbahnverwaltung und die Aufwendungen für Pensionen und Reliktengelder der Staatseisenbahnbeamten, in Abzug gebracht werden müssen. Tut man dies, so bekommt die Sache ein ganz anderes Bild. Es verbleiben dann als Nettoüberschuß der Eisenbahnverwaltung nicht 591 Millionen Mark, sondern nur 210,5 Millionen Mark, die zur Deckung der allgemeinen Staatsausgaben Verwendung finden. Im übrigen hat bereits bei Gelegenheit der Verhandlungen im Reichstage über die Reichsfinanzreform der preußische Finanzminister, angeregt durch eine Rede des Reichstagsabgeordneten Patzig, in der Sitzung vom 11. Januar 1906 (Stenogr. Bericht S. 472) auf die großen Summen hingewiesen, die Preußen in den thüringischen Staaten seit dem Jahre 1880 für den Bau neuer Eisenbahnen aufgewendet hat. Diese bezifferten sich damals auf 80 Millionen Mark, wozu von den Interessenten selber nur die Grunderwerbskosten und etwa 4,9 Millionen Mark in bar beigesteuert sind. Inzwischen sind zu jenen 80 Millionen Mark weitere 6 Millionen Mark hinzugetreten, von denen die Interessenten, abgesehen von den Grunderwerbskosten, 1 148 000 Mark übernommen haben.

Auch auf anderen Gebieten ist Preußen den kleinen thüringischen Staaten in jeder Weise entgegengekommen. Es darf nur an den Lotterievertrag mit Preußen erinnert werden, der den thüringischen Staaten eine Rente gewährleistet, welche Preußen nicht entfernt aus dem Losabsatz in den thüringischen Staaten selbst erzielen kann. Dies ist von den Vertretern der thüringischen Staaten auch dankbar anerkannt worden. Was sodann die Klagen betrifft, daß die Bahnbeamten, welche in den Kleinstaaten wohnen, nicht an diese, sondern an Preußen Steuern zahlen, so gründet sich dies bekanntlich auf die Vorschrift in § 4 des Reichsgesetzes wegen Beseitigung der Doppelbesteuerung vom 18. Mai 1870, der zufolge Gehalt, welches deutsche Zivilbeamte aus der Kasse eines Bundesstaates beziehen, in demjenigen Staate zu besteuern sind, der die Zahlung zu leisten hat. Durch die Verstaatlichung der preußischen Eisenbahnen und die Entwicklung des Staatsbahnnetzes ist für die thüringischen Staaten allerdings ein Zustand herbeigeführt worden, der bei Erlaß des Reichsgesetzes vom 18. Mai 1870 nicht vorausgesehen werden konnte. Wie wir hören, ist deshalb der preußische Finanzminister, ungeachtet der großen finanziellen Opfer, welche dadurch der preußischen Staatskasse zugemutet werden, schon vor längerer Zeit der Frage einer Aufhebung des § 4 des gedachten Reichsgesetzes näher getreten und hat sich zu diesem Behufe mit den Finanzministern der übrigen größeren Bundesstaaten ins Einvernehmen gesetzt. Es ist zu hoffen, daß die eingeleiteten Verhandlungen zu dem gewünschten Resultat führen werden. Im Interesse der beteiligten Beamten wird dabei zu fordern sein, daß die in Thüringen stationierten preußischen Beamten, wenn sie der Besteuerung des Stationsstaates unterworfen werden, gleichzeitig in den Genuß derjenigen Privilegien treten, die die Beamten des Stationsstaates auf dem Gebiete der Kommunalbesteuerung genießen und daß sie in den Stationsstaaten unter den gleichen Bedingungen zur Teilnahme an den Gemeindewahlen zugelassen werden.

Was demgegenüber Lippe betrifft, so haben wir unserm Nachbarstaat Preußen nicht das zu verdanken, was die Thüringer angeblich empfangen haben. Bei uns liegen die Dinge ziemlich umgekehrt. Denn Lippe hat ganz außerordentlich hohe Summen opfern müssen, um Eisenbahnen zu erhalten. Und dann kommt noch hinzu, daß es sich, bis auf die Sackbahn Blomberg-Schieder, um äußerst rentable Strecken handelt, die mit lippischem Gelde erbaut sind. Woraus sich dann aber herleitet, daß wir mit Recht ein Entgegenkommen Preußens erwarten könnten.

In der Lotteriefrage haben wir gleichfalls zu besonderer Dankbarkeit keine Veranlassung. Denn die Summe, welche für Lippe sich aus der Lotterie-Gemeinschaft ergeben, wurden uns früher von den anderen Lotterien auch gezahlt.

Daß Preußen in der Frage der Besteuerung der Bahnbeamten, welche in den Kleinstaaten stationiert sind, aber trotzdem ihre Einkommensteuer nach Preußen zahlen müssen, Entgegenkommen üben und die betreffenden Steuersummen den betreffenden Bundesstaaten überweisen will, ist erfreulich. Auch in Lippe quittieren wir hierfür dankbarst. Wir drücken dabei die Hoffnung aus, daß Preußen auf diesem Wege fortfahren und in dem erhebenden Bewußtsein moralischer Eroberungen Freude empfinden möge.

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 28. September.

Erhebung Elsaß-Lothringens zum Bundesstaat.

Der Alldeutsche Verband hat auf seiner letzten Tagung u. a. auch eine törichte Resolution gefaßt, welche die Erhebung Elsaß-Lothringens zum Bundesstaat als „eine schwere Gefahr für das bodenständige Deutschtum und die kulturelle Entwicklung des Landes" bezeichnet. Wenn auch nach den letzten Harlekinaden der Herren v. Liebert und Professor Hasse kaum anzunehmen ist, daß das Votum des Alldeutschen Verbandes bei den maßgebenden Stellen irgend welche Beachtung finden werde, so verlohnt es sich doch, mit einigen Worten die Absurdität dieser Resolution zu beleuchten, da hier geradezu ein Schulbeispiel für die Schädlichkeit des Chauvinismus vorliegt. Chauvinismus ist aber, wie ein Mitglied der Elsaß-Lothringer Liberalen Landespartei den Herren vom Alldeutschen Verbande mit Recht entgegenhält, überall mit Beschränktheit gepaart, da er ideale Ziele mit Mitteln erreichen will, die gerade das Gegenteil des Erstrebten bewirken müssen. Das tritt in diesem Fall deutlich zutage. Hier wird eine Kulturfrage, deren Lösung eine weise Politik allerdings fördern, die ihrer Natur nach aber jenseits des politischen Machtbereichs liegt, als eine politische Frage hingestellt und eine politische Forderung der Elsaß-Lothringer bekämpft, deren Erfüllung gerade zu den Maßnahmen gehören würde, die im Interesse der Kulturfrage, um die es sich handelt, der Gewinnung des Elsaß-Lothringer für das Deutschtum, liegen würde! Eine heillose Verquickung, wie sie aber von hurrapatriotischen Uebermenschen nicht anders erwartet werden kann! Und das haben gerade die Erörterungen der letzten Wochen übereinstimmend erwiesen, daß die kulturelle Seite des elsaß-lothringischen Problems von der politischen getrennt werden muß und getrennt werden kann. Politisch ist an der Loyalität, dem legalen Patriotismus der großen Mehrheit der Bevölkerung der Reichslande gar nicht mehr zu zweifeln. Diese Loyalität wird sich aber zur erwünschten freudigen Hingabe an das deutsche Vaterland um so rascher fortentwickeln, je ehrlicher sie staatsrechtlich anerkannt wird als die zur Einräumung weiterer Rechte voll genügende Mindestleistung. Die Beseitigung der staatsrechtlichen Zwitterstellung, in der das Ausland mit Recht ein Zeichen des Mißtrauens und der Schwäche erblickt, wird den schweren Kulturprozeß, den die Reichslande zurzeit durchmachen und in dem sich viele kaum zu helfen wissen, erleichtern und kulturell fortschrittlich wirken, das Einleben in die deutsche Kultur beschleunigen, während ein längerer Stillstand auf diesem Gebiet kulturell rückschrittlich wirken, das Einleben verlangsamen wird. Die Alldeutschen stellen somit den wirklichen Zusammenhang auf den Kopf.

Nach den bis jetzt endgültig vorliegenden Ergebnissen der sächsischen Landtagswahlen

haben die Nationalliberalen 8 Sitze gewonnen und die Konservativen ebenso viele verloren. Die Zweite Kammer wird künftighin bestehen aus 46 Konservativen (bisher 54), 31 Nationalliberalen (bisher 23), 3 Freisinnigen, einem Reformer und einem Sozialdemokraten.

Reichsgesetz zur Regelung des Vereinsrechts.

Der fertige Entwurf für ein Reichsgesetz zur Regelung des Vereins- und Versammlungsrechts wird dem Bundesrat zur Beschlußfassung in den nächsten Tagen zugehen. Der Entwurf ist das letzte Werk des Grafen Posadowsky. Nach seinem Rücktritt ist daran nicht viel mehr geändert worden. Eine Veröffentlichung des Entwurfs dürfte nicht eher erfolgen, bis er dem Reichstag vorgelegt ist.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Amt Blomberg

Ein alter Leser schreibt uns:

Die Landeszeitung hat kürzlich einen Aufsatz veröffentlicht, der wohl jedem Lipper aus dem Herzen geschrieben war. Es war auch eine Notwendigkeit, daß unser Verhältnis zu Schaumburg-Lippe dargestellt wurde, wie es gewesen ist, wie es sich historisch entwickelt hat und nicht, wie es unserem Landesnachbarherrn erscheint. Als gute Lipper haben wir die Pflicht, dankbar derjenigen lippischen Herrscher zu gedenken, denen wir es verdanken, daß uns das Land in dem heutigen Umfange überkommen, daß es in seiner heutigen Größe erhalten geblieben und nicht zu einem beträchtlichen Teile an Bückeburg gefallen ist. Und als alter Amt Blomberger bin ich besonders hierfür dankbar. Von unseren Großeltern ist uns von der einstmaligen Schamburgischen Herrschaft im Amte Blomberg wenig gutes erzählt worden, und wenn wir heute bückeburgisch wären, so würde uns das gar nicht angenehm sein. Als Anhängsel an diesen Staat würden wir uns immerdar mit der Rolle von Stiefkindern bescheiden müssen, was ganz gewiß nicht angenehm wäre. Doch ich will diesen Gedanken nicht näher ausführen. Nur auf eins will ich eingehen. Und zwar auf den Vorfall, der, wie in dem Landeszeitungs-Artikel berichtet wurde, 1812 zu einem Einmarsch lippischer Truppen in bis dahin von Schaumburg in Anspruch genommenes bückeburgisches Territorium geführt. Die Veranlassung zu diesem geschichtlich recht interessanten Ereignis war folgende:

Die Eingesessenen der Bauerschaft Maspe hatten gegen den damaligen Besitzer des Rittergutes Maspe, Oberstleutnant v. Kleist, einen Hudeprozeß verloren. Das derzeitige Detmolder Hofgericht hatte die in mehreren Instanzen ergangenen Urteile für rechtskräftig und vollstreckbar erklärt, wogegen sich aber die Masper Bauern auflehnten. Diese Auflehnung gegen die lippische Justiz war in letzter Linie auf den Blomberger Patragialherrn, den Fürsten von Bückeburg, zurückzuführen. Dieser Fürst war Georg Wilhelm, ein streitbarer, auf unermüdliche Stärkung seiner Hausinteressen bedachter Herr, der sowohl die Fürstin Pauline als auch ihren Sohn Paul Friedrich Emil Leopold überlebte und erst im Jahre 1860 starb. Georg Wilhelm nahm nun für sich das Amt Blomberg in Anspruch, das immer zum Gesamtbesitz Lippes gehört, über das die Detmolder Linie auch stets die Souveränität ausgeübt hatte. In Aneignung der ihm vermeintlich zustehenden Souveränität verfügte er, daß die lippische Justiz, vor allem die des Hofgerichts, keinerlei Wirkung habe und daß für Reklamationen gegen die vom Amt in Blomberg ergangenen Entscheidungen die Justizkanzlei in Bückeburg zuständig sei. Die Rechtsprechung des Blomberger Amtes war nun aber so unerhört, daß sie beinahe völliger Rechtslosigkeit und -Unsicherheit gleichkam. Mancher Amt Blomberger hat durch diese Rechtsunsicherheit den Verlust seines Vermögens erleiden müssen, wie z. B. der Blomberger Bürger Christoph Düllmann u. a. Die guten Masper haben diese heillosen Zustände nun freilich im umgekehrten Sinne zu fühlen bekommen. Ihnen war es angenehm, der lippischen Justiz gegenüber sich auf die ihnen von Bückeburg erteilten Weisungen zum Ungehorsam zurückzuziehen. Nachdem sie, wie schon oben erwähnt, ihren Prozeß um die Schaftrift gegen Herrn v. Kleist verloren hatten, weigerten sie sich, das Urteil vollstrecken zu lassen. Alle Bemühungen, die Sache in gutem zu schlichten, blieben erfolglos, weshalb dann auf die ernsteste Beschwerde und Vorstellung des Hofgerichts bei der Vormünderin-Regentin diese die Anwendung von Gewalt befahl. So erschien in der Nacht vom 30. zum 31. August 1812 ein Kommando von 40 Mann lippischer Truppen unter dem Befehl des Leutnants v. Driesen mit geladenem Gewehr in Maspe. Es besetzte alle Zugänge des Dorfes und die Häuser der Kolona Bauerrichter Schäfer, Eickermann, Eichmann, Schling. Man nahm den Maspern, als sie die gutwillige Bezahlung der Gerichtskosten verweigerten, eine größere Anzahl Pferde und führte diese nach Detmold. Mit Tagesanbruch, gegen ½5 Uhr, marschierten die Truppen nach Detmold zurück. Den Maspern hatten sie einen heillosen Schrecken eingeflößt. Der Bauerrichter Schäfer, der sich besonders beharrlich weigerte, die Kosten zu bezahlen, wurde arg verprügelt, Schlingmann und ein Knecht von Eickermann wurden, im Begriff, auszureißen, von den Soldaten erwischt und unsanft zurückgebracht. — Ueber diesen Vorfall beschwerten sich dann die Masper bei der schaumburgischen Regierung und diese darüber beim Deutschen Bundestag in Frankfurt a. M. Wie in manchen anderen Fragen, erhielt Schaumburg Recht. Lippe wurde verpflichtet, fortab sich nicht mehr im Amte Blomberg juristisch zu betätigen, bis dann das Jahr 1838 die endgültige Lösung des Streites in einem für Lippe günstigen Sinne herbeiführte. Von da ab sind wir wieder altlippisch. Das gebrote Banner ist unser Panier. Unter ihm haben wir uns stets wohl gefühlt. Das soll auch in Zukunft unser Stolz sein.

Amt Hohenhausen.

Hohenhausen, 26. September. In der heute hier stattgefundenen Schöffengerichtssitzung kamen nur 2 Strafsachen zur Verhandlung. Erstens war zu verhandeln gegen den Zigarrenarbeiter G. K. hierf. wegen Körperverletzung. Der Anklage lag folgender Vorgang zu Grunde: Ende Mai d. J. fand auf der unweit des Dorfes gelegenen Sommerfrische eine Tanzlustbarkeit statt, an dem sich unter mehreren jungen Burschen hiesigen Orts auch der Angeklagte beteiligte. Als nun der Rückweg zum Dorfe angetreten werden sollte, kam es zu Streitigkeiten, in deren Verlauf der Angeklagte dem Zigarrenmacher D. aus Hohenhausen-Bruch mehrere Stockschläge versetzte. Wegen dieser Tat hatte sich der Angeklagte heute zu verantworten. Er war geständig, die Tat, aber im angetrunkenen Zustande, ausgeführt zu haben. Das Schöffengericht verurteilte ihn wegen qualifizierter Körperverletzung, unter Annahme mildernder Umstände, in eine Geldstrafe von 20 Mark event. 1 Woche Gefängnis und zur Tragung der Kosten des Verfahrens. Dem Verletzten, der sich dem Verfahren als Nebenkläger angeschlossen hatte, wurde eine Buße incl. Entschädigung von 10 Mark zuerkannt. — Zweitens war zu verhandeln gegen den Zigarrenarbeiter F. B aus D. wegen Bedrohung. Der Anklage liegt folgendes Vorgang zu Grunde: Ende Juli d. J kam der Schuhmachermeister H. aus B zum Angeklagten und verlangte Bezahlung der ihm gelieferten Stiefel. Hierbei kam er dem Anschein nach nicht an den rechten Mann; denn als er seinen Wunsch vorgebracht hatte, geriet er mit dem Angeklagten in Wortwechsel, in dessen Verlauf dieser eine Forke ergriff und sich der Worte: „Kriege ich den Teufel, so steche ich ihn durch, daß ihm die Gedärme aus dem Balge kommen!" bediente. Der Schuhmacher H. ist dann über den Hof des Kolonats, auf dem der Vorgang passierte, nach seiner Wohnung zurückgekehrt. Der Angeklagte hatte dieses Vergehens wegen heute auf der Anklagebank Platz zu nehmen. Er wurde für schuldig befunden und in eine Geldstrafe von 20 Mk., event. 1 Woche Gefängnis, verurteilt; auch wurden ihm die Kosten des Verfahrens zur Last gelegt.

Aus den Nachbargebieten.

Bielefeld, 27. September Wochen-Spielplan des Stadttheaters. (29. September bis 5. Oktober.) Sonntag, vormittags 11½ Uhr: „Lustige Matinee" Marcell Salzer; abends 7 Uhr: „Der blinde Passagier." Montag: „Der Dieb." Dienstag: „Der Raub der Sabinerinnen." Mittwoch: „Charleys Tante." Donnerstag: „Die Condottieri." Freitag: „Husarenfieber." Sonnabend: „Wilhelm Tell."

Bremerhaven, 26. September. In der vergangenen Nacht kollidierte auf der Unterweser auf der Höhe von Einswarden der aufkommende Argodampfer „Condor" mit dem Motorschiffe „Anna Margareta" aus Wilhelmshaven. Die „Anna Magareta" sank. Der Kapitän und ein Matrose derselben sind ertrunken, während der Koch gerettet wurde.

Albumblätter.

Wie vom Sturm verweht,
So das Leben vergeht;
Wie der Tag nicht weilt,
So das Glück enteilt;
Wie der Abend sinkt,
So der Tod uns winkt.

T. W. Gubitz.

Erbgraf Aldo.

Kriminal-Roman von L. Brenkendorf.

(45. Fortsetzung.)

„Ja", entgegnete Posta, „und du wirst schon hören, bei welcher Gelegenheit es geschah. — Er handelte an ihr wie ein rechter Halunke, denn während er hier bei seiner Ehre gelobte, sie zu seiner Frau zu machen, war er schon mit einer anderen verlobt, mit einer vornehmen jungen Dame natürlich, die denn auch seine Frau geworden ist. Deine Mutter hörte zufällig davon, aber sie konnte es nicht glauben und schrieb ihm einen rührenden Brief. Der ehrlose Bursche aber hatte die Stirn, ihr den Brief zurückzuschicken mit dem Bemerken, sie möge ihn nicht weiter belästigen, da sie doch wohl im Ernst nicht geglaubt haben könne, er würde ihr seinen alten aristokratischen Namen geben. Als sie den Brief erhalten hatte, band deine Mutter sich ein Tuch um den Kopf und wanderte von Grenzberg her durch tiefen Schnee bis an das Ufer des Sees. Ihr Kummer war groß, daß sie meinte, sie könnte ihn nicht überleben. Es war ein Januarabend, und auf dem See trieben die Eisschollen. Da sprang sie von der kleinen Landzunge aus in das Wasser."

Er sog an seiner Pfeife, aber das Feuer darin war erloschen, und mit einer ärgerlichen Bewegung warf er sie auf den Tisch.

„Ich war zufällig im Walde", fuhr er fort, und weil mir ihr Spaziergang zu solcher Stunde verdächtig vorkam, war ich ihr nachgegangen. An dem Todessprung hatte ich sie nicht mehr hindern können; aber so wie ich war, sprang ich hinterdrein und holte sie glücklich wieder heraus. Es war nur ein Zufall, daß mir's gelang, und als ich sie ans Land brachte, vor Kälte selbst ganz erstarrt, da meinte ich nicht, daß auch nur noch das kleinste Fünkchen Leben in ihr wäre. Ich trug sie hierher ins Forsthaus, und wir alle, die damaligen Försterleute und ich, arbeiteten ein paar Stunden lang an ihr herum, bis sie endlich die Augen wieder aufschlug. Sie fing an zu sprechen, aber sie redete nur wirres Zeug, und am nächsten Tage lag sie mit einer schweren Lungenentzündung zwischen Tod und Leben. — Gib mir einen Fidibus herüber, Wanda, damit ich mir meine Pfeife wieder anstecken kann."

Es währte diesmal ungewöhnlich lange, ehe er mit der einfachen Verrichtung zustande gekommen war, und die hoch aufschlagende Flamme beleuchtete dabei ein Gesicht, auf dem sich die verbissene Wut so erschreckend spiegelte, wie wenn die Ereignisse, von denen er erzählte, nicht um mehr denn zwei Jahrzehnte, sondern kaum um ebensoviele Wochen zurücklägen.

Mit zusammengezogenen Brauen und fest aufeinandergepreßten Lippen sah ihm Wanda zu. Das Beben ihrer Nasenflügel verriet, mit wie ungeduldiger Spannung sie das Ende seiner Erzählung erwartete. Diesmal aber währte es ziemlich lange, bis Posta den unterbrochenen Bericht wieder aufnahm.

„Ich saß täglich mindestens eine Stunde lang an ihrem Krankenbette, und lange bevor die Gefahr vorüber war, wußte ich aus ihren Fieberphantasien, warum sie hatte in den Tod gehen wollen. Eines Tages erklärte der Doktor, daß nun das Schlimmste überstanden wäre. Sie aber fühlte sich so schwach, daß sie sicher war zu sterben, und sie hatte auch gar nicht den Wunsch, am Leben zu bleiben. Weil sie mich aber jetzt mit anderen Augen ansah als früher — denn es hatte sie gerührt, daß ich ihr trotz der Abweisung ins Wasser nachgegangen war, — und weil ich ihr zu verstehen gab, daß ich doch schon das meiste erraten hätte, erzählte sie mir eines Tages wie einem älteren Bruder die ganze Geschichte. Damals leistete ich mir in der Stille einen Eid, daß der Herr Graf büßen sollte, wie er's verdient hatte."

„Aber du hast deinen Eid nicht gehalten, Vater!"

„Wer sagt dir, Mädchen, daß ich ihn nicht gehalten habe? Sechs Wochen später war er wieder zu Gaste bei unserm Reichsgrafen. Er wäre wohl nicht gekommen, wenn er nicht gehört hätte, daß die Tochter des Schulmeisters in Grenzberg so ziemlich wieder hergestellt war, und wenn sich nicht außerdem damals gerade die Geschichte zwischen dem jungen Grafen Sewig und seiner Schwester angebandelt hätte. Er mochte ja auch meinen, daß Stolz und Schamgefühl die Betrogene abgehalten hätte, irgend einem Menschen sich zu offenbaren, und so ging er mit derselben zuversichtlichen, herrischen Miene umher wie immer. Ich aber wußte es einzurichten, daß ich einmal allein mit ihm im Walde war, und da — an derselben Stelle, wo jetzt der Rindenpavillon steht — ging ich mit ihm ins Gericht. Ich trug sein Gewehr, und waffenlos, wie er war, an Körperkraft ein elender Schwächling gegen mich, war er auf Gnade oder Ungnade in meine Hand gegeben. Wie ein getretener Hund wand er sich vor mir auf dem Boden und flehte um sein Leben, als ich ihm den Brief unter die Augen hielt, den er deiner Mutter geschrieben und den sie mir auf meine Bitte überlassen hatte. Ich hätte ihn töten können, aber es widerstrebte mir, einen wehrlosen Feigling abzuschlachten, und außerdem hatte ich deiner Mutter versprochen, sein Leben zu schonen. Aber mit der Hetzpeitsche, die ich unter dem Jagdrock versteckt hatte, zwang ich ihn, eigenhändig und mit seiner vollen Namensunterschrift unter den Brief zu setzen: „Ich bekenne, daß ich ein elender, ehrloser Schurke bin." Dann zeichnete ich ihn durch einen Peitschenhieb quer übers Gesicht und ging meiner Wege."

„Du hast recht getan, Vater!" sagte Wanda mit belegter Stimme, und wohl zum ersten Male war etwas wie aufrichtige Bewunderung in dem Blick, den sie auf den Förster richtete, „Aber wie war es möglich, daß du nach solchem Vorkommnis hier auf Sambor bleiben konntest? Hat er denn nicht den Versuch gemacht, sich für die erlittene Beschimpfung an dir zu rächen?"

„Er hat sich wohl gehütet. Wußte er doch, daß ich das Mittel in der Hand hatte, ihn für alle Zeiten in seiner Gesellschaft unmöglich zu machen. Er erklärte den blutunterlaufenen Streifen in seinem Gesicht damit, daß ein zurückschnellender Baumzweig ihn gestreift habe, und im übrigen ging er mir in weitem Bogen aus dem Wege. So ist es seither zwischen uns geblieben. Er hat nie einen Versuch gemacht, mich von hier zu verdrängen. Und wenn er ja einmal den Herrn gegen mich herauskehren wollte, brauchte ich ihn nur scharf anzusehen, um ihn sogleich fügsam und geschmeidig zu machen. Den Brief bewahre ich da drinnen in der eisernen Kassette bei meinen Ersparnissen, und du solltest ihn von mir erben. Wer weiß, wie er dir noch einmal zustatten kommen kann. Deine Mutter wollte zwar immer, ich solle ihn vernichten, aber ich habe ihren Bitten nicht nachgegeben, und ich wußte wohl, was ich damit tat. Sie hat sich ja von jener Lungenentzündung nie wieder ganz erholt. Es war eigentlich bloß ein langsames Hinsiechen. Und wenn sie —"

Er brach plötzlich ab, denn er hatte draußen den Klang fremder Stimmen gehört, und im nächsten Moment wurde auch schon an die Zimmertür geklopft.

Der Jagdgehilfe Klosac trat auf den Zuruf des Försters über die Schwelle, aber unmittelbar hinter ihm tauchten auch schon mehrere andere Gestalten auf, darunter ein Gendarm in Uniform und der behäbige Berliner Holzhändler, an dem Posta vorübergehend so lebhaftes Gefallen gefunden hatte.

Der war es, der zuerst das Wort ergriff, indem er mit kurzem Gruß und einer ungleich finsteren Miene, als er sie ihm sonst gezeigt hatte, auf den Förster zutrat. „Erlauben Sie, daß ich zunächst den Irrtum richtig stelle, in dem Sie sich über meine Person befinden. Ich bin kein Berliner Holzhändler, sondern der Kriminalwachtmeister Krieger aus Dresden, und ich fordere Sie in meiner amtlichen Eigenschaft auf, uns mit Ihren Leuten und Ihren Hunden bei der Durchsuchung Ihres Reviers behilflich zu sein."

„Ein Verbrecher? In meinem Revier? Wie kommen Sie auf die Vermutung?"

„Der Mann wurde heute mittag in dem sogenannten Rindenpavillon verhaftet, und es gelang ihm leider zu entspringen. Aber wir haben Grund zu vermuten, daß er sich noch im Walde versteckt hält. Es ist Ihre Pflicht, uns bei den weiteren Nachforschungen Beistand zu leisten."

Der Förster hatte seine trotzigste Miene aufgesetzt. „Nicht früher, als bis ich weiß wer der Mann ist, den Sie suchen, und was er verbrochen haben soll."

(Fortsetzung folgt.)

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Königinnen, die rauchen. Als im Jahre 1894 so erzählt eine englische Zeitschrift, Prinzessin Alexandra Alix Nikolaus II. heiratete und die russische Hofgesellschaft lernen lernte, war sie etwas unangenehm überrascht durch die Tatsache, daß die Damen des kaiserlichen Hofes fast alle stark rauchten. Sie dachte auch daran, die Zigaretten aus ihrer Nähe zu verbannen, aber der Umstand, daß die Mutter des Zaren, die Kaiserin-Witwe Marie, eine leidenschaftliche Raucherin war, ließ sie von diesem Vorhaben abstehen. Seltsamerweise geht es auch der Königin Elena von Italien ähnlich; auch sie verabscheut das Rauchen der Damen, vermag aber nicht ihren Anschauungen entsprechend zu handeln, da die Königin-Witwe Margherita dem Tabak sehr zugetan ist. Sie raucht mit Vorliebe Zigaretten, die sie sich aus England kommen läßt. Die Königin Amelie von Portugal, die einzige königliche Aerztin in der Welt, ist sogar der Meinung, daß das Rauchen den Frauen durchaus zuträglich ist, und sie raucht selbst alltäglich eine ganze Anzahl Zigaretten; dasselbe gilt auch von Carmen Sylva, der königlichen Dichterin, und von der Königin-Mutter Christina von Spanien.

Auf der Brautschau im „Gotha". Dom Luis Filippe, Herzog von Braganza und Kronprinz von Portugal, kehrt gegen Ende dieses Monats von seiner Afrikareise nach Europa zurück, und man trifft bereits in Lissabon Anstalten, um ihm bei seiner Ankunft, die auf den 28. September festgesetzt ist, einen feierlichen Empfang zu bereiten. Der portugiesische Thronfolger ist am 21. März d. J. 20 Jahre alt geworden und ein stattlicher, kräftiger junger Mann, der, wie man erzählt, die ausgesprochene Verehrung geerbt hat, die sein Vater weiblicher Schönheit entgegenbringt. Ein Grund mehr, dem Prinzen jetzt, da er nach den herrschenden fürstlichen Anschauungen heiratsfähig geworden ist, eine passende Lebensgefährtin zu suchen und nach einer solchen im „Gotha" Umschau zu halten. Denn es versteht sich, daß das junge Mädchen, welches auserwählt werden soll, einst die Krone einer Königin von Portugal und Algarbien zu tragen, aus einer der souveränen Dynastien Europas stammen muß. Natürlich muß die Prinzessin auch der katholischen Religion angehören und muß ihr Lebensalter dem des Kronprinzen entsprechen. Da ist nun die Auswahl keine sehr große. Es gibt nämlich nicht viel mehr als gerade ein Dutzend junger Prinzessinnen, die alle diese Eigenschaften erfüllen. Dazu gehören fünf Erzherzoginnen von Oesterreich, die hübschen Töchter des Erzherzogs Friedrichs und seines Bruders, des Erzherzogs Karl Stephan; zu ihnen gesellen sich noch die jüngste Schwester der Gräfin Monignoso, die jetzt 16jährige Erzherzogin Agnes Maria Theresia von Oesterreich-Toskana sowie deren Cousine, Maria de los Dolores Beatrix, die älteste Tochter des Erzherzogs Leopold Salvador, eine Enkelin des spanischen Thronprätendenten Don Carlos. Dann ist da unter den 20 Kindern, die der Herzog von Parma aus zwei Ehen sein eigen nennt, die seit dem letzten April 17jährige Prinzessin Franziska Josepha. Das sind die einzigen ebenbürtigen Prinzessinnen der seit Jahrhunderten durch innter neue Bande des Blutes miteinander verknüpften Gruppe der Häuser Habsburg und Bourbon. In Bayern befinden sich die drei jüngsten Töchter des Prinzen Ludwig, Hildegard, Wiltrud und Helmtrudis im Heiratsalter, aber nur die jüngste von ihnen, die Prinzessin Helmtrudis, die im August 16 Jahre alt wurde, könnte hier in Betracht kommen. Das Fürstenhaus Montenegro, dieser Emporkömmling von gestern, hat noch zwei sehr hübsche Töchter zu vergeben, die als Schwestern der Königin von Italien und von zwei russischen Großfürstinnen gewiß Anspruch auf „gute Partien" erheben dürfen; es sind dies die 26jährige Prinzessin Xenia und die 20jährige Prinzessin Vera. Vielleicht ist indessen doch eine Prinzessin aus deutschem Hause als die künftige Kronprinzessin von Portugal anzusehen, nämlich die Cousine des Kronprinzen, die älteste Tochter des Fürsten Wilhelm von Hohenzollern, die 17jährige Prinzessin Auguste Viktoria, ein Patenkind der deutschen Kaiserin. Hofleute, die die Kunst verstehen, das Gras wachsen zu hören, wollen wissen, daß diese junge hohenzollernsche Prinzeß, deren Vater als preußischer Generalmajor die 3. Garde-Infanterie-Brigade in Berlin befehligt, auf der Brautschauliste des jungen portugiesischen Thronfolgers ganz obenan stehe, — also, wenn man sich eines sportlichen Ausdrucks bedienen darf, „heißer Favorit" sei.

Flüchtiger Betrüger. Der Amtsdiener Standenmaier vom Hauptsteueramt in Straßburg ist seit gestern mit 80 000 Mk. Steuergeldern flüchtig.

Literarisches.

„Wilhelm Jensen, Sein Leben und Dichten. Von Gustav Adolf Erdmann. Mit Abbildungen. Verlag von D. Elscher Nachfolger in Leipzig. Zum 70. Geburtstage des Dichters, der überall, wo die deutsche Zunge klingt, in diesem Jahre gefeiert worden ist, hat der Verfasser dieses schöne Lebensbild gezeichnet und erscheinen lassen. Jensen gehört zu denen, die sich erst langsam Bahn brechen konnten; aber die Gemeinde seiner Verehrer wächst von Tag zu Tag, und zwar mit vollem Recht. Und dieser Gemeinde wird die Gabe Erdmanns gewiß hochwillkommen sein.

Bibliothek Schüler-Versetzung, Der versetzte Schüler. Von H. Zuschlag und anderen Verfassern. Umfang jedes Heftes 60 bis 90 Seiten. Hoch groß Oktav-Format. Preis je 1 Mk. Rechnen, Sprachen, Geographie, Geschichte, Mathematik usw. Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29/30, Mentor-Verlag, G. m. b. H. Knapp gefaßt, klar, gründlich, übersichtlich und leichtfaßlich dargestellt, gibt die Bibliothek Schüler-Versetzung Schülern aller höheren Schulen ein Mittel in die Hand, das ihnen die Wege zeigt, sich über sämtliche Schwierigkeiten des Unterrichts hinwegzuhelfen, das sie in den Stand setzt, schnelle und gute Fortschritte zu machen, gute Leistungen zu erzielen und auf die Dauer zu bewahren, die Versetzung in die nächst höhere Klasse zu erreichen, überhaupt alle Schulprüfungen zu bestehen. Doch nicht nur die Schüler, sondern auch die Eltern, welche die Schularbeiten ihrer Kinder beaufsichtigen, werden die Vorzüge und die Brauchbarkeit dieser eigenartigen Bibliothek leicht schätzen lernen.

Viehmärkte.

(Unberechtigter Nachdruck verboten.)

Uebersicht über die an den Hauptmarktorten Deutschlands in der letzten Woche gezahlten Fettviehpreise. Die Preise sind in Mark pro 50 Kilogr. Schlachtgewicht bezw. Lebendgewicht (l bedeutet Lebendgewicht) angegeben. Die erste Zahl bezeichnet den niedrigsten, die zweite den höchsten für die betreffende Viehgattung gezahlten Preis.

	Rindvieh		Hammel	
	Großvieh	Kälber	Schafen. Lämmer	Schweine
Aachen	50—75	60—105	83—89	63—66
Barmen	68—77	90—95	85—87	58—64
Berlin	57—86	54—92	66—88	52—61
Bremen	—	70—92	55—80	49—59
Breslau	53—75	54—77	64—84	50—62
Bromberg	24—38 l	30—50 l	25—33 l	34—42 l
Chemnitz	54—84	48—55 l	34—41 l	62—86
Dortmund	60—80	40—55 l	70—85	55—64
Dresden	60—90	60—81	80—91	55—70
Elberfeld	60—77	75—95	70—75	57—62
Essen	54—82	40—74	70—85	52—68
Frankfurt a. M.	60—75	60—95	78—84	58—67
Hamburg	55½—79	55½—109½	57½—79	51—60
Hannover	65—77	60—88	70—90	58—65
Husum	51 76	—	63—79	35—41 l
Kiel	54—77	55—92	60—80	30—46 l
Köln a. Rh.	65—87	65—103	70—89	54—65
Leipzig	50—88	42—56 l	35—45 l	53—63
Magdeburg	21—44 l	26—54 l	30—43 l	50—64
Mainz	60—83	84—88	—	68—70
Mannheim	50—84	75—90	65—75	64—66
Nürnberg	53—90	52—64 l	56—65	62—65
Stettin	—	50—65	—	50—59
Zwickau	48—80	42—54 l	84—87	58—65

Aufgestellt am 26. Septbr. 1907. Mitberücksichtigt sind noch die am 25. Septbr. abgehaltenen Märkte.

Briefkasten.

Nach Fürstenau. Anfang Oktober

W. H. 37. Die Sachen sind Zubehör des Grundstücks, der Verkäufer muß sie herausgeben.

Ball-Seide von Mk. 1.80 ab
— Zollfrei! — Muster an Jedermann! —
717 Seidenfabrik. **Henneberg, Zürich.**

Nach schwerer Krankheit — Rasche Erholung

Die Unterschrift des nachstehenden Briefes ist amtlich beglaubigt: Mainz, den 25. Juni 1907. Der Bezirks-Kommissär J. V. Lammersdorf. Mainz, den 23. Mai 1907. Infolge Blutarmut fühlte ich mich sehr schwach und hatte ein sehr blasses Aussehen. Mitte Dezember verflossenen Jahres wurde ich von Rippenfellentzündung befallen und gezwungen einige Wochen das Bett zu hüten. Um diese Zeit las ich von Ihrem Biofon und sah mich veranlaßt, eine kleine Kur damit zu machen. Ich gebrauchte drei Pakete im Zeitraume von vier Wochen und nahm dasselbe dreimal täglich zu mir morgens, mittags und abends und zwar unter Zutun von Schokolade. — Ich nahm es auf diese Weise gerne zu mir und fühlte mich von Tag zu Tag wohler. Inzwischen das Biofon auf die Blutserneuerung einwirkte, konnte ich wahrnehmen, als ich wieder zu arbeiten anfing, ich war nicht nur arbeitsfreudiger und kräftiger, sondern ich wurde auch von allen Denen, die mich kannten, ob meines frischen Aussehens bewundert und dadurch wurde es mir klar, daß es nur Biofon sein konnte, welches dieses frischere Aussehen hervorrief. Ich fühle mich heute wohler wie zuvor und schreibe dies — wie schon obengesagt — der Wirkung des Biofon zu. Dies der Wahrheit gemäß. Hochachtend! H. Georg. Biofon ist in Apotheken, Drogerien usw. das Paket zu 3 Mk. erhältlich, welches für ca. 14 Tage ausreicht.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.
Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Phönix u. Dürkopp's



Bestes Fabrikat

Nähmaschinen Schnellnäher



Fahrräder mit Freilauf und doppelter Uebersetzung.

Motor-Zweiräder und Automobile

Reparaturen an Fahrrädern und Nähmaschinen sofort.
Gebrauchte Fahräder und Nähmaschinen billigst.

Alfred Pieper, Detmold, Hornschestr. 3.
13286

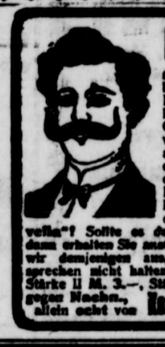
Probieren! Urteilen!



Thusnelda-Margarine,
allerfeinster billigster Butterersatz.
Stets in frischester, bester Qualität überall erhältlich.
Arminius-Werke
G. m. b. H. 6408
Kohlstädt i. L.

Herzogl. Baugewerkschule Holzminden
Gegründet 1831. Dr. Hochbau Dr. Tiefbau Direktor L. Haarmann.
Winter. 4. April. Winter. 14. Okt. Verpflegungsanst. Reifeprüfung. 8471

Heede, Flachs und Wolle,
die sich zum Verspinnen eignen, sendet man am besten an die
Weberei C. W. Lohmann in Hameln.
Spinnlohn für 1 St. Heede- u. Flachsgarn allerbester Qualität 1 à 30 Pfennig. Für 1 Pfund Wolle nur 50 Pfennig. Ich nehme von heute bis auf weiteres gegen Bezug meine vorzüglichen Manufakturwaren und Garne in Zahlung.
Flachs, das Pfund bis zu 90 Pfennig,
Heede, allerfeinste, das Pfund zu 40 Pfennig,
„ mittl. u. grobe, je nach Qual, das Pfd. b. zu 30 Pf.
Wollene gestrickte Lumpen, das Pfund zu 35 Pfg.
Weiße Lumpen, das Pfund zu 12 Pfennig,
Allerlei bunte Lumpen, das Pfund zu 6 Pfennig,
Trockene Knochen, das Pfund zu 4 Pfennig,
Pferde-Schweifhaare, das Pfund zu 1,70 Mark
Kämmlinge, das Pfund zu 70 Pfennig,
Gewaschene Wolle, das Pfund zu 1,25 Mark.
Fettwolle, je nach Qualität, das Pfund bis zu 70 Pfg.
Aus alten Wollsachen werden vorzügliche Kleider- u. Unterrockstoffe zu fabelhaft billigen Preisen hergestellt.
Muster sofort gratis und franko.



In drei Wochen
schreibt Herr Oberzeugmeister A. K... aus F... bei Kiel, habe ich mit einer Dose Stärke II Ihres Bartwuchsmittels „Novella" eine vorzügliche Wirkung erzielt. Meine Kameraden Oberart. E. Hoffmann und Oberhobolst P. Möller, welchen ich die beide Dose überließe, haben auch zum größten Erstaunen Ihrer Freunde einen schönen, Safransschnurr- u. Knebelbart erzeugt! Wir sagen Ihnen unseren herzlichsten Dank u. empfehlen Sie allen hartlos. Sozialisten. Das ist doch ein schlagender Beweis für die Güte und Wirksamkeit unseres „Novella"! Sollte es dennoch vorkommen, dass der Erfolg ausbleibt, dann erhalten Sie anstandslos Ihr Geld zurück. 1000 Mk. zahlen wir demjenigen aus, der uns nachweist, dass wir dieses Versprechen nicht halten. Der Preis ist pro Dose: Stärke I M. 2.—, Stärke II M. 3.—, Stärke III M. 5.— (Porto extra). Versand diskret gegen Nachn., allein echt von **Kosmetische Anstalt in Luxemburg-Gare** 64
10670

Städt. Untersuchungs-Amt Bielefeld 8739
Fernsprech-Anschluss 743
Dr. Treue,
Städt. Gerichts- und Handels-Chemiker.
Nahrungs-, Genussmittel, Gebrauchs-Gegenstände Wasser, techn. u. physiolog. Untersuchungen.

Eine menschliche Null



ist jeder, der das Opfer von Erschöpfung, Geschlechtsnerven zerrüttender Leiden sonstiger gebeimer Leiden und radikale Heilung lehrt artig., nach neuem Gesichte von Spezialarzt Dr. Ramler, oder alt, ob noch gesund das Lesen dieses Buches teilen von geradezu unschätzbarem Nutzen! Der Gesunde aber lernt die Heilung Kranker und Siechtum Leidende aber lernt die Heilung
Für Mark 1.50 in Briefmarken franko zu beziehen von Dr. Ramler, Genf 179 Schweiz).
10689

Handelsschule Morgenstern
Johannisbergstr. 16, II **Magdeburg,** Johannisbergstr. 16 II
lehrt Buchführung und alle sonstigen Comptoirarbeiten, mündlich und brieflich gegen geringe Monatsraten. Ausbildung zum bilanztüchtigen Buchhalter und Comptoristen. Auch Landwirten und Handwerkmeistern zu empfehlen. 2804
Eintritt täglich. — Stellennachweis. — Prospekt frei.

Gegen geringe Monatsraten von
2 Mark



an, liefern wir
Zithern all. Art, Saiten-Instrumente, Violinen, Mandolinen, Guitarren, Musikwerke, selbstspielende, sowie Drech-Instrumente mit Metallnoten, Automaten, Harmonikas, Symmophone, garantiert echt mit Hartgummi-Platten.
Phonographen mit erstklassigen Hornaufsätzen. — Ferner photographische Apparate, Opernstäser, Feldstecher, künstl. gerahmte Bilder.
Man fordere illustr. Katalog 90 C gratis und frei. Postkarte genügt. **Biel & Freund in Breslau I.**

Kl. freundl. Wohnung zu Preise von 90—100 Mk. zum 1. oder 15. Oktober gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 13619 an die Geschäftsst. d. Bl.

Eine schöne 2621
Wohnung,
1. Etage, auf gleich oder später zu vermieten.
Hakedahlerstrasse 17

Der (13598
Hof
der Frau Vehmeier in Sommersell b. Bega,
mit Holzbestand, ca. 170 Scheffelsaat groß, steht wegen Todesfall zu verkaufen. Reflektanten wollen sich wenden an
Frau Vehmeier.

Hof-Verkauf.
Wegen Ablebens des Besitzers ist ein Hof mit Wald u. Wiese, ungefähr 130 Scheffelsaat groß, in der Nähe Detmolds gelegen, zu verkaufen.
Schriftl. Anfragen unter Nr. 12783 an die Geschäftsst. d. Bl.

Schön ausgestattetes, in Hagen-Berg b. Lage gelegenes
Wohnhaus
nebst Stallung und 3 Scheffelsaat prima Land steht jederzeit zu vermieten. Näheres bei **H. Krüger** daselbst und **L. Krüger,** Detmold, 13559) Elisabethstraße 71.

Sie finden Käufer oder **Teilhaber**
für jede Art hiesiger oder auswärtiger Geschäfte, Fabriken, Grundstücke, Güter und Gewerbebetriebe
rasch u. verschwiegen
ohne Provision, da kein Agent, durch 140
E. Kommen Hannover Andreasstr. 12, I.
Verlangen Sie kostenfreien Besuch zwecks Besichtigung und Rücksprache.
Infolge der, auf meine Kosten, in 600 Zeitungen erscheinenden Annoncen bin ich mit ca. 2000 kapitalkräftigen Reflektanten aus ganz Deutschland und Nachbarstaaten in Verbindung, daher meine enormen Erfolge, glänzenden und zahlreichen Anerkennungen.
Altes Unternehmen m. eigenem Bureau in Dresden, Leipzig, Hannover, Köln a/Rh. und Karlsruhe (Baden).
3507

— 50 —
Arbeiterinnen
per sofort gesucht. 13509
C. Pecher,
Kakes- und Biskuitfabrik,
Detmold, Klüterstr.

Das
Stellenvermittlungs-Bureau
von Frau Luise Lütge, Detmold, Schillerstr. 18, Fernsprecher 242, empfiehlt und sucht tüchtiges Personal gegen hohen Lohn für hier und auswärts, als: Haushälterinnen, Stützen, Köchinnen, Jungfern, junge Mädchen, z. Erl. d. Haushalts, Haus-, Küchen- und Kindermädchen; ferner: Verwalter, Kellner, Volontäre, Diener, Kutscher, Hausdiener und Lehrlinge, in verschiedenen Branchen. 8228

Zur gründlichen Erlernung der Küche und des Haushaltes findet ein junges (13423
Mädchen
freundl. Aufnahme bei Familienanschluß ohne gegenseitige Vergütung.
Frau Adolf Hallenkamp
Sommerfrische Lipperbruchbaum bei Lippstadt.

Junges
Mädchen
16—17 Jahre alt, für Haushalt und Geschäft gegen guten Lohn sucht sofort (13534
Frau W. Klinker,
Bielefeld.

Für Bremen:
Ein Mädchen,
welches kochen kann und Hausarbeit übernimmt, zum 1 November gesucht. (1351
Briefl. Anmeldung
Bremen, Franz Schüttestr. 13.

Geld-Darlehn ohne Bürgen. 5% Zinsen ratenweise Rückzahlung. Selbstgeb. Schilinski, Berlin 33, jetzt Schl... ...er 1. Rückp. 4905

Ein tüchtiger, jüngerer
Schneidergehilfe
wird gesucht von 13624
Wilh. Köster
Hofschneider, **Detmold.**

Suche auf sofort (13517
2 tüchtige Tischlergehilfen und **1 Lehrling.**
Für den Winter hindurch andauernde Möbelarbeit.
H. Heißenberg,
Mackenbruch, Post Asemissen.

Suche zum 1. Oktober oder später 13577
einen Lehrling
für meine Zimmerei und Tischlerei.
W. Gelhardt, Großenmarpe

Suche auf sofort einen (13637
Bäckergesellen,
der selbständig arbeiten kann.
Aug. Binnen,
Schuckenbaum b. Leopoldshöhe.

Mehrere tüchtige
Tischlergesellen
und tüchtige Polierer auf Schlafzimmer und Büfetts für sofort und dauernd bei guten Akkordsätzen gesucht. (13606
Steinheimer Möbelfabrik
Winkelmann & Albert,
Steinheim in Westf.

2 Schreinergesellen und 1 Lehrling
suchen 13600
Gebr. Bernards,
Mech. Tischlerei.
Lippspringe.

Suche für meine Lederhandlung mit Schäftestepperei, Lederwaren u. Nähmaschinenhandlung einen (13583
Lehrling
mit guter Schulbildung, event. auch jungen Schuhmacher.
H. Strüssmann
Borbeck bei Essen.

Für meine Kolonial- und Eisenhandlung suche für sofort einen jungen Mann als
Kommis.
Aug. Kleine, Vlotho.

Tüchtige
Vertreter
für ihre erstklassigen Leucht-, Sauggas- und Benzinmotore sucht und hohe Provision für den Nachweis von Reflektanten gewährt 12784
E. Bondel,
Gasmotorenfabrik Magdeburg-S.

Ges. e. Herr f. d. Verk. u. Bes. Zigarr. an Wirte etc. Verg. ev. 250 M. mon. H. Jürgensen & Co., Hamburg 22. 13137

Ein Stuckgeschäft Süddeutschlands sucht tüchtige, besonders in durchbrochenem Stuck bewanderte
Gießer.
Es wird nur auf äußerst tüchtige und solide Kräfte reflektiert.
Schriftl. Meldungen an die Geschäftsst. d. Bl. unt. Nr. 13105.

Ziegler-Arbeitsmarkt
Stormarnia (4171
besorgt schnellstens jede Anzahl
Ziegelarbeiter.
Fritz Meier, Hamburg,
Stellenvermittl., Niederstr. 112.

Arbeitgeber u. Ziegelmeister.
Arbeiter und Burschen jed. Art
besorgt schnellstens
Catharina Wenkhaus
Stellenvermittlerin,
Hamburg, Oberhafenstraße 2.

2 Ofensetzer,
pro Woche 28—30 Mk.,
2 Anstreicher,
pro Mill. 0,80 Mk.,
zum 1. od. 15. Okt. gesucht. Beschäftigung d. ganzen Winter.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13578 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Heirate nicht
bevor üb. betreff. Person in Bezug auf Vermögen, Ruf, Vorleben ꝛc. genau informiert sind. — Distr. Auskünfte üb. alles gibt unauffällig an allen Orten" die Welt-Auskunftei „Globus" Nürnberg 49, Albrechtstr. 9. 5789

Wie es einem Lipper in Berlin erging.
Allerlei Aufzeichnungen aus einem Tagebuche.

1. Da hört doch aber die Gemütlichkeit auf. Diese Berliner Droschkenkutscher! Ich komme auf dem Potsdamer Bahnhof an. Die Reise ging über Magdeburg. Mein Berliner Freund wollte auf dem Bahnhofe sein, doch wohin das Auge blickte, kein bekanntes menschliches Wesen. Was tun? Schnell in eine Droschke . . . . . Königgrätzer Straße 77 . . . . Ein kurzes Knarren . . . . Die Taxe ist eingestellt. Der Droschkenkutscher schwingt die Peitsche . . . Der Wagen rollt über das Asphalt, um um nach kaum einer Minute plötzlich anzuhalten. War der Gaul gestürzt? Mir fiel der alte Witz ein, der von dem Berliner Droschkengaul sagt, er sei „schneller als ein Gedanke, weil er, bevor man es denkt, stürzt". Sie müssen aussteigen! ruft der Kutscher. „Ist was passiert?" — „Ne, hier ist ja 77" — Königgrätzer 77?" — „Na", meinen Se denn Rixdorf?" — „Ja, die 10 Häuser hätte ich mit meiner Handtasche zu Fuß gehen können. Warum haben Sie mir das nicht gesagt", fragte ich vorwurfsvoll. — „Na wat, wenn se aus de Provinz nich Droschke fahren, denn hätten uns de Sechsermonibusse schon lange kaput jemacht. Es is ja die geringste Taxe. 70 Pfennig." „70 Pfennig?" — Ich war wütend. Aber es lohnte nichts — ich mußte die 7 Silberlinge bezahlen. In meinem Heimatsstädtchen lebt so mancher den ganzen lieben Tag von 70 Pfennigen, und ich mußte sie für einen 10 Schritt langen Weg bezahlen. 28 Limpenstuten hätte ich für den Preis bekommen. Aber ich gelobte es mir, keinen Pfennig mehr den Droschkenkutschern in Berlin!

* * *

So unsterblich habe ich mich noch nie blamiert. Hören Sie! Eine Warnung für ähnliche Fälle. Wenn sich ein frecher Berliner erdreistet, Provinzler lächerlich zu machen, zeigen Sie ihm die Zähne. Eines schönen abends — unseligen Angedenkens — führen mich meine Freunde in die Bauernschänke. Ein Lokal, dessen Wände mit grinsenden Tierbildern ausgestattet sind. In der Tür steht ein Esel, der den ankommenden Gästen recht freundschaftlich zunickt. Daß ich von diesem Milieu nicht sehr entzückt war, kann man sich leicht denken. Ich sagte spottend zu meinen Freuden: „Ihr scheint Euch in einem solchen Lokal wohl zu fühlen." Doch kaum war mir das Wort entfahren, wollt' ich's im Busen gern bewahren. Ein Mann in Hemdsärmeln springt auf mich zu, packt mich beim Kragen und schreit mich an: „Wenn Du jemeine Landpommeranze nich sofort die Klappe hälst, dann kulatsche ick Dir eine . . . ." Weiter kam der Elende nicht . . . . Ich stieß ihn beiseite und wollte, geärgert darüber, daß meine Freunde über diese freche Zudringlichkeit sich vor Lachen schüttelten, das Lokal verlassen. All mein Protestieren half nichts, ich wurde auf einen Holzstuhl gesetzt. Meine Freunde forderten den „groben Gottlieb" auf, sich bei mir zu entschuldigen. Er tat das sehr reichlich und titulierte mich „Herr Baron". Nach einer Weile hatte ich den Zorn aus meinem Herzen verbannt, andere Gäste wurden auch ziemlich zutraulich. — Wir schicken uns gerade an, nach Hause zu gehen, als ein Kellner hereinstürzt und fragt, ob Herr . . . . . (er verstümmelte den Namen etwas) auf B . . . in Lippe hier wäre. Ich bejahe sofort auf. Wer konnte mich hier in Berlin suchen. Mein Bekanntenkreis war ja um mich versammelt. Das konnte also nur ein fauler Witz sein. Der Kellner wiederholte laut schreiend seine Frage, den Namen in allen möglichen Variationen verstümmelnd. Meine Freunde schienen sich wenig um den Vorgang zu kümmern, bis ich sie darauf aufmerksam machte, daß jemand ans Telephon gerufen wird, der meinen Namen hat und auch aus B. stammt. „Es gibt doch noch mehr Lipper" meint der eine, „fragt doch mal an" sagte mit dem gleichgültigsten Gesicht der Welt der andere. Der Kellner rief zum so und sovielten Male. „Na, dann muß ich also abklingeln." „Nein" — rief ich ihm nach, „halten sie die Verbindung noch ein paar Augenblicke". Da ich einen Ulk ahnte, konnte ich mich, allmählich doch etwas unruhig geworden, nicht entschließen, selbst an das Telephon zu gehen. Aber ich hätte doch keinen Genuß von dem Abend gehabt, wenn die Angelegenheit nicht erledigt worden wäre. Schließlich war es doch nicht unmöglich, daß ich wirklich gesucht wurde. So kam ich auf den diplomatischen Ausweg, einen meiner Freunde zu bitten, doch einmal nachzusehen, wer am Telephon sei. Er tat es bereitwilligst und kam nach kaum einer Minute zurück. Wie traurig und niedergeschlagen sah der Aermste aus. Was war vorgegangen? Wie ein Blitz schoß mir der Gedanke durch den Kopf: er hat eine Trauernachricht für mich. Meine Frau, meine Kinder, meine Mutter, — — meine arme Frau, meine geliebten Kinder, meine gute, alte Mutter . . . . Ich zitterte vor Erregung. Sie stieg fast zum Wahnsinn als mein Freund sich ohne ein Wort hinsetzte und den Kopf senkte. Da entrang sich ein Notschrei meinem bedrückten Herzen. „Was um alles in der Welt ist los? Ich will es wissen, ich bin auf alles gefaßt!" Mein Freund schwieg. Der andere wandte sich zur Seite. Konnte er die Tränen nicht unterdrücken? Ich stürze zum Telephon. Die Hand zittert zu sehr, als daß ich den Hörer fest ans Ohr drücken kann. Auf das schlimmste gefaßt, drehe ich nervös die Kurbel herum, gleichzeitig rufend: Hier . . . , wer dort?" Doch was war das. Statt einer Antwort öffnete sich eine Klappe, und es zeigte sich ein — Esel mit der Inschrift: „Prost, Kollege, eine Runde!" Es ist unmöglich, das, was mich in den nächsten 5 Minuten bewegt hat, in Worte zu kleiden. Ein Gemisch von Wut, Aerger, Beschämung und Freude. . . . Im Lokal werde ich von einem vierstimmigen Chor begrüßt, der ein kunstvoll abgetöntes „Prost" singt. Meine Freunde verbergen ihr Gesicht hinter dem weißen Linnen und schreien, fortwährend vor Lachen schluchzend: „Ich kann nicht mehr." Ich komme mir wie in einem Tollhaus vor. Endlich ein Mensch, der mir zur Hilfe kommt. Der Kellner protestiert gegen die höhnenden Zurufe: „Solange die Welt besteht, wird es Leute geben, die telephonieren. Die werden nicht alle" verteidigt er mich. Die Heiterkeitsausbrüche erneuern sich. Ich muß gute Miene zum bösen Spiel machen, meine Zeche, eine Runde und 50 Pfennig für „das Konzert des Gesangvereins" bezahlen. Und was ich nicht für möglich gehalten hatte, traf ein. Noch an demselben Abend legte sich mein Mißmut. Als mir in aller Ruhe der komische Vorgang zum Bewußtsein gekommen war, mußte ich selbst lachen. Mein Freund hatte in einem günstigen Augenblicke dem Kellner einen Zettel mit meinem Namen und meiner Heimatstadt in die Hand gedrückt. Der wußte sofort Bescheid. Und ich wurde sein Opfer. Ich war aber auch zu dumm, offenstanden. Wer sollte mich aus B. nachts 2 Uhr anetelephonieren. Die Post war ja seit 8 Uhr abends geschlossen. Ferner. Wer in B. sollte wissen, daß ich gerade nachts 2 Uhr in der Bauernschänke in Berlin sein werde? Ausgerechnet in der Bauernschänke . . . . Ich mußte zugestehen, Ein Körnchen Wahrheit fand sich in dem Kellnerworte: Die werden nie alle. Und um dem „groben Gottlieb" nicht ferner Triumphe zu gönnen, bitte ich in Berlin recht vorsichtig zu sein, wenn man außerhalb seines Hotels an's Telephon gerufen wird. — — —

Gänsefedern.

Glanzfedern und alle anderen Sorten Bettfedern. Neuheit und beste Reinigung garantiert! Gute, preiswe. Bettfedern per Pfund für 60Pf. 1 Mark; 1,25 Prima Halbdaunen 1,50; 1,80 Daunenfedern; halbweiß 2, weiß 2,50. Silberweißer Brustflaum 3; 3,50; 4; 5. Hochfeiner Gänseflaum 2,50 Daunenfedern 2,50 Polarhaumen 3; 4; 5 Mark. — Fertige Bettstoffe in farbigen Inletts, Bettfedern und fertigen Betten. Nichtgefallendes auf unsere Kosten zurückgenommen. — Versand nur gegen Vorzahlung; nach auswärts nur gegen Nachnahme oder Vorausbezahlung! Sonntags geschlossen.

Pecher & Co. in Herford in Westfalen, Auffahrtsstraße Nr. 28.

Proben und Preislisten, auch über Bettstellen und fertige Betten, kostenfrei. Angabe der Preislagen für Federnproben erwünscht! Führung der Damen in Gegenwart der Käufer in wenigen Minuten!

Ihren kräftigen Wohlgeschmack erhalten Suppen und Speisen mit 13650

MAGGI's Würze.

Man würze stets erst beim Anrichten, nicht mitkochen! Bestens empfohlen von

A. Watermann, Paulinenstrasse 24.

Frische und amerikanische

Dauerbrand-Oefen

Regulieröfen, Kochöfen, Kochherde und Kesselöfen

habe in großer Auswahl am Lager und empfehle dieselben zu sehr billigen Preisen. 13556

Lieferung erfolgt durch eigenes Gespann frei ins Haus.

August Meyer.

Theodor Müller

Möbelfabrik und Lager

Exterstrasse 11 ◆ Exterstrasse 11

— empfiehlt: —

Salon-, Wohnzimmer-, Herrenzimmer-, Speisezimmer-, Schlafzimmer, mod. Küchen-Einrichtungen usw., in allen Preislagen und verschiedenen Holzarten.

Eigene Polster- u. Dekorationswerkstatt. Gardinen, Teppiche, Läufer, Linoleum.

Spezialität:

Herrenschreibtische (massiv Eichenholz), mit dem mehrfach gesetzlich geschützten Verschluß „Fürst Leopold".

Beim Herbst- u. Winterbedarf

halte mein reichhaltiges Lager von Damenkleiderstoffen, Futterstoffen, Besätzen und Einsätzen, Arbeiterhosen, Hemden und Jacken, Hüten, Mützen, Unterzeugen, Schlaf- und Tischdecken, Taschentüchern, Schirmen, Stöcken usw., sowie sämtlichen

Kurz-, Porzellan- und Emaillewaren

guter Bedienung und billigen Preisen bestens empfohlen.

Karl Kuhlmann, Bega.

Annahmestelle und Umtausch für Flachs, Wolle, Federn und Lumpen gegen höchste Tagespreise. 5974

Kladderadatsch

Humoristisch-satirisches Wochenblatt

erscheint seit 1848 und nimmt noch heute wie während seines ganzen Bestehens die leitende Stellung unter allen deutschen Witzblättern politischer Richtung ein.

Abonnementspreis vierteljährlich 2,50 M. Einzelnummer 25 Pf.

Probenummer gratis.

Jetzt ist es Zeit zum Abonnieren.

Zu beziehen durch alle Buchhandlungen, Zeitungsspeditionen, Postanstalten, sowie vom Verlag (13643

A. Hofmann & Comp.

in Berlin S. W. 68.

Gegründet 1874

Spezial-Geschäft für Damen-Kleiderstoffe

GROS VERSAND DETAIL

Gustav Cords

BERLIN W. 8
Leipziger Strasse 36



CÖLN a. Rh.
Hohe Strasse 51

Meine besondere Spezialität;

Damentuche

in allen Preislagen

Ständig ca. 800 Farben am Lager.
Täglich Eingang der neuesten Töne.

Verlangen Sie MUSTER und KATALOGE.

Grosse VERSAND-ABTEILUNG

Kataloge, Muster und alle Aufträge von 10 Mark an postfrei.



Köstritzer Schwarzbier.

Dieses altberühmte Bier, welches infolge seines großen Malz- und Würze-Extraktes und geringen Alkoholes besonders Kindern, Wöchnerinnen, stillenden Müttern und Rekonvaleszenten jeder Art von hohen medizinischen Autoritäten empfohlen wird, ist zu haben in Detmold bei Rob. Geurich, Bierverleger, Fürstengartenstr.

Man verlange ausdrücklich nur das echte „Köstritzer Schwarzbier."

Bleibtreu's L L o B B

Allerbester Kaffeezusatz in Pappdosen à ½ Kilo wird von allen sparsamen Hausfrauen bevorzugt und ist in Detmold in den meisten Kolonialwarenhandlungen käuflich. 7040

Vertreter: J. W. Schulze, Detmold.

Zentral-Heizungen

— Kosten-Anschläge gratis — 13044

C. Pohl Nachflgr., Ing.-t. V. Pohl. Ingenieur, Detmold.



Üppig entwickeltes glänzendes Haar ist Schönheit, ist Reichtum! Zu erreichen durch Wendelsteiner

Häusner's Brennessel-Spiritus

nur ächt mit „Wendelsteiner Kirchen" und „Brennessel". Hüten Sie sich vor Unterschiebungen u. Nachahmungen! Hervorragendes Kräftigungs- und Reinigungsmittel der Kopfhaut. Verhütet Haarspalte, jeden Haarverlust. Einfachstes, billiges u. erprobtes Mittel. Flasche Mk. 0.75, 1.50 u. 3.—. Alpina-Seife à 50 Pf., Alpina-Milch à Mk. 1.50. Zu haben in Apotheken, Drogen. u. Parfüm. Carl Hunnius, München. Depots: Drog. R. Heinemann, Drog. Carl Köhler, Apotheker Wilh. Johanning, Johs. Surmann, Horn. 4282

Fahrräder,

komplett mit Gummi von 56 Mk. an, mit Freilauf und Rücktrittbremse 11 Mk. mehr, Freilauf mit Rücktrittbremse läßt sich an jedes alte Fahrrad machen für 14 Mk., Lenkstangen 2,20 Mk., Laufmäntel 3.50 Mk., Luftschläuche 2,50 Mk.

Nähmaschinen 26 Mark.

Sämtliche Fahrrad-Reparaturen, sowie Emaillieren und Vernickeln äußerst billig. (12077

Arminius-Fahrradwerke,

Herm. Waldeier, Lemgo.

Suchen Sie

Käufer oder **Teilhaber**

rasch und verschwiegen durch

Albert Müller, Hannover,

Prinzenstraße I. A. I. (11083

Kapitalisten mit jedem Kapital für: rentable Geschäfte, Liegenschaften, sowie Betriebe jeder Art, stets in größter Anzahl vorhanden. Besuch und Rücksprache kostenfrei. Kein Inseratenunternehmen. Aelteste und renommierteste Handelsfirma dieser Art. Zahlreiche Erfolge und glänzende Anerkennungen. Bureaus in: Karlsruhe, Stuttgart, München, Köln, Hannover, Leipzig, Breslau, Berlin 2c.

Vorschuß-Verein zu Detmold

eingetr. Gen. mit unbeschr. Haftpflicht.

Zur Zeit 575 Mitglieder.

Wir verzinsen vom 1. Juli 1907 ab 10614

Spar-Einlagen,

die auch von Nichtmitgliedern angenommen werden:

bei Rücknahme ohne Kündigung mit 3¼ %,
„ 3 Monate Kündigung „ 4 %,
„ 6 „ „ „ 4¼ %.

Die Zinsen werden vom Tage nach der Einzahlung bis zum Tage der Abhebung berechnet.

Der Verstand.

Sparkasse Lemgo,

unter Garantie der Stadt Lemgo.

Filialen in:

Almena: Kaufmann Albert Hausmann.
Langenholzhausen: Postagent F. Brandt.

Annahme von Spareinlagen
Annahme von Depositengeldern
Ausleihung von Kapitalien

zu zeitgemäßen, billigen Bedingungen. 1360

Verwaltung der Sparkasse.

Amts-Sparkasse Oerlinghausen

Mündelsicher. 229

Spareinlagenzinsfuß 3½ Prozent,
Ausgabe von Darlehen.

Vom 1. Oktober an neue Einlagen 3¾ Prozent, alte Einlagen vom 1. Januar 1908 an 3¾ Prozent.

Verzinsung vom 1. und 15. jedes Monats an.

An- und Verkauf

von neuen und gebrauchten

Möbeln, Haushaltungsgegenständen Waren aller Art

◆◆◆◆◆ Abhaltung von Auktionen ◆◆◆◆◆ durch

Gustav Brüning in Detmold

Hermannstraße 37. (11383

Alb. Kimpel, Würzburg-Detmold

Hofweinhandlung und Weinbergbesitzer.

Filiale: Detmold, Bismarckstr. 10 Vertreter: H. Fink

empfiehlt seine best gepflegten, garantiert reine

Originalmarken

in Rhein-, Mosel- und Rotweinen, pro Flasche von 80 Pfg. ab bis zu den edelsten Kreszenzen.

Deutscher Sekt (garantiert Rebe) à Flasche Mk. 2,50 versteuert.

Deutsche und importierte Spirituosen zu billigsten Preisen.

Sämtl. Marken sind ohne Aufschlag zu Originalpreisen in der Filiale Detmold erhältlich. 2920

Proben u. Preislisten stehen ab Würzburg gratis zu Diensten.

Nur echte

Henkel's Bleich-Soda

(granulirt-chlorfrei)

gibt hell blendend weisse Wäsche



Alle Nachahmungen weise man zurück.

Stern-Wolle

für Hand- und Maschinenstrickerei, Erstklassige reine Kammgarne von unübertroffener Haltbarkeit und Ausgiebigkeit

Nur echt mit dem ges. gesch. • Stern-Umband.

der NORDDEUTSCHEN WOLLKÄMMEREI & KAMMGARNSPINNEREI.

ALTONA • • • • • • • BAHRENFELD

In jedem Garn-Geschäft verlange man Stern-Wolle.

Kegelfreunden

zur Nachricht, daß ich am Sonntag, den 20. d. Mts., nachmittags 3 Uhr, ein

Kalb aussegeln

lassen werde, wozu ich freundlichst einlade. 13626

Achtungsvoll

August Bührmann,
vorm. Obermeier,
Nachtenhausen.

Vorzüglicher

Gartendünger

Wir haben ca. 10 ℓl. Fuder Torfdünger preiswert abzugeben. (13544

Arenhaus & Freitag.



5283

Dalli

das allerbeste Seifenpulver

4023

Städtisches Friedrichs-Polytechnikum Cöthen-Anhalt 137

Programm durch das Sekretariat



Solidaria Fahrrad

Das beste Rad der Gegenwart!

Teilzahlung

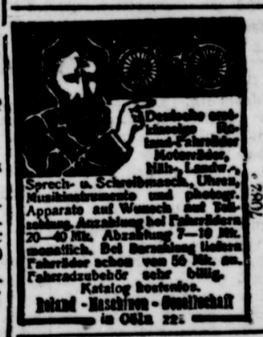
1. Sandvoss & Co.

6813

Fahrräder billiger!



ohne Gum. schon für 40 M.
bessere mit Gummi 56, 61, 73, 82, 95, 115 Mk.
Luftschlauch Mk. 2,90, bessere 3,75, 4,50, 8,25
Schläuche 2,50, 2,75, 3,00, (neue
Nähmaschinen 5jährige Garantie, bessere 36, 47, 62 Mk. 29 M.
Liste u. Musterbogen gratis.
Scholz, Fahrradw. Steinau a O. 8180



Deutsche empfehlenswerte Musik-Bücher, Noten, Bild., Lexika, Apparate auf Wunsch auch gegen Teilzahlung. Anzahlung bei Fahrrädern 20—40 Mk. Abzahlung 7—10 Mk. monatlich. Bei Barzahlung hiesiges Fahrräder schon von 56 Mk. an. Fahrradzubehör sehr billig. Katalog kostenlos.

Roland-Nähmaschinen-Gesellschaft in Oelsa i/Sa.



Alte Zahn- & Lungenleiden sowie Fahrräder „Hercules" kauft man am besten und billigsten unter 3jähriger Garantie direkt von der weltbekannten Waffen-Fabrik

Emil von Nordheim in Mehlis i. Thür.

Hauptkataloge Abt. I über Waffen, Abt. II üb. Fahrräder versend. gratis u. frko. Ansichtssendg. u. Teilzahlung an sichere Personen gestattet. 1289

Wie und wo ist der Kavalier

Magenleidenden

teile ich aus Dankbarkeit gern und unentgeltlich mit, was mir von jahrelangen, qualvollen Magen- und Verdauungsbeschwerden geholfen hat. A. Hoeck, Lehrerin, Sachsenhausen bei Frankfurt a. M. (2231

Bruch- heilbar

ohne Operation, schmerzlos, ohne Berufsstörung. A. Scheele, Hannover, Hildesheimerstrasse 6. Spezialbehandlung von Unterleibsbrüchen. Sprechstunden in Hannover: Sonntag, Montag, Dienstag 10—3 Uhr. Literatur u. Atteste Geheilter bereitwilligst.

Zeitweise anwesend in Hameln.

Gardinen etc.

kaufen Sie vorteilhaft in der

Voigtländischen Gardinen-Niederlage,

Lageschestr. 59.

Ueber die Kunst,

in allen Lebenslagen

den richtigen Entschluss und damit das Glück

zu fassen, gibt leichtverständliche Auskunft das Schriftchen

„Lotterieglück"

mit Nachtrag von 2. Auflage Anerkennungen und Erfahrungen

Postfrei zu beziehen gegen Einsendung v. 90 Pf. oder geg. Nachnahme m. 30 Pf. Aufschlag durch Gassner, Zwickau Sa. Postfach 55.

Kunsthonig



11786

Musikal. 3 Millionen St. à 10, 20, 30 Pf. Bef. sof. Cat. grat. u. fr. Adolf Kunz, Musikverlag, Berlin NO. 43 od. jed. Buch-, Papier- und Musikalienhandlg. des In- und Auslandes.



„Willst Du alt werden, so iss Honig."

Bienen-Schleuder-Honig

garantiert rein offeriert in Büchsen zu 9 Pfund Nettoinhalt inkl. Porto, Verpackung und Nachnahmegebühr, I. Zone 25 Pf. billiger, mit 7,60 M.

Garantie Zurücknahme!

Ehrlich & Co.

Gross-Imkerei Siebeneichen b. Löwenberg Schlesien.



Fisch-Leim

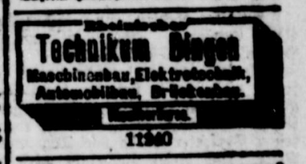
Alle Gattungen Fischnetze für Seen, Teiche und Flüsse fix und fertig, auch Reusen u. Flügelnetzen, alles mit Schwimmleine, Bleien garniert, liefert billigst H. Blum, Netzfabrik in Glogau. Preisliste üb. ca. 200 Netzformen.

Technikum Bingen

Maschinenbau, Elektrotechnik, Automobilbau, Brückenbau.

Eintritt

11980



Zola

Um eine Liebesnacht. Leidenschaften des Frauenherzens. Verführungskünste d. Jesuitinnen. Hochinteress. à Bd. 1,50; alle 4 Bde. 5,50 Franko u. ohne Nachn. i. Bayern. Für Erwachsene. 362 S. illustriert. 4,50, gebd. 6,00.

Die Nonne Klosterleben, Orgien. Hochinteress. Lektüre! Katalog gratis. Köpke & Co., Buchh., Braunschweig.



Schuster & Co.

Markneukirchen i. Sa. No. 68

Catalog frei, 10% Rabatt. Feinste Instrumente und Saiten.

Verlorene **Nervenkraft, Willensstärke** wieder erreichbar!! 1000fache Anerkennung. Ratschläge gegen Einsendung von 50 Pf. J. H. Franke, Postfach Kreuzlingen D. (Schweiz). (Doppeltes Briefporto).

Briefmarken Katalog gratis. Ankauf v. Sammlungen. Philipp Kosack, Berlin, Bergstr. 12.

---

1 Oel-Regenrock 6 Mk.

Preisl. gratis. C. Bobenhorst, Brilon.



Eheleute

und Solche, die es werden wollen erhalten auf Wunsch HEISSES Prospekte u. Broschüren über die Vorteile einer **sorgenlosen Ehe** sowie Verzeichnis gediegener guter u. interessant. Bücher; ebens. hygienisch. Artikel. Versandhaus E. Paarmann, Charlottenburg 4.

GELD-DARLEHEN

gibt an jedermann in jeder Höhe Diskret und schnell auf Wechsel oder Schuldschein zu kulanten Bedingungen gegen bequeme Ratenrückzahlung. Streng reelle Erledigung. Centralbureau, Berlin S. 59, Lychenerstr. 126. Rückporto erbeten.

Gasthaus Farmbeck.

Unter obigem Namen habe heute mein neuerbautes, allen Ansprüchen der Jetztzeit entsprechendes

Gasthaus

eröffnet.

Indem ich für das mir bisher geschenkte Vertrauen bestens danke, bitte ich, mir dasselbe auch fernerhin zu bewahren. (13586

Farmbeck, 25. September 1907.

Karl Bernsmeier.

Gute Küche, bekömmliche Weine und Biere. Gr. Gesellschaftszimmer. Schöne Kegelbahn.

Restauration „Nachtigall" bei Lage.

Besitzer: **August Starke.**

Bestens eingerichtete Wirtschaftsräume. — Großer Saal. — Verdeckte doppelte Kegelbahn. — Gute Speisen und Getränke. — Aufmerksame Bedienung. — **Sonntags: Musikalische Unterhaltung.**

Restaurant Semmelkrug, Bielefeld.

Hagenbruchstr. 2a. **Otto Bente.** Fernsprecher 644.

Empfehle meinen Mittagstisch zu 1 Mk. u. 1,25 Mk

Reichhaltige preiswerte Abendkarte. 7951

Ausschank von Herrenhäuser-Pilsener u. Dortmunder-Stadtbier.

Sanatorium Klushügel bei **Osnabrück**

Alle mod. Heilmitt., auch elektr. Wasserbäd., elektr. Vier-Zell.-Bäd. n. Dr. Schnee. Bill. Preis., vorz. Verpfl. Prosp. d. Dr. med. Wilh. Grosskopff. 5585

Wer gezwungen od. freiwillig dem Genuß von Bohnenkaffee entsagt hat,

trinke

„Enrilo"

von **Heinr. Franck Söhne Ludwigsburg**, deren Kaffeemittel sich einen Weltruf errungen haben.

Besondere Vorzüge:

Kaffeeähnlicher Geschmack — Farbe genau wie Bohnenkaffee — anregende Wirkung — nahrhafter als alle Getreidesorten, wie Malz-, Gersten-, Roggen- und Weizenkaffee ꝛc. — vollständige Unschädlichkeit und Bekömmlichkeit von hervorragenden Aerzten festgestellt.

Große Pakete (1 Pfd.) **zu 50 Pfg., kleine Pakete 25 Pfg.**

Gebrauchsanweisung befindet sich auf den Paketen.

Beim ersten Versuch nur ein abgestrichenen Teelöffel voll auf eine Tasse.

Probepakete kostenlos zu haben bei:

E. Freitag, L. Himstedt Nachf., Inh. R. Schiffmann, J. Kaul, Aug. Meyer Nachf., Inh. C. Strathmann, G. Stuckmann, A. Watermann in Detmold; A. Stuhlmann in Bad Meinberg; Fritz Kanne in Berlebeck; Fr. Günther in Hiddesen; Carl Blome, E. Kapelle, F. W. Weecke in Horn; G. Kellner, H. Kölling, G. Krumme, W. Westerheide, in Salzuflen; F. Küster, F. Meierhenrich, Ferd. Seiff in Schötmar. (12335

Jeder Trunksüchtige kann gerettet werden!



Der Trinker betet seinen falschen Gott Alkohol an — Frau in Tränen — Kinder verwahrlost und vernachlässigt — Leben ein Trauerspiel — und Ursache ist nur das ewige Trinken — Trinken. —

„Diskohol" in flüssiger Form ist das einzige Mittel gegen die Alkoholseuche und wird ihren Gatten, Sohn, Bruder oder Vater von diesem gefährlichen Laster befreien.

Ich werde Ihnen, wenn Sie mir schreiben, eine Probe von diesem wunderbaren Mittel gratis senden.

Der Trinker selbst will und kann sich nicht retten, es fehlt ihm die Energie, sich vom Alkoholteufel loszureißen. Deshalb erbarmt Euch, Ihr Eltern, Lehrer, Hochwürden und besonders Ihr **Frauen** und helft die Trunksucht bekämpfen. Diskohol wird Euch zum Siege verhelfen und die bedauernswerten Trinker in glückliche Menschen verwandeln.

Diskohol kann auch **ohne Wissen** des Betreffenden in Kaffee, Kakao, Bier und Speisen ꝛc. angewendet werden und ist **garantiert unschädlich** und geschmacklos. Die Wirkung zeigt sich gleich in einigen Tagen. Diskohol beeinflußt den Trinker derart, daß er nach und nach gar kein Verlangen nach geistigen Getränken bekommt und bald darauf erhält er seine Willenskraft und seine Selbstachtung wieder. Das scheue, ausdruckslose Auge wird hell, sein Geist klar, sein Körper elastisch und er fühlt sich und ist wieder ein ganzer Mann.

Wenn Sie einen Angehörigen, geliebten Gatten oder Verwandten haben, der an Trunksucht leidet, so schreiben Sie mir Ihre Adresse und ich sende Ihnen dann eine ausführliche Gebrauchsvorschrift nebst Probe gratis. 13413

Dr. Burghardt's pharmaz. Laboratorium, Dresden 16.

Entzückend

schön und gross ist die Auswahl, ins Auge springend billig sind die Preise unserer erstklassigen

Herren-Anzug- und Paletotstoffe, Damentuche, Kleider- u. Blusenstoffe.

Garantie für gutes Tragen! — Grosse Vorteile durch direkten Bezug.



Kostenlos und ohne Kaufzwang senden wir reichhaltige Muster an Jedermann. Postkarte genügt.

Tuchausstellung Augsburg 390

Wimpfheimer & Cie

13450

Drucksachen liefert schnell und billig **Meyersche Hofbuchdruckerei.**

Neue Damen-Konfektion.

Herbst-Paletots aus Fantasiestoffen 24, 18.50, 16, 14.50, 12 50 — **9.50**

Herbst-Staub-Paletots aus Fantasiestoffen 23, 17, 14, 12.50, — **9.75**

Neue Damen-Blusen.

Velour-Damen-Blusen neueste Muster 4.75, 3.75, 2.85, 2.25 — **1.75**

Wollene Damen-Blusen moderne Streifen und Karos 12.75, 10.50, 8.75, 6.75, 5.50 — **4.50**

Seidenblusen, Spitzenblusen, Sammetblusen, Schwarze Blusen.

Neue Kostüme-Röcke.

Fussfreie Kostümeröcke aus Fantasiestoffen 18, 15, 11.50, 9.75, 7.50, 6.00, 4.75, 3.50 — **2.85**

Schwarze Kostümeröcke aus Cheviot und Satintuch 28, 23, 18, 15, 12, 10.50, 8.50, 6.75 — **5.00**

Neue Kleiderstoffe.

Kostümestoffe aparte Neuheiten 4.50, 3.75, 3.25, 2.85, 2.45, 1.80, 1.45 — **1.25**

Blusenstoffe enorme Auswahl 4.25, 3,25, 2.75, 2,25, 1,65, 1.40, 1,20 — **98 Pf.**

Einfarbige Kleiderstoffe, bewährte Qualitäten, sehr preiswert.

Neue Damen-Hüte.

Sport-Hüte größte Auswahl 9.00, 7.25, 6.00, 4.75, 3.50, 2.95, — **2.50**

Fantasie-Hüte Modelle u. Kopien in apartem Geschmack von 45— — **3.50**

Die Besichtigung unserer Putz-Ausstellung ist ohne Kaufzwang. Sehenswerte Ausstellung hervorragender Neuheiten der Saison.

Max Blank & Co.

Bruchstr. 14. Detmold Bruchstr. 14.



Fr. Wappel, Herford.

Fahnen, Reinecke, Hannover. 7406

Kinderwagen

Sportwagen Puppenwagen Babykörbe Reisekörbe

bezieht man direkt von d. älteste größte sächsisch. Kinderwagenfabrik enorm billig.

Sage beim Katalogverlangen ob Barein kauf mit 10% Rabatt oder bequeme Teilzahlung Dir lieber.

Julius Treibar, Grimma 50.

Ernte-Seile aus **von Jute,** sehr fest und praktisch **Rapspläne, Schoberdecken, Bindegarne** empfiehlt billigst **Leopold Kohn,** Sack- und Planenfabrik, 10647) Gleiwitz.

Muster gratis. Preise gratis.

Kleider-Stoff Versand portofrei **Michaelis & Meier Hamburg.**

Patent-Bureau Klostermann Berlin

Alt-Moabit 82 a, N. W. 21.

Bekanntmachung.

Von morgen ab wird an den Donnerstagen u. Sonnabenden in den Vormittagsstunden das Obst aus dem städtischen Obstgarten in den unteren Räumen des Rathauses zum Marktpreise verkauft werden. (12935

Detmold, 5. September 1907.

Der Magistrat. J. V.: Lange.

Teutoburger Wald-Sanatorium Bielefeld.

Mod. Naturheilanst. I. Ranges. Jungborn mit Lufthütten-Kolonie. Luftkurort u. Sommerfrische. Herrlichste Wald- und Höhenlage. —. **Solide Preise.** Illustr. Prosp. gratis durch die Verwaltung. 11804

Aerztlicher Leiter Dr. Witte.

Stadtsparkasse Bielefeld.

Der Zinsfuß für neue Einlagen ist vom 1. Oktober 1907 an auf (13443

3¾ Prozent

erhöht.

Einlagen können, wie bisher, auch durch die Post oder Reichsbank eingezahlt werden.

Bielefeld, 20. Sept. 1907.

Die Verwaltung der Stadtsparkasse Toerner.

Pädagogium zu Pyrmont,

real, mit Ostern u. Herbstcötus (VI—I) erteilt **Einjährig-Freiwilligen-Zeugnis.** Im Vorjahre bestanden 46 Prüflinge. Stete Aufsicht. Anerkannt gute Verpflegung. 13384

Direktor v. Trippenbach.

Gildemeisters Institut.

Hannover, Leopoldstr. 3. 12093

Altbewährte Erziehungs- und Vorbereitungs-Anstalt für alle höheren Militär- und Schul-Examina inkl. Maturitätsprüfung. Klassen von Sexta bis Oberprima mit gymnasialem und realgymnas. bezw. realem Lehrplan. Besondere Klassen zur Vorbereitung f. d. Einj.-Freiw.- u. Fähnrichs-Examen. Pension u. gewissenhafte Beaufsichtigung. Stets gute Erfolge. Im Schuljahr 1906/07 bestanden **126** Zöglinge der Anstalt ihre Prüfungen, darunter **22** die Maturitätsprüfung. Anfertigung der Schularbeiten unter Aufsicht v. Lehrern d. Anstalt. Nähere Mitteilung d. d. Direktor des Instituts **Blumberg.**

Abstinenz-Sanatorium

VILLA MARGARETA. – Altbew. Anstalt, staatl. kons. u. ärztl. Leitung f. Erhol.-Bed., Nerv.-, Morph.- u. Alkoholkr. **Nesse** b. **Geestemünde.** Prosp. u. Auskunft d. den Direktor **Tiesken.**

[3895]



Konzert und Theater im Haus durch die vollkommenste Sprechmaschine: **Mill-Opera** Interessant-Katalog gratis Otto Jacobsen-Berlin, Chr. Friedrichstr. 9 **Bequemste Monatsraten!**

12968

Ia. holländische Torfstreu Bruno Mandowsky, Duisburg a. Rh. 12173

Ich erkläre jeder Dame, wie ich eine **sehr leichte Entbindung** erreichte. Hundertfache Danksagungen, teils amtl. beglaubigt geg. Rückp. **Frau H. Johannes,** Bremen, Postfach 54. [10610

Nach 14jähriger eigener Praxis habe ich mich hier als

Zahnarzt

niedergelassen. 13590

B. Crone

prakt. Zahnarzt

Detmold, Paulinenstr. 41

Sprechstunden: 9—12, 3—5, Sonntags 9—12 Uhr.

Von der Reise **zurück**

Dr. Brölemann 10645

Spezialarzt für Haut-, Nieren-, Blasen- u. Harnkrankheiten

Bielefeld, Düppelstr. 9a.

Kaufe jeden Posten Birnen, Aepfel, Pflaumen zu höchsten Tagespreisen.

Viktor Burteisen, „Zur Börse", Detmold.

Zerkleinertes Buchenbrennholz

in ganzen oder Teilmetern liefert zu den bekannten Preisen frei Haus die 12796

Fürstliche Strafanstalt.

Bestellungen nehmen außer der Geschäftsstelle der Strafanstalt (Tel. Nr. 41) entgegen die Geschäfte: **Conrad & Bos, Schonder & Co. Nachf.** (Sees), **Bäckerei Dannenberg, Marx-Drogerie C. Köhler, Kaufmann Watermann.**

Nussschalen-Extrakt

der Hofparfümerie **C. D. Wunderlich, Nürnberg.** Drei Prämien. Ganz unschädl., um Haaren ein dunkl. Ansehen zu geben, das sich bei läng. Gebrauche erhält, 70 Pf.

Haarfarbe-Nussöl,

ein dunkelfärbendes, feines Haaröl, vorzüglich zur Stärkung d. Wachstums der Haare, 70 Pf.

Echtes und unschädliches Haarfärbe-Mittel, à 1,20 und 2,40 Mk.

R. Heinemann, Hoflieferant.

Offeriere alten dicken Winterspeck,

à Ztr. 70 Mark, größere Posten billiger.

F. C. H. Pieper, Hornsches Tor. (13498

Der Speck

wird erheblich teurer. Die Herren **Ziegelmeister,** die ihren Bedarf in kernigster Winterware (fein geräuchert) noch billig decken wollen, bitte ich, von mir Preis einzuholen.

W. Korte, Kachtenhausen i. L. (12190

Trau-Ringe massiv Gold, gesetzlich gestempelt, kaufen Sie vorteilhaft bei 10177

Gebr. Brockschmidt, Schötmar.



Jagdgewehre, Drillinge, Hämmerlesflinten, Jagdutensilien aller Art **Patronen** ꝛc. (12330

Heinrich Eckhardt, Gewehrfabrik, **Bielefeld, Gehrenberg 16.**

— Preiskourante gratis. —

Für Schmiede!

Großes Lager in **prima roten Eifeler** 13208

Sandschleifsteinen

1000 mm Durchmesser, 135 mm breit, 100 mm Lochweite zum Preise von **Mk. 25** per Stück, Mittelkorn-Qualität, hervorragend geeignet zum Schleifen von Werkzeugen, unterhält

Siegmund Zimmermann **Bielefeld,** Feilenfabrik, Werkzeuge, Werkzeugmaschinen.

Ein heller Kopf

verl. sof. ungeniert gratis Broschüre zur m. 3000 **sorgenlosen Ehe.** beglaub. notar. Dankesch. Hygienische und Gummiwarenfabrik **Ernst Schenck, Charlottenburg-Berlin** Berlin, Grolmanstr. 11. 13290

Van den Bergh's Margarine-Werke, Cleve (Rhld.)

Produktionsstätte der weltberühmten Vitello-Margarine.



Jeder Händler verdoppelt seinen Umsatz, wenn er seiner Kundschaft Van den Bergh's unübertreffliche Vitello-Margarine anbietet, da diese vorzüglich eingeführte Qualität sich allerorts einer sprichwörtlichen Beliebtheit erfreut und vollen Ersatz für gute Butter bietet. Van den Berghs Werke stehen an Umfang, Leistungsfähigkeit und technischen Einrichtungen an der Spitze der Industrie. Wer einmal Van den Bergh's Vitello bezogen hat, ist von der Ueberlegenheit dieser vornehmsten Margarinemarke des deutschen Nahrungsmittelmarktes überzeugt. Durch die Lage der Fabrik in der herrlichen Rheinniederung mit ihren einzigartigen Wiesen und Weidengründen verfügt dieselbe über die denkbar feinste Milch und Sahne in jedem beliebigen Quantum, wodurch die Vorzüge der Van den Bergh'schen Produkte begründet sind.

Die „Lippische Landes-Zeitung" mit den unentgeltlichen Beilagen „Gut Brand", „Der Landwirt", „Im Zuge der Zeit" und Blätter für lippische Heimatkunde" erscheint mit Ausnahme der Sonn- und Festtage täglich. Leitung und Geschäftsstelle: Detmold, Leopoldstraße 12. — Fernsprecher Nr. 28.

Abonnementspreise: bei der Geschäftsstelle und unseren Vertretungen:
für ¼ Jahr M. 2.— für 2 Monate M. 1.35, für 1 Monat M. 0.70;
bei der Post „ ¼ „ „ 1.80, „ 2 „ „ 1.20, „ 1 „ „ 0.60;
Postbestellgeld „ ¼ „ „ 0.42, „ 2 „ „ 0.28, „ 1 „ „ 0.14;

Anzeigen werden für Lippe mit 15 Pf., für Auswärts mit 20 Pf. die kleinspaltige Petitzeile oder deren Raum berechnet. Reklamezeile 50 Pf. Komplizierter Satz 50% Aufschlag.

Vertretungen in: Ahmsen, Almena, Alverdissen, Asemissen, Asendorf, Remissen, Augustdorf, Barntrup, Bavenhausen, Bega, Belle, Bentorf, Bentrup, Berlebeck, Bexten, Bilderbeck, Billinghausen, Blomberg, Böstingfeld, Brake, Brakelsiek, Breitenheide, Brothausen, Brüntrup, Talldorf, Cappel, Dehlentrup, Diestelbruch, Dörentrup, Donop, Eilenbruch, Ehrentrup, Ehrsen, Eichholz, Elbringen, Entrup, Erder, Evenhausen, Farmbeck, Fromhausen, Göstrup, Graetrup, Grefte, Großenmarpe, Hagen, Hakemissen, Heerserheide, Heldelbeck, Helden, Heldenoldendorf, Heiligenkirchen, Heipke, Helpup, Herrentrup, Hiddesen, Hillentrup, Hölserheide, Horste, Hörstmar, Hohenhausen, Holzhausen, Horn, Hornoldendorf, Humfeld, Humpersen, Herzen, Istrup, Kachtenhausen, Kirchheide, Klüt, Knetterheide, Kohlstädt, Lage, Lang-Wolfshausen, Lesbruch, Lemgo, Leopoldshöhe, Leopoldstal, Lieme, Lochhausen, Losbruch, Lots, Lübenhausen, Mackenbruch, Maspe, Matorf, Meierefeld, Meinberg, Mossenberg, Müssen, Nienhagen, [R. L.], Nienhagen [A. S.], Oerlinghausen, Ohrsen, Pivitsheide B. L., Pivitsheide B. H., Pottenhausen, Reelkirchen, Retzen, Rischenau, Sabbenhausen, Salzuflen, Schieder, Schlangen, Schling, Schötmar, Schuckenbaum, Schwalenberg, Schwelentrup, Selbeck, Siekholz, Sommersell, Sonnborn, Sport, Stapelage, Stemmen, Sudheide, Sylbach, Talle, Tevenhausen, Tintrup, Vahlhausen, Varenholz, Waddenhausen, Wählentrup, Wahmbeckerheide, Wehren, Wellentrup A. O. Wellentrup b. H., Werl, Wildberg, Wissentrup, Wöbbel, Wörderfeld, O.-Wüsten, U.-Wüsten.

Lippische Landes-Zeitung

Ältestes und verbreitetstes Blatt des Fürstentums und der angrenzenden Bezirke.

№ 228. Detmold, Sonnabend, 28. September 1907. 140. Jahrgang.

Hierzu:
Nr. 228a u. b und Gut Brand Nr. 38.

Politische Wochenschau.

In den ersten Tagen der nächsten Woche wird der Reichskanzler Fürst Bülow seinen Erholungsaufenthalt in Norderney beenden, und die Fäden der Politik werden damit wieder in der Wilhelmstraße zu Berlin zusammenlaufen. Noch vor der Rückkehr des leitenden Staatsmannes hat sich im preußischen Kultusministerium ein Personenwechsel vollzogen, dem unverkennbar auch eine symptomatische Bedeutung zukommt. Der bisherige Direktor im Ministerium für geistliche, Unterrichts- und Medizinalangelegenheiten, Wirkl. Geh. Rat Dr. Althoff, hat den erbetenen Abschied erhalten, und zu seinem Nachfolger ist der Wirkl. Geh. Oberregierungsrat Dr. Naumann ernannt worden, der auch bisher demselben Ministerium angehört hat. Die Verabschiedung Althoffs ist in ehrendster Form mit der gleichzeitigen Berufung in das preußische Herrenhaus erfolgt, aber dies bedeutet doch im Grunde nicht viel mehr als die Verfügung einer Pille. Unter Herrn v. Studt hatte Althoff, der Leiter des höheren Unterrichtswesens, vielfach als der „heimliche Kultusminister" gegolten, und wenn während der Aera Studt die Freiheit der Wissenschaft und die Selbständigkeit der Universitäten nicht immer respektiert worden ist, so ist davon sicherlich sehr viel auf das Konto Althoffs zu setzen. Es war durch den neuen Kurs bedingt, wenn der Ministerialdirektor dem Minister folgte, und es bedurfte keiner besonderen Begründung des Rücktritts, da Herr Althoff, dem selbst seine Gegner nicht absprechen können, daß er eine außerordentliche Arbeitskraft gewesen ist, bereits im 69. Lebensjahre steht.

Daß unser Leben, auch wenn es Mühe und Arbeit gewesen ist, nicht nur weit länger währen, sondern uns auch die volle Frische des Körpers und Geistes gewähren kann, das zeigt das Beispiel des 81jährigen Großherzogs von Baden, dessen Körper sich ebenso zähe gegen die Gebrechlichkeit des Alters wie gegen das heimtückische Leiden wehrt, das ihn befallen hat. Mit banger Sorge werden überall, im Norden und Süden, im Osten und Westen unseres deutschen Vaterlandes die wechselnden Nachrichten vom Krankenlager des Letzten der Paladine aus der glorreichsten Zeit Deutschlands verfolgt.

Erfreuliche Meldungen sind in dieser Woche aus unserem deutsch-südwestafrikanischen Schutzgebiet zu uns herübergekommen. Der letzte der aufständischen Häuptlinge, welcher der Wiederherstellung von Ruhe und Frieden in der schwer heimgesuchten Kolonie im Wege stand, der verschlagene und in allen Listen und Ränken bewanderte Morenga, ist für immer vom Kriegsschauplatz abgetreten. Von den deutschen Truppen über die Grenze getrieben, ist er im Kapgebiet von dem Kommando des Majors Elliot gestellt worden und mit den meisten seiner Anhänger im Kampfe gefallen. Lag die Niederschlagung des Aufstandes auch nicht minder in englischem Interesse wie in unserem, da auch die Kapkolonie bereits von den Unruhen in Mitleidenschaft gezogen worden war, so hat Deutschland nichtsdestoweniger Ursache, den Engländern für ihre tatkräftige Unterstützung Dank zu zollen.

Wir leben ja im Zeitalter der Verständigungen, in dem die Nationen sich auf ihre gemeinsamen Aufgaben und ihre gegenseitigen Verpflichtungen besinnen oder doch wenigstens besinnen sollten. Dafür sprechen nicht bloß die vielen Verträge, Bündnisse und Ententen, sondern vor allem auch die im Haag tagende Friedenskonferenz, deren Verhandlungen ihrem Ende entgegengehen. Freilich hat diese Konferenz nicht alle Hoffnungen erfüllt, welche die Optimisten auf sie setzten, und von dem, was im Haag beschlossen wurde, ist gar manches mit so viel Klauseln und Einsprüchen verbrämt, daß vorläufig noch nicht recht abzusehen ist, was von den Haager Beschlüssen lebendige Kraft gewinnen und was auf dem Papier stehen bleiben wird.

Es gibt viele Politiker, welche sich von dem Abschluß der Einzelverträge zwischen den Staaten mehr für den Frieden versprechen als von den Friedenskonferenzen, aber es kann als zweifelhaft gelten, ob auch dem soeben ratifizierten Abkommen zwischen England und Rußland eine so weitgehende friedliche Wirkung zuzuschreiben ist. Die beiden Mächte haben sich über ihre Einflußgebiete in Zentralasien geeinigt, aber diese „Verständigung" ist so ausschließlich auf Kosten Rußlands erfolgt, daß es begreiflich ist, wenn mancher gute Russe hofft, es werde mit diesem Vertrage nicht das letzte Wort zwischen Rußland und England in Asien gesprochen sein.

Die Regierung des Zarenreiches, das noch mehr als durch die Niederlage im Kriege gegen Japan durch die inneren Wirren zerrüttet und als Faktor der Weltpolitik einigermaßen kaltgestellt worden ist, hatte eben England gegenüber ebenso wenig die Freiheit der Wahl, wie die getreuen Untersanen des Zaren jetzt diese Freiheit bei den Dumawahlen haben, die unter obrigkeitlicher Leitung vor sich gehen. Und bei alledem sind die leitenden Kreise in Rußland in Sorge um die Zusammensetzung der dritten Duma, denn trotz des oktroyierten Wahlrechts und der rücksichtslosen Wahlbeeinflussung hat die Opposition bereits eine überraschende Anzahl von Wahlmännern durchgebracht. Unter diesen Umständen ist es begreiflich, daß der Zar, in der Qual der Wahl befangen, daran zu zweifeln beginnt, daß alle guten Dinge drei sind!

Die Schandsäule von Memel.

Das Blatt der Königsberger Genossen hat sich berufen gefühlt, der Einweihung des Nationaldenkmals in Memel, die bekanntlich in Gegenwart des Kaisers vollzogen wurde, einen Artikel zu widmen. Nun verlangt gewiß kein Mensch von einem sozialdemokratischen Blatte, daß es ein solches Ereignis in hochpatriotischen Tönen feiert. Eine Kritik steht jedem frei, und auch manchem Nichtsozialdemokraten mag nicht alles gefallen haben, was dort an der äußersten östlichen Grenze des Reiches gesprochen und gerühmt wurde. Wohl mancher hat es vermißt, daß bei der Feier, und auch in der kaiserlichen Rede, nicht in erster Linie die Kraft des deutschen Volkes gerühmt wurde, das in hehrer Begeisterung aus sich heraus den Kampf aufnahm gegen die Fremdherrschaft, lange bevor das preußische Herrenhaus, das erst durch den mächtigen Willen des Volkes dazu gedrängt wurde, es wagte, dem Usurpator die Stirne zu zeigen. Aber sei dem, wie ihm sei: vor der Größe jener schweren Zeit blutiger Kämpfe, die die Neugeburt deutschen Wesens und deutscher Kraft einleiteten, sollte ein Deutscher doch so viel Achtung haben, daß er nicht in kleinlicher Nörgelei und Spottsucht sie dem deutschen Volke zu vereleln sucht durch schnoddrige Bemerkungen, auch wenn diese die ganze Jämmerlichkeit sozialdemokratischen Gefühls noch so sehr hervorkehren.

„Die Schandsäule von Memel", so überschreibt die „Königsberger Volkszeitung" den Artikel, den sie der Feier in Memel widmet, und schon mit diesem Ausdruck macht sie ja den schwesterlichen Schimpfblättern in Leipzig und München erfolgreich Konkurrenz. Der Artikel liegt uns im Wortlaut leider nicht vor. Aber es genügt die folgende Kritik, die die freisinnige „Königsberger Hartungsche Zeitung" ihm widmet: „Die Terminologie des Blattes in diesem Schmähartikel niedrigster Gattung ist nicht mehr auf den Sauerdonton gestimmt, sondern direkt aus der Gosse geschöpft. Wie ein Schlag ins Gesicht muß es ein jeder, welcher Parteirichtung er auch angehören mag, vielleicht selbst bis in die sozialdemokratischen Reihen hinein, empfinden, wenn die „Königsberger Volkszeitung" es wagen darf, in einem Artikel, der nach materialistischen Geschichtsklitterungsrezepten mit der ausgesprochenen Tendenz, die Nationalfeier in Memel zu verunglimpfen, gearbeitet ist, die Persönlichkeit der Königin Luise herabzuwerren und dieses Elaborat mit der nichtswürdigen Ueberschrift „Die Schandsäule in Memel" zu versehen. Auf weitere Proben sozialdemokratischer Wissenschaft verzichten wir. Es genügt uns, die „Königsberger Volkszeitung" und ihre Sippe vor dem Lande an den Pranger der „Memeler Schandsäule" zu stellen. Es wäre eine Beleidigung der deutschen Arbeiterschaft, sollte man ihr an dieser sozialdemokratischen Roheit teilgeben. Die „Memeler Schandsäule", des dürften die Herren Genossen gewiß sein, soll ihnen in unserer Stadt und Provinz nicht vergessen werden." Und das mit Fug und Recht. Königsberg war bis zu den letzten Reichstagswahlen sozialdemokratisch vertreten. Ob man auf sozialdemokratischer Seite hofft, durch solche jämmerlichen Verbuzungen der stolzen nationalen Ueberlieferungen des Landes den Wahlkreis zurückzugewinnen? Da kennt man den Ostpreußen schlecht. Mag das Volk, zumal in den rein städtischen Wahlkreisen, der sozialdemokratischen Verhetzung im allgemeinen zugänglich sein, an den geschichtlichen Traditionen des Landes, die dieses ja so eng mit dem Herrscherhause verknüpfen, hält es mit eigenartiger Zähigkeit fest.

Aber der Schmachartikel der „Königsberger Volkszeitung" hat, so führen die „Leipz. N. Nachr." mit Recht aus, für den Gegner der Sozialdemokratie noch eine tiefergehende Bedeutung. Man hat in Essen auf der Tagung der Genossen wieder so viel von Patriotismus geschwätzt. Bebel hat seine alte Renommisterei, daß er nötigenfalls die Flinte auf den Buckel nehmen und gegen Deutschlands Feinde zu Feld ziehen werde, wieder aufgewärmt, Noske hat keinen Deut von der „Vaterlandsbegeisterung" zurückgenommen, mit der er sich schon im Reichstage gebrüstet hatte, und auch die meisten der anderen unter den Genossen haben plötzlich entdeckt, daß sie im Grunde kolossale Patrioten seien. Und würde man den Verfasser des „Schandmal"-Artikels des Königsberger Genossenblattes fragen, so würde auch er wohl gar behaupten, daß lediglich sein „Patriotismus" ihn zu jenem elenden Machwerk begeistert habe. Man hat nun ja freilich in Essen einen Unterschied zwischen dem allgemeinen und dem sozialdemokratischen Patriotismus zu konstruieren gesucht, allerdings ohne sich recht klar darüber zu sein, was man unter dem letzteren versteht. Wir wollen's den Genossen verraten: Der sozialdemokratische „Patriotismus", wie man ihm unter den Genossen allerdings huldigen mag, ist nichts weiter, als das Bestreben, an der Futtertrippe, an der man sitzt, sitzen zu bleiben; und aus diesem Grunde würde man sich schließlich herbeilassen, den Feind, der das Land angreift, mit den Waffen in der Hand zurückzuweisen, weil er die Existenz des Landes und damit die Existenz des Einzelnen gefährdet.

Nur bei dieser Art des „Patriotismus" ist es möglich, daß der „Patriot", wie die Sozialdemokratie es ja stets tut, alle großen geschichtlichen Errungenschaften, die das Land haben wachsen und werden lassen, stets in den Staub zu ziehen bemüht ist. Denn nicht auf der Liebe zum Vaterlande, auf dem Stolze auf sein Werden und seine Bedeutung basiert sein „patriotisches" Gefühl, sondern auf rein egoistischen Beweggründen. Ist das aber Patriotismus? Gott bewahre! Der Patriotismus kann nicht aus Zweckmäßigkeitsgründen erwachsen, er muß erstehen aus dem Gefühl festen Zusammengewachsenseins mit dem Vaterlande, wie es eben nur geschichtliche Entwickelung geben kann. Wem darum die großen Ereignisse der Geschichte des Vaterlandes nichts sind, dem kann auch das Vaterlands nichts sein. Es ist ja auch noch gar nicht so lange her, daß die Genossen sich mit dem Namen der „Vaterlandsfeinde" brüsteten. Wenn sie jetzt plötzlich eine Art von Patriotismus in sich entdecken, so dürfte das Bedürfnis hierfür lediglich dem Bewußtsein entspringen, daß unserem Volke doch noch ein gut Teil nationalen Gefühls innewohnt, wie die letzten Wahlen es zeigten, und daß man mit der Betonung des Patriotismus treiben gehen muß, will man die Massen für sich gewinnen. Sozialdemokratischen Patriotismus aber gibt es nicht, und sollte wirklich einer der sich Genosse nennt, ein wahrer Patriot sein, so gehört er nicht in die Partei. Dann ist dort kein Platz mehr für ihn.

Der Liberalismus und der Block.

Unter dem Titel „Liberalismus als Kulturpolitik" hat der Abg. Dr. Pachnicke soeben eine politische Abhandlung erscheinen lassen, in deren ersten Kapitel „Der Frontwechsel" er beachtenswerte Fingerzeige gibt, wie der Liberalismus am besten die veränderte Situation nützen soll. Mit Recht stellt der Verfasser gegenüber den Angriffen der Sozialdemokratie, daß die Freisinnigen durch ihre Beteiligung an der Blockpolitik ihre programmatischen Grundsätze verletzt hätten, fest:

„Der Freisinn hat indessen um der Blockpolitik willen nicht einen einzigen Grundsatz preisgegeben und gibt auch künftig keinen preis. Er bewilligte aus Rücksichten der Kriegsbereitschaft den dreizehnten Hauptmann, er half die Kolonialabteilung zum Range eines Staatssekretariats erheben, genehmigte die koloniale Militärorganisation unter Verhütung ihres Uebergewichts über die Zivilverwaltung. Liegt darin eine Verletzung des liberalen Prinzips? Es waren sachliche Gründe, welche zu der eingenommenen Haltung führten; es war das gesteigerte Verantwortlichkeitsgefühl, das dazu zwang, von dem bequemeren Standpunkt der Verneinung abzurücken.

Der Freisinn hat in nationalen Fragen nicht versagt; das ist alles. Das aber war doch gerade die Sehnsucht der Besten, der Weitestblickenden im liberalen Lager. Wie oft ist verkündet worden, daß Militärfragen keine Parteifragen, Ziffern keine Prinzipien sind! Diese Erkenntnis hat sich Bahn gebrochen, diese Stimmung ist die herrschende geworden. Darin liegt ein parteipolitischer, ein nationaler Gewinn und nicht die geringste Verleugnung des liberalen Programms".

Dr. Pachnicke setzt alsdann im Einzelnen auseinander, wie sich die derzeitige politische Lage für den verantwortlichen Staatsmann und für die einzelnen Parteien gestaltet hat, und zieht daraus für den entschiedenen Liberalismus die Konsequenz:

„. . . . Der Freisinn, wenn er Mitarbeit leisten und nicht bloß sein Glaubensbekenntnis hersagen will, hat zwischen dem zu unterscheiden, was zurzeit erreichbar ist, und dem anderen, was darüber hinaus wünschenswert bleibt. Ist das Ganze nicht zu haben, so muß ein Teil genommen werden. Kein Fortschritt erscheint wertlos, der sich in der Richtung auf das angestrebte Ziel bewegt. Das mag denen, die gewohnheitsmäßig ore rotundo sprechen, zu bescheiden klingen. Trompetengeschmetter wäre ihnen lieber. Doch wenn hinter den Trompetern keine Truppe, hinter den großen Worten nicht die Macht steht, ihnen die Geltung zu verschaffen, dann wird nur die Luft erschüttert. Zu so harmlosen Vergnügungen sind Parteien nicht da. Ohne die Richtungslinien zu vergessen, die über den Tag hinausweisen, sollen sie die Forderung des Tages erkennen und, indem sie ihr genügen, so viel für sich zu profitieren suchen, als nur irgend möglich ist. Lassen sie sich dabei auch Abschlagszahlungen gefallen, so ist das keine Charakterschwäche, sondern ein jedem Mann der Praxis geläufiges Gebot der Klugheit. Die Leidenschaft hat noch stets gerufen: alles oder nichts!, während die Vernunft mahnte: etwas ist besser als nichts. Die Vernunft aber behält recht. Mit Erfolgen, auch mit kleineren, wächst zugleich die Werbekraft sicherer als mit blohen Konfessionen.

In dieser Ueberzeugung wird man nur bestärkt durch die Erwägung der Folgen, die eintreten müßten, sobald man anders verführe. Bricht der Block auseinander, dann tritt das Zentrum in die Lücke. Wir hätten wieder die wahrscheinlich von den Nationalliberalen unterstützte konservativ-klerikale Koalition. Sie würde übles tun, das sich andernfalls verhindern ließe, und gutes unterlassen, das sonst erreichbar wäre. Die Spuren schrecken. Seit Ende der siebziger und noch mehr, seit den neunziger Jahren hat diese rückständige Mehrheit Deutschland regiert. Und nun sollte die erste Gelegenheit, ihr Halt zu gebieten, unbenutzt vorübergehen?

Freilich, auch die jetzige Lage kann sich ändern. Ewig war die Vorherrschaft des Zentrums nicht, ewig wird auch die Blockpolitik nicht sein. Aber so lange die Dinge bleiben, wie sie sind, so lange hat der Freisinn recht, zu handeln, wie er handelt. Wie der Freisinn dem Zwang der Verhältnisse Rechnung tragen muß, so erst recht der Reichskanzler. Sein Nachfolger könnte mit dem Zentrum gehen, er selber kann es nicht. Rücksichten der Selbsterhaltung nötigen deshalb, wie wiederholt hervorgehoben werden muß, den Fürsten Bülow, den liberalen Wünschen soweit entgegenzukommen, als dies mit der Auffassung der übrigen Blockgruppen verträglich ist.

Fürst Bülow mag es daher dem Freisinn nicht verargen, wenn dieser gerade jetzt seine grundsätzlichen Forderungen mit erhöhtem Nachdruck anmeldet. Die politische Lage gebietet dies. Aber auch unter anderen Gesichtspunkten erscheint es zweckmäßig, einmal wieder den Gedankengehalt des Liberalismus darzulegen, den Kern der freiheitlichen Staatsanschauung aus der Schale zu lösen und ihn Freunden wie Gegnern, Regierungen wie Regierten vorzuweisen".

Graf Münster über den Herzog von Cumberland.

Eine fernere Reihe von Schriftstücken aus dem Nachlasse Rudolf v. Bennigsens bildet sein Briefwechsel mit dem Grafen Münster, späteren Fürsten von Derneburg. Die beiden standen einander, schreibt der „Hann. Cour.", als hannoversche Politiker nach 1866 als von gleichen Gegnern heftig befehdete Gesinnungsgenossen nahe und korrespondierten eifrig mit einander. Ein innerpolitischer Gegenstand, der in jenen Jahren aktuell wurde und in dem Briefwechsel zweier hannoverscher

Hermann Sudermann

feiert am 30. September seinen 50. Geburtstag. Auch in unserem Lipperlande erfreut sich der Dichter großer Beliebtheit. Seine Dramen wurden auf den hiesigen Hof- und Sommertheaterbühnen stets mit lebhaftem Beifall aufgenommen. Wir werden später eine eingehende Würdigung des zu den bedeutendsten unserer modernen Dichter zählenden Jubilars veröffentlichen und begnügen uns heute mit einigen der „Badischen Landeszeitung" entnommenen Erinnerungen an Hermann Sudermanns Jugend, aus denen unsere Leser gewiß mit Interesse entnehmen werden, daß Sudermanns Wiege in Heydekrug in Ostpreußen gestanden und daß er von Jugend auf in freundschaftlichen Beziehungen zu der Familie unseres aus Ostpreußen stammenden Reichstagsabgeordneten gestanden hat.

In Preußisch-Littauen, des Dörfchens Werden, das mit zwei nahe benachbarten größeren Dörfern den Marktflecken und Kreisort Heydekrug bildet (in Werden ist die Kirche und wohnt der Superintendent, in Szibben sind Amtsgericht und Bahnhof, im eigentlichen Heydekrug residiert der Landrat, wohnt der Kreisarzt, ist die Apotheke), liegt tief im Walde versteckt, ein einsamer Weiler, aus wenigen Häusern nur bestehend, namens Matzicken. Auf der schönen Matziker Waldwiese pflegen seit altersher die Heydekrüger ihre Sommerfeste zu begehen. So machte denn dort der Wirt gewöhnlich ganz gute Geschäfte. Ein unternehmungslustiger junger Bierbrauer, aus einer armen niederländischen Mennonitenfamilie stammend, den das Geschick nebst manchem anderen Landsmanne nach Ostpreußen geschleudert hatte — so hat z. B. ein Niederländer namens van Setten in dem Tilsit benachbarten Städtchen Ragnit die niederländische Käsefabrikation eingeführt, die dort seit einem halben Jahrhundert und darüber in Blüte steht; der „Tilsiter Käse" ist weltbekannt —, suchte sich das flotte Sommergeschäft zunutze zu machen und errichtete dort mit seinen geringen Mitteln eine Bierbrauerei. Doch obwohl er mit seinem Bier die ganze Gegend versorgte, gelangte er auf keinen grünen Zweig, zumal seine Familie von Jahr zu Jahr wuchs. Die Littauer im zweiten Kreise blieben dem Schnapse treu und wollten von dem Bier des Herrn Sudermann nichts wissen. Die Bürger Heydekrugs allein aber konnten den Brauer nicht genügend ernähren.

So wuchs denn Hermann Sudermann, des einfachen, stillen Brauers ältester Sohn, in kargen Verhältnissen auf. Doch wenn auch Schmalhans Küchenmeister zu Hause war, so lernte der aufgeweckte Knabe im stillen Heimatörtchen eines kennen, was ihm die Großstadt nie hätte gewähren können und was sie ihm später leider rauben sollte: die Poesie der weltverlorenen Einsamkeit. Das schlichte, nüchterne Haus seiner Eltern, ein zweistöckiger ziegelbedachter Bau (während rings umher die niedrigen Bauernhütten, aus Lehm und Heidekraut errichtet, hohe Strohdächer zeigten), war von weißstämmigen Birken umstanden. Wenn diese im Frühling ihre feingackigen wundervollen zartgrünen Blättchen an die schlanken Zweige setzten und mitsamt dem Holunder einen Duft verbreiteten, der dem jungen Volke den Kopf benahm und es zu Sang und Tanz, zu Lust und Liebe trieb, wenn abends die Nachtigallen auf den wunderlich geisterhaften Weidenbäumen hinaus ins Freie riefen mit lieblich lockenden Liedern, wenn der Lenz weit drinnen im Walde, der weiß von Blüten stand, die Silberflöte blies, dann ging dem sinnenden Knaben das Herz auf und erfüllte es mit Sehnsucht nach all dem Schönen und Wunderbaren in der weiten Welt, die doch draußen noch viel herrlicher sein mußte, als dieser stille Waldwinkel, in träumerischer Einsamkeit.

Und früh, zu früh erfüllte sich sein heißes Sehnen nach der Fremde. Wie fast alle Heydekrüger Knaben, die nicht mit dem Besuche der dortigen dürftigen Privatschule eines uralten Königsberger Studenten, der nie ein Examen bestanden hatte, ihre „Bildung" als abgeschlossen ansehen mußten, kam er im zartesten Alter von Hause fort, von seinen Brüdern, von denen einer Metzger, der andere Brauer wurde, von seiner Mutter, einer klugen und feinen Frau, die sich heute noch als über Achtzigjährige im Ruhme ihres Hermann, ihres Stolzes, sonnen darf. Die gute Mutter brachte ihn nach Tilsit in Pension, zu einer verwitweten Frau Pfarrer Hahn. Dort besuchte er die Realschule, dort befreundete er sich mit Otto Neumann-Hofer, dem späteren bekannten Berliner Theaterdirektor. Dieser, dessen jüngerer Bruder Adolf dem deutschen Reichstage als Mitglied der freisinnigen Vereinigung angehört, stammte aus dem Tilsit benachbarten Dorfe Lappienen. Er besuchte, wie Sudermann, die Tilsiter städtische Realschule und schloß sich dem um ein halbes Jahr jüngeren Bierbrauersohne als Klassengenosse aufs engste an. Diese Knabenfreundschaft [illegible] die Jahre überdauert. Beide mußten wegen den [illegible] erst bescheidenen Mitteln ihrer Eltern mit dem Einjährigenzeugnis die Schule verlassen und in die Lehre treten. Während Otto Neumann-Hofer Lehrling in einer Buchhandlung in Tilsit wurde, ward Sudermann in Heydekrug Apothekerlehrling. Beide aber arbeiteten nach des Tages Qual so fleißig weiter im Sinne der Schule, daß sie mit ihren ehemaligen Kompennälern das Abiturium drei Jahre später machen konnten.

Die Realschule war inzwischen Realgymnasium geworden und so hatten sie denn das Reifezeugnis für die Universität. Gemeinsam zogen sie nach Königsberg, gemeinsam hörten sie historische und philosophische Vorlesungen und gaben, um ihren Unterhalt zu fristen, Privatunterricht. Gemeinsam zogen sie als Zwanzigjährige nach Berlin. Dort bestand Sudermann das Examen als Kandidat des höheren Schulamts und als solcher kehrte er im Winter 1877/78 nach Heydekrug zurück, während Neumann als Hauslehrer nach Italien ging. Es ist bekannt, wie später seinem Einflusse im Berliner Theaterleben Sudermann die Annahme seiner ersten Bühnendichtung, der „Ehre", durch die Direktion des Berliner Lessing-Theaters zu verdanken hat; sie verschaffte ihm den ersten großen schriftstellerischen Erfolg und begründete damit seine glänzende Laufbahn.

In seinem 1900 erschienenen Schauspiel „Johannisfeuer" zitiert der junge Prediger Haffke, eine der gelungensten Figuren des Stückes, in dem Land und Leute aus des Dichters littauischer Heimat fast durchweg mit treffender Lebenssechtheit geschildert sind, die ersten Zeilen eines Brautkranzgedichtes. Dieses Poem ist keineswegs ein „Torso". Es stammt aus dem Winter 1877/78. Schulamtskandidat Sudermann war in jenem Winter als flotter Tänzer und auffallend hübscher und stattlicher, übrigens noch völlig bartloser junger Mann in der „Gesellschaft" Heydekrugs — seine Eltern waren inzwischen von Matzicken nach Szibben übergesiedelt — geschätzt. War doch der freilich oft recht schwermütig dreinblickende kraftvolle Jüngling mit der starken, glänzend schwarzen Haarmähne und den dunklen schwärmerischen Augen, der weit älter aussah als er war, ein vorzüglicher Plauderer, obendrein auch ein eleganter Schlittschuhläufer. Bei den Herren war er weniger, desto mehr aber bei allen Damen beliebt. Sie schwärmten wohl alldort für ihn. Er war zweifellos die interessanteste und hübscheste Erscheinung in der jungen Männerwelt des Marktflecken, obendrein Poet, wie man sich zuraunte. Da kam die Hochzeit der Tochter seines ehemaligen Prinzipals, des Apothekers S. Er erhielt dazu nicht nur eine Einladung, sondern auch die Aufforderung zur Abfassung des Brautkranzgedichtes. Meine Eltern und Schwestern nahmen auch an jener Hochzeit teil, und so ist das wohl aufbewahrte Gedicht in meine Hände geraten. Es beginnt mit den Versen:

Die Blumen sind der Jungfrau Freudgenossen,
Sie schlingen sanft sich durch ihr Lenzesglück
Und Lust und Leid, wie beide sie entsprossen,
Sie spiegelt hell ein Blumenkelch zurück.

Er preist dann Rose, Vergißmeinnicht, Maßlieb, und Lilie:

Doch alle überstrahlt in mildem Glanz
Der Frauen Lorbeer, er, der Myrtenkranz.

Mit ihm klingt auch das 9strophige Poem aus:

Der Myrtenkranz, der sich in Abschiedstränen spiegelt,
Er sei es, der dein neues Lebensglück besiegelt.

Lebhaft beteiligte sich übrigens Sudermann auch an Liebhabertheateraufführungen. Er arbeitete damals sehr fleißig. Spät nachts noch sah man in seinem Giebelstübchen die Lampe brennen.

Die nächsten Jahre brachten ihm in Berlin viel Schlimmes und Schweres. Zum Lehrerberufe fühlte er keinerlei Neigung. So wird er denn — Schauspieler, später, als er seine darstellerische Talentlosigkeit einsah, Hauslehrer und kam als solcher auch in das Haus Hans Hopfens, des bekannten Dichters. Dieser lehrte ihn Verständnis für die bildenden Künste und eifrig studierte er die großen Berliner Museen.

Das hier mitgeteilte kleine Jugendcarmen zeigt noch keinerlei Eigenart. Auch haftet ihm, wie auch seiner späteren spärlichen Lyrik etwas von der eigenen littauischen Erdschwere an, von der er sich so gern befreien möchte, indem er sie an seine poetischen Gestalten immer aufs neue abgibt.

Den balladesken Volksliedton der littauischen Nationaldichtung begegnet man nur in einer der frühesten und zugleich reinsten Sudermannschen Dichtung, dem Roman „Frau Sorge". Der in der Fremde Reifende und Gereifte hat ihn nie wiedergefunden. Vielleicht klingt er dem Alternden aufs neue.

Politiker natürlich zu interessierter Erörterung kommen mußte, war die braunschweigische Thronfolgefrage. Graf Münster hoffte und wünschte, daß der König von Dänemark einen Ausgleich zwischen Preußen und dem Herzog von Cumberland, seinem Schwiegersohne, zustande bringe, damit „endlich in Hannover auch Ruhe hergestellt würde". Als aber dann Herzog Wilhelm von Braunschweig gestorben war und der Herzog von Cumberland sein Patent erließ, das von dem Herzogtum Besitz ergriff, da schrieb der Botschafter ärgerlich:

„Der Herzog von Cumberland kann seinen Ratgebern danken, die bringen ihn noch um alles. Eine solche Proklamation, bevor er seinen früheren Brief (den Brief vom 11. Juli 1878 an alle Mächte und Höfe, worin sich der Herzog nach dem Tode des Königs Georg „die Wahrung aller seiner Rechte auf das Königreich Hannover" vorbehält. Anm. der Red.) zurücknahm, und die Kühnheit, diese Proklamation an den Kaiser zu senden, ist doch der Superlativ. Glaubt er denn, daß durch die so ausgesprochene Anerkennung des Reiches irgend jemand sich würde düpieren lassen? Wie wird es aber? Werden die Erbrechte des Sohnes übergangen werden können? Und wer wird Regent? Oder welches sind die Ideen, die in Berlin darüber herrschen? Ist die Wahlrede des Herrn X. so, wie sie die „Norddeutsche Allgemeine Zeitung" wiedergab, so begreife ich nicht, daß man nicht doch einmal einen Hochverratsprozeß versucht. Ich finde, man sollte solches Treiben doch nicht zu lange dulden, das verdunkelt die Ideen, und gibt doch ganz falsche Ideen von dem, was man seinem Vaterlande und der eigenen Nation schuldet. Obgleich man mich als Engländer verschreit, bin ich doch ein viel besserer Deutscher als die meisten unserer hannoverschen Standesgenossen."

Am 16. November 1884 kommt er noch einmal darauf zurück.

„Was Sie über Braunschweig sagen, stimmt mit dem überein, was ich von Braunschweig höre. Der Herzog von Cumberland ist doch zu schlecht beraten. Unendlich blind muß er sein, daß er nicht sieht, wie die klugen ultramontanen — — —, die ihn beraten, den Ast nicht absägen werden, auf dem sie sitzen, und ihn auslachen. Der alte Malortie hatte recht, als er noch diesen Sommer den Herzog von Cumberland beschwor, ehe der Herzog von Braunschweig stürbe, Frieden zu machen. Er wollte ihn bewegen, diesen Sommer nach Gastein oder Ischl zum Kaiser zu gehen, um mit ihm Frieden zu schließen. Er tat es nicht, und nun wird die alte Welfendynastie das Schicksal der Stuarts noch erfahren."

Politische Uebersicht.

Deutsches Reich.

Detmold, 28. September.

Das Befinden des Großherzogs von Baden.

Konstanz, 27. Sept. Der Patient lag den Tag über in ruhigem Halbschlummer. Auf Anrufen antwortete er durch Zeichen. Gesprochen hat er seit gestern abend nicht mehr. Die Großherzogin wachte, obwohl selbst aufs äußerste erschöpft, bis 4 Uhr morgens am Krankenbett. Dann wurde sie von ihrer Tochter, der Kronprinzessin von Schweden, abgelöst. Der Großherzog zeigte gegen 1 Uhr erwachendes Nahrungsbedürfnis und nahm zwei Löffel Gerstenschleimsuppe zu sich. Die Großherzogin ließ alle für heute mittag bestimmten Audienzen absagen und den Gemeinden der Nachbardörfer der Mainau innigen Dank aussprechen. Seitens der Umgebung würde das Ableben angesichts des langen Kampfes als Erlösung betrachtet werden.

Mainau, 27. Sept. Mit kurzer Unterbrechung hat der Schlummerzustand beim Großherzog den Tag über angehalten. gez. Dr. Fleiner. Dr. Drößler.

Konstanz, 28. September. Der Zustand des Großherzogs hat sich nicht geändert; den ganzen Tag über war der Kranke bewußtlos, die Herztätigkeit wurde durch Einspritzungen erhalten. Der Zutritt zu dem Schlosse ist niemand mehr gestattet. Auch die Vertreter der Presse wurden gebeten, das Innere des Schlosses nicht zu betreten.

Karlsruhe, 28. Sept. Seine Königliche Hoheit der Großherzog Friedrich von Baden ist heute morgen sanft entschlafen.

Der bayrische Hofzug in Gefahr.

Ein Telegramm meldet aus München: Der Prinzregent von Bayern fuhr gestern von Sonthofen nach München. In Kempten sollte der Zug ohne Anhalten das Umgehungsgleise durchfahren. Zu gleicher Zeit sollte der Güterzug von Buchloe einfahren. Unbegreiflicherweise leitete man nun diesen Zug auf das Umgehungsgleise, das gerade der Hofzug passieren sollte. Zum Glück schien jedoch dem Lokomotivführer die Sache nicht recht geheuer zu sein, und er hielt an. Der Hofzug war noch nicht durch die Station Hegge hindurchgefahren und konnte dort noch rechtzeitig gestellt werden. Wäre der Güterzug 5 Minuten später oder der Hofzug ebensoviel früher abgefahren, so wäre für den letzteren ebenfalls die Gleise freigegeben worden, und ein Zusammenstoß auf der 36 Meter hohen Umgehungsbrücke hätte unübersehbare Folgen nach sich ziehen müssen.

Tödlicher Unfall des Prinzen Thurn und Taxis.

Gestern abend fand im Regimentshause des 1. Garderegiments in Potsdam ein Essen statt, nach dessen Schluß sich mehrere jüngere Offiziere in das Hintergebäude des Kasinos begaben und sich dort mit allerlei Harmlosigkeiten vergnügten. Dabei versuchten sie auch das Treppengeländer herabzugleiten. Einer der Offiziere, Prinz Karl Gustav von Thurn und Taxis verlor dabei das Uebergewicht und stürzte in den Schacht hinab, wo er im Kellergeschoß mit schweren Verletzungen liegen blieb. Man brachte den Unglücklichen, der zu den jüngsten Offizieren des Regiments zählte, in das Garnisonlazarett, wo er heute nacht verstorben ist.

Dr. rer. pol.

Dem Beispiele Heidelbergs folgend, will nun auch die Universität Jena ein Abschluß-Examen für Staatswissenschaften einrichten. Dadurch wird auch solchen Kandidaten, die nicht im Besitze des Abiturientenzeugnisses sind, Gelegenheit gegeben, den Titel eines Dr. rer. pol. zu erwerben.

Marokko.

Eine kritische Wendung in Marokko.

Tanger, 27. Sept. Die Herrschaft Muley Hafids befestigt sich immer mehr. Auch in Mogador steht seine Ausrufung zum Sultan bevor, nach der er nach dem Norden aufbrechen wird, um die Ruhe im Gebiet der Schauiastämme wieder herzustellen. Der Vortrab seiner Mahalla ist angeblich bereits unterwegs.

Tanger, 27. Sept. Bei Melilla hat eine große Schlacht stattgefunden, in der die Aufständischen Sieger blieben. Die Sultanstruppen verloren 300 Mann.

Holland.

Die Holländer auf Flores.

Haag, 27. Sept. Laut einer Regierungsdepesche ist die Kolonne des Hauptmanns Christoffel, die auf Flores operiert, von Nangapandam nach Rokka und Wolowio weitergerückt. Die Kolonne stieß auf heftigen Widerstand. Der Feind hinterließ 114 Tote; niederländischerseits geht hervor, daß die Kolonne, die von der Endbay ausging, in westlicher Richtung regelmäßig vordringt. Wolowio ist im Jahre 1890 von der sogenannten Zinnerpedition unter Major Collard verbrannt worden, weil die Bewohner dieses Kampong schuld hatten an der Ermordung eines Ingenieurs. Die Rokkastämme sind ein sehr lästiges Völkchen; man glaubt aber, daß der Draufgänger Christoffel wohl mit ihnen fertig werden wird.

Aus dem Fürstentum Lippe und Umgegend.

Detmold, 28. September.

— **Erbprinz Ernst,** geb. 1902, ist an Scharlach erkrankt. Zunächst ist die Erkrankung nur leichter Natur, sodaß keinerlei Gefahr vorliegt. Wir wünschen den hohen Eltern von Herzen baldige Genesung ihres Lieblings. Seit acht Tagen etwa hält sich die Fürstliche Familie im Jagdschloß Lopshorn auf, wo sie noch längere Zeit verweilen wird.

— **Ueber die Aebtissinnenwahl in Cappel bei Lippstadt** haben wir wiederholt berichtet. Heute können wir mitteilen, daß die Kapitularversammlung Mitte Oktober zusammentritt, um anstelle der Prinzessin Pauline eine Nachfolgerin zu wählen. Es darf als ziemlich sicher angenommen werden, daß Prinzessin Carola die Erwählte sein wird.

— **Der Fürst hat den Major a. D. Ohlendorf** hierselbst auf sein Nachsuchen von seinen Aemtern als Direktor der Landessparkasse und zweitem Mitgliede der Fürstlichen Leihekassekommission unter Bewilligung der gesetzlichen Pension und Anerkennung treuer Dienstleistungen zum 1. Oktober d. J. entbunden.

— **König Friedrich August III von Sachsen** trifft dem Vernehmen nach im November zu mehrtägigem Besuch des fürstlichen Hofes hier ein, um an den Treibjagden teilzunehmen. — Ebenso soll der Gemahl der Königin Wilhelmina von Holland seinen Besuch dem Fürstenpaare in Aussicht gestellt haben.

— **Die Direktorialgeschäfte der Fürstlichen Landessparkasse** sind vom 1. Oktober d. J. ab bis auf weiteres dem Regierungsrat Böhmer hierselbst übertragen.

— **Das General-Kommando des X. Armeekorps** hat an die Fürstlich Lippische Regierung folgendes Dankschreiben gesandt: Die Fürstlich Lippische Regierung bitte ich aus Anlaß der guten Aufnahme, welche die Truppen des Armeekorps bei den diesjährigen Herbstübungen in den einzelnen Ortschaften und Gemeinden gefunden haben und des bereitwilligen Entgegenkommens der Behörden und der Bevölkerung bei der in diesem Jahr besonders zahlreichen Einquartierung, den beteiligten Stellen meinen aufrichtigen Dank gütigst übermitteln zu wollen. Der kommandierende General. gez.: v. Stünzner.

— **Lehrer-Vakanz.** Bewerbungen um die zum 1. November d. J. frei werdende Organistenstelle in Blomberg sind bei dem Fürstlichen Konsistorium bis zum 4. Oktober d. J. einzureichen.

— **Die staatsanwaltlichen Geschäfte bei Fürstlichem Amtsgerichte Hohenhausen** sind vom 1. Oktober d. J. ab wieder dem Referendar Husemann in Hohenhausen übertragen worden.

— **Veränderungen im Forstpersonal.** Mit höchster Genehmigung ist: 1. dem Waldschützen Gnade, bisher Forstschreiber in der Oberförsterei Berlebeck, die offene Waldschützenstelle Steinegge zu Hüttenhof, Oberförsterei Sternberg, übertragen; 2. an dessen bisherige Stelle tritt der Forstaufseher Fr. Tiemann vom Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7; 3. der Forstaufseher Stroteich vom Westfälischen Jäger-Bataillon Nr. 7 wird als Hilfsaufseher im Schutzbezirk Alverdissen, Oberförsterei Sternberg, bis auf weiteres angestellt.

— **Die Regierung** bringt zur öffentlichen Kenntnis, daß der Westdeutschen Eisenbahn-Gesellschaft in Köln die Erlaubnis zur Vornahme der Vermessungs- und Vorarbeiten für eine normalspurige Eisenbahn von Lemgo über Entrup, Luhe, Bavenhausen, Hohenhausen, Dalbke, Langenholzhausen, Stemmen und Möllenbeck nach Rinteln für das diesseitige Staatsgebiet erteilt worden ist. Die Arbeiten werden unter Leitung des Ingenieurs Heinrich Schulz zu Berlin-Wilmersdorf ausgeführt und in den nächsten Tagen beginnen. Der genannte Ingenieur und seine Arbeiter sind ermächtigt, die in Betracht kommenden Grundstücke bei der Ausführung der Vermessungen ungehindert zu betreten.

— **Auf der Grotenburg** feiert heute ein Bremer Ehepaar sein 25jähriges Ehejubiläum. Wir wünschen dem Ehepaar zu ihrem Silbertage viel Glück und hoffen, daß es ihm vergönnt ist, auch das goldene Ehejubiläum zu feiern, und zwar auch am Fuße des Hermannsdenkmals.

— **Franz Majowski,** der liebenswürdige Geiger unserer Regimentskapelle, scheidet in den nächsten Tagen aus dem Verbande der Regimentskapelle, um sich nach Berlin zu begeben, wo er als Schüler in die Kgl. Hochschule für Musik eintritt. Die Studien werden hier voraussichtlich 3 Jahre andauern. Wir wünschen dem jungen strebsamen Geiger viel Glück und hoffen, daß es ihm gelingen möge, das gesteckte Ziel zu erreichen. Das Detmolder Konzert- und musikfreundliche Publikum sieht die geschätzte Kraft der Kapelle nur ungern scheiden.

— **Konzert des Männer-Gesangvereins „Frohsinn" im Fürstlichen Theater.** Um Irrtümer zu vermeiden, sei mitgeteilt, daß am 6. Oktober das ganze Bielefelder Orchester (40 Musiker) mitwirken wird und nicht ein Teil der Kapelle, wie man angenommen hat. Das Philharmonische Orchester wird das Konzert mit dem Vorspiel zur Oper „Die Meistersinger von Nürnberg" eröffnen. Herr Konzertmeister Wachsmann, ein trefflicher Violinvirtuose, spielt Ballade und Polonaise von Vieuxtemps. Außerdem bietet das Orchester die L'Arlesienne-Suite von Bizet und als Novität die Ouverture zur Oper „Der grobe Märker" von A. Weweler. — Eintrittskarten und Programme sind in der Hinrichs'schen Hofbuchhandlung zu haben. (Siehe Inserat in heutiger Nummer).

— **Der Gärtnerverein „Erika"** veranstaltet am heutigen Abend im Theatersaale des „Neuen Kruges" sein diesjähriges Sommerfest mit Konzert, Theater und Ball. Nach der Abendunterhaltung findet eine große Pflanzenverlosung statt.

— **Der Turnverein „Bahn-Frei"** veranstaltet heute abend 8½ Uhr im Vereinslokal, Gasthof „Stadt Detmold," einen Kommers, verbunden mit Rekruten-Abschiedsfeier und Freibier. Bemerkt sei noch, daß die Stabübungen vom letzten Stiftungsfest nochmals vorgeführt werden. Unter anderen hat auch Herr Gauturnwart Schelper sein Erscheinen zugesagt. Eine zahlreicher Besuch seitens der Mitglieder ist sehr erwünscht.

— **Strafkammersitzung** vom 26. September. (Schluß.) 7. **Wegen Beleidigung der Landes-Versicherungs-Anstalt Hannover** war gegen den Oekonomierat K. in Blomberg zu verhandeln. Die Beleidigung wurde in einem Schriftstück erblickt, welches der Angeklagte an die genannte Versicherungsanstalt gerichtet hatte. Das Schöffengericht Blomberg hatte dem Angeklagten den Schutz des § 193 des Str. G.-B. zugebilligt, ebenso die Strafkammer, vor welcher in der Berufungsinstanz verhandelt wurde. Die Strafkammer sprach den Angeklagten frei. Gegen die Entscheidung der Strafkammer hatte die Staatsanwaltschaft wiederum Revision eingelegt, und zwar beim Oberlandesgericht in Celle. Dieses wies die Klage zur nochmaligen Verhandlung an das Landgericht zurück. In der heutigen Verhandlung wurde der Beklagte zu 100 Mk. Geldstrafe und in die Kosten des Verfahrens verurteilt. — 8. **Diebstahl im Rückfalle** brachte den Arbeiter K. St. aus Hameln auf die Anklagebank. Er hatte diesmal einem Reisenden auf der Fahrt nach Hameln einen Rucksack gestohlen. Das Urteil lautete auf 1 Jahr Gefängnis.

— **Ein großes Missionsfest** findet am kommenden Sonntag, 29. Sept. in Steinheim und Lügde statt. Die Hauptfeier ist morgens von 9 Uhr an in der evangelischen Kirche zu Steinheim und die Nachfeier nachmittags von 3 Uhr an in der evangelischen Kirche zu Lügde. Die Festpredigten halten Herr Pastor Neuhaus aus Schildesche und Herr Missionar Gottschalk aus China. Jedermann ist zu diesem Feste herzlichst eingeladen.

— **Das Werk eines jungen Bildhauers, Karl** Meier aus Berlin, ist augenblicklich im Schaufenster der Hinrichsschen Hofbuchhandlung ausgestellt. Die Bronzegruppe hat der Künstler „Schicksal" genannt; sie stellt eine an einen Felsen geschmiedete Frauengestalt dar, zu deren Füßen ein Säugling verlangend die Händchen emporhebt. Im Gesichtsausdruck der Mutter spiegelt sich das seelische Leid, daß sie dem kleinen Wesen nicht helfen kann, in außerordentlich ausdrucksvoller Weise. Der Schöpfer des kleinen Kunstwerks ist ein Lipper, ein Neffe des Hofbildhauers Karl Meier.

— **Ein Zirkus kommt.** Der weltberühmte Zirkus Blumenfeld wird in den nächsten Tagen mittelst Extrazuges hier in Detmold eintreffen und kurze Zeit auf dem neuen Marktplatze neben dem Gasthof zur Krone seine Vorstellungen geben. Näheres bringen wir in den nächsten Tagen.

— **Sogenannte Trunksuchtsmittel,** welche vollständig ohne Wert sind, werden unter dem Namen „Coca-Pulver" durch Agenten, Vertretern usw. empfohlen. Es sei vor dem Ankauf dieser Mittel gewarnt.

— **Der Grundbesitzer- und Verkehrsverein Detmold** hielt gestern abend im Hotel „Zum Hermann" (Peper) seine General-Versammlung ab. Der Vorsitzende, Inspektor Steg, erstattete den Bericht über das letztverflossene Halbjahr. Wir kommen auf den Bericht und auf die Verhandlungen noch zurück.

Rödlinghausen, 28. Sept. Der Kriegerverein „Deutsche Eiche" hält am Sonntag im Restaurant Falkenkrug (Robert Schäfer) eine Nachfeier des sehr verregneten Sommerfestes. Da der 2. Pfingsttag unmöglich geeignet war, das Preisschießen zu vollziehen, hat sich der Verein entschlossen, die schönen Preise am Sonntag ausschießen zu lassen, wozu alle Freunde des Schießsportes sehr willkommen sind. Ferner wird auch ein schöner Tanz mit den so sehr beliebten Tourentänzen aufgeführt.

Lemgo.

— **Personalie.** Der dem Fürsten vom Schulvorstande in Lemgo in Vorschlag gebrachte Nebenlehrer P. Burre in Leopoldshöhe ist zum Hilfslehrer an die Bürgerschule in Lemgo berufen worden.

— **Konfirmation.** Morgen findet in den hiesigen beiden lutherischen Kirchen die Herbstkonfirmation statt. Es werden konfirmiert: in St. Nikolai 18 Kinder, nämlich 11 Knaben und 7 Mädchen, und in St. Marien 20 Kinder, nämlich 9 Knaben und 11 Mädchen. — In der St. Johannis-Gemeinde fand die Konfirmation bereits am vergangenen Sonntag statt. Hier wurden konfirmiert 130 Kinder, und zwar in der alten St. Johanniskirche 68, nämlich 32 Knaben und 36 Mädchen, und in der neuen Kirche 62 Kinder nämlich 28 Knaben und 34 Mädchen.

— **Herbstferien.** Heute beginnen an den hiesigen Schulen die 14tägigen Herbstferien. — Wie wir hören, haben sich an unserm Gymnasium in den höheren Klassen viele Schüler abgemeldet. Wie verlautet, bleiben z. B. in Prima 4 bis 5 Schüler.

— **Bürgerverein.** Die gestrige Sitzung unseres Bürgervereins war von etwa 60 Personen besucht. In der nächsten Nummer dieses Blattes werden wir ausführlich über die Sitzung berichten.

— **Eine Schau für Jagdhunde aller Rassen und Teckel** hält am Sonntag, 6. Okt., der „Lippische Verein zur Züchtung Deutscher Vorstehhunde" auf dem Schützenplatz in Lemgo ab. Die Schau kann von jedermann beschickt werden. Es können also auch Nichtmitglieder des Vereins ihre Hunde ausstellen. Alle mit Preisen bedachten Hunde werden, falls sie reiner Abstammung sind, in das für die heimische Zucht notwendige „Deutsche Hunde-Stammbuch" eingetragen. Anmeldungen zur Schau nimmt entgegen Herr J. Engler-Lemgo, von dem auch Meldepapiere zu beziehen sind. Der Meldeschluß läuft Montag nächster Woche ab. Zur Verteilung kommen wertvolle Ehrenpreise, darunter auch der der Stadt Lemgo. Preisrichter sind die Herren: Amtsrichter Richnow-Aurich, Förster Hartung-Hagenburg und F. Brüggemann-Lemgo. Im Interesse der heimischen Zucht ist es wünschenswert, durch reiche Beschickung der Schau einen Ueberblick über das in Lippe stehende Vorstehhund-Material zu gewinnen und noch nicht eingetragenen Hunden, die oft recht wertvoll für die Zucht sein können, die Eintragung in das Stammbuch zu ermöglichen.

Blomberg.

— **Die Herbstferien** an der Rektor-, Volks- und Töchterschule haben begonnen. Just zur rechten Zeit des prächtigsten Herbstwetters! Allen von Herzen gute Erholung!

Horn.

— **Eine Stadtverordnetensitzung** findet am Dienstag, 1. Okt., abends 7¾ Uhr, statt. Auf der Tagesordnung stehen folgende Punkte: 1. Abänderung des Baufluchtlinienplanes am Meinbergerwege; 2. Ausbesserung des Schornsteines auf dem Rathause; 3. Nachweisung über den Geschäftsbetrieb der Sparkasse; 4. Beitritt zum Niedersächsischen Vertretertage betr.; 5. Ankauf eines Gartens bei den Wasserleitungsquellen; 6. Abänderung der Städteordnung betr.; 7. Erhöhung des Honorars für die Lehrstunden an der Fortbildungsschule nebst Erhöhung des Schulgeldes; 8. Vergütung für die Führung der Rechnung der Gemeinde-Krankenversicherung; 9. Genehmigung der Zuchtziegenbock-Kürordnung; 10. Gesuch des Obstbau-Verbandes für Westfalen und Lippe betr. einer Ausstellung; 11. Arbeiten an der Friedhofskapelle betr.; 12. Kassenrevision.

— **Vom Tangenbach,** der bekanntlich im Erdboden plötzlich versiecht resp. verschwindet, ohne daß man bis jetzt weiß, wo sein Wasser bleibt, ob es sich im Erdboden verläuft oder ob es an einer Stelle wieder zu Tage tritt, ist zu melden, daß, nachdem man das Wasser an der Versenkungsstelle rot gefärbt hatte, dieses bis jetzt noch nirgends wieder zu Tage getreten ist. Zwar wurde vor mehreren Tagen behauptet, das rote Wasser sei an einer Stelle wieder zum Vorschein gekommen, doch hat sich die Sache nicht bewahrheitet. Möglich, daß das Wasser durch den weiteren Lauf wieder gereinigt wird. Jedenfalls wären weitere Versuche und Nachforschungen sehr interessant.

Barntrup.

— **Die Pachtgelder für die herrschaftlichen Ländereien** müssen in dieser Woche bei dem Magistrat bezahlt werden. Ebenso ist zweiter und letzter Termin zur Hebung der Brandkassenbeiträge beim Rentmeister Hartmann angesetzt.

— **Auf das Preis- und Vergnügungsschießen** im Restaurant „Felsenkeller" (Fritz Müller) weisen wir auch an dieser Stelle empfehlend hin. (Siehe Inserat.)

— **Die Arbeiten am Rathause** schreiten jetzt rüstig vorwärts. Wie wir erfahren, geht man mit der Absicht um, das Gebäude noch in diesem Jahre zu beziehen; doch erscheint dies schon deshalb als sehr fraglich, da man man bis jetzt weder die Ausschreibung für die innere Einrichtung, noch die Verpachtung der Wirtschaft vorgenommen ist. Oder sollte dies in Vergessenheit geraten sein?

— **Eine Sitzung des Schulvorstandes** fand am Mittwoch abend in der Schlingmannschen Gastwirtschaft statt. Wie wir schon gestern an dieser Stelle miteilten, hat der bisherige Vorsitzende, Herr Kommerzienrat Steneberg, sein Amt niedergelegt und auch beantragt, aus dem Schulvorstande ausscheiden zu können. Das Konsistorium hat ersteres genehmigt, letzteres aber abgelehnt. Der Schulvorstand drückte in der Sitzung einstimmig sein lebhaftes Bedauern darüber aus, daß der bewährte Vorsitzende geglaubt habe, diesen Schritt tun zu müssen. In der nun folgenden Wahl wurde der Herr Sanitätsrat Dr. Theopold fast einstimmig zum Vorsitzenden gewählt. Dieser nahm die Wahl nur unter der Bedingung an, daß ihm zur Erledigung der schriftlichen Arbeiten eine Kraft zur Seite gestellt werde; dies sei seines vorgerückten Alters und der ausgedehnten Praxis wegen erforderlich. Nachdem dies genehmigt war, schloß der nunmehrige Vorsitzende die Versammlung.

Amt Horn.

Wehren bei Meinberg, 27. Sept. Von einem schweren Schicksalsschlage wurde hier dieser Tage eine Familie betroffen. Ihr zweijähriges Kind starb plötzlich. Höchstwahrscheinlich bildet der Genuß von Tollkirschen die Ursache des Todes.

Amt Brake.

Loßbruch, 26. Sept. Am 18. d. M. sind dem Landwirt Heinrich Schüning auf Nr. 31 in Loßbruch aus seiner Rauchkammer, während seiner Abwesenheit auf dem Felde, 1 Schinken ohne Knochen und 4 Mettwürste im Gesamtwerte von etwa 30 Mark, gestohlen worden. Der Fürstliche Amtsanwalt ersucht um Mitteilung aller Tatsachen, welche über die Person des Täters Aufschluß geben können.

Lüerdissen, 27. Sept. Ein schwerer Unglücksfall hat sich dieser Tage in unserem Orte zugetragen. Die Witwe St. wurde mit zertrümmertem Schädel und mehreren anderen schweren Verletzungen bewußtlos auf der Diele aufgefunden. Sie ist höchstwahrscheinlich vom Boden oder von der Leiter gefallen.

Amt Lage.

Stapelage, 29. Sept. Der Nebenlehrer E. Heumann in Billinghausen ist als Nebenlehrer an die hiesige Schule berufen worden.

Amt Schötmar.

Schötmar, 29. Sept. In das hiesige Handelsregister Abt. A ist unter Nr. 87 die Firma: Wilhelm Meyer & C. in Schötmar eingetragen. Inhaber der Firma sind der Privatmann Wilhelm Meyer, Kaufmann Paul Fraas und der Bäckermeister August Haarmann, sämtlich in Schötmar. Die Firma ist eine offene Handelsgesellschaft, welche am 1. Oktober 1907 beginnt. Zur Zeichnung und Vertretung derselben sind nur die Gesellschafter Wilhelm Meyer und Paul Fraas befugt. Geschäftszweig: Herstellung und Vertrieb von Celluloidwaren.

Amt Oerlinghausen.

Leopoldshöhe, 29. Sept. Der vom Heeresdienst zurückkehrende Nebenlehrer G. Döldissen ist als Nebenlehrer an die Schule in Leopoldshöhe berufen worden.

Leopoldshöhe, 27. September. Feuer. Vor einigen Tagen ist das Kötterhaus des Kolons Langmann auf Hakenheide vollständig niedergebrannt. Das Vieh ist alle, Mobiliar teilweise gerettet. Wie verlautet, soll ein 7 Jahre alter Knabe durch Spielen mit Feuerzeugen den Brand verursacht haben.

Amt Blomberg.

Großenmarpe, 29. Sept. Bei einer notgeschlachteten Kuh des Landwirt Hausmann in Gr.-Marpe ist Rauschbrand festgestellt worden.

Amt Sternberg-Barntrup.

Alverdissen, 29. Sept. Haftbefehl. Der Ziegler Wilhelm Fasse aus Alverdissen, geboren am 3. Januar 1875, zuletzt wohnhaft gewesen in Kessiehausen, Post Eimbeckhausen, ist behufs Vollstreckung der durch vollstreckbares Urteil des Fürstlichen Schöffengerichts zu Alverdissen vom 3. Juli 1907 gegen ihn wegen Betruges eventuell erkannten Gefängnisstrafe von sechs Tagen, da er sich verborgen hält, zu verhaften. Durch Zahlung der Geldstrafe von 20 Mk. kann die Vollstreckung dieses Haftbefehls abgewendet werden.

Amt Hohenhausen.

Lüdenhausen, 27. September. Die seinerzeit ausgebrochene Schweineseuche unter den Schweinen des Zieglers Anton Meier Nr. 50 und der Frau Altrogge Nr. 93 hierselbst ist erloschen. Die Stallsperre ist inzwischen wieder aufgehoben.

Hohenhausen, 27. September. Erloschen ist die seinerzeit unter den Schweinen des Mühlenbesitzers Nagel hierselbst ausgebrochene Schweineseuche. Die Gehöftsperre ist nieder aufgehoben.

Henstorf, 27. September. Die unter den Schweinebeständen des Ziegelarbeiters Fritz Lebermeier und des Einliegers Hermann Plöger Nr. 24 zu Niedermeien ausgebrochene Schweineseuche ist erloschen. Die polizeilicherseits angeordneten Schutzmaßregeln sind wieder aufgehoben.

Kirchheide, 29. Sept. Der Lehrer und Organist H. Stock in Blomberg ist als Lehrer an die hiesige Schule berufen worden. — Der langjährige hiesige Lehrer Remmert tritt am gleichen Tage in den Ruhestand.

Amt Barenholz.

Langenholzhausen, 27. September. Die seinerzeit unter den Schweinen des Kolons Wilhelm Büscher Nr. 112 hierselbst ausgebrochene Rotlaufseuche ist erloschen. Die amtlicherseits angeordneten Sperrmaßregeln sind wieder aufgehoben.

Aus den Nachbargebieten.

Pyrmont, 27. September. Am 19., 20. und 21. d. M. fand hierselbst unter dem Vorsitz des Königlichen Provinzial-Schulrats Prof. Dr. Baier aus Kassel in der v. Trippenbachschen militärberechtigten Privat-Realschule die Schlußprüfung statt. Derselben unterzogen sich 29 Schüler, von denen 28 die Prüfung bestanden und somit die Berechtigung zum einjährig-freiwilligen Militärdienst erwarben.

Hoya, 26. September. Die diamantene Hochzeit feierte gestern das Altenteiler Heinrich Rugeische Ehepaar. Von nah und fern gingen dem Jubelpaare, das noch sehr rüstig ist, zahlreiche Glückwünsche zu.

Lutter a. Bbg., 26. September. Den Arm zweimal gebrochen hat gestern durch den Selbstbinder der Bierverleger Strube, der beim Dreschen mit der Dreschmaschine beschäftigt war.

Königslutter, 26. September. Ein Opfer der Bodenluft wurde der Landwirt Kuch im nahen Lelen heute mittag. Er erlitt durch den Sturz einen Schädelbruch. Der Verunglückte starb bald darauf.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Liebesroman Luise von Sachsens

Florenz, 28. September. Bei dem deutschen Konsulat melden sich zahlreiche Personen, die Forderungen an die Gräfin Montignoso haben, so u. a. eine Dame, die ihr 10000 Francs gegeben hatte. Der Konsul weist alle Forderungen ab mit dem Hinweis, daß die Gräfin durch die Heirat ihre deutsche Staatsangehörigkeit verloren habe. Zahlreiche Journalisten erwarten die Ankunft vor der Villa. Ein Newyorker Impresario will der Frau Toselli 1 Million bieten für eine Jahrestournee in Singspielhallen durch Amerika.

Ein sächsischer Polizeikommissar und zwei Beamte sind hier eingetroffen, um den Verbleib der Prinzessin Monica zu ermitteln.

Schweres Automobilunglück.

Berlin, 28. Sept. In Tegel sauste ein Automobil gegen einen Baum und wurde vollständig zertrümmert. Von den Insassen, zwei praktischen Aerzten, wurde einer schwer, der andere leicht verletzt.

Schweres Eisenbahnunglück in Amerika.

New-York, 28. September. Bei einem Eisenbahnunglück auf der Pensylvana-Bahn, 16 Kilometer von Harrisburg-Conti, wurden 15 Personen getötet.

Hochwasser in Südfrankreich.

Paris, 28. September. Die Weinberge im Departement Herault sind vollständig durch die Ueberschwemmung vernichtet. Der Kammer wird sofort bei dem Zusammentritt eine Vorlage für die Unterstützung zugehen. In Verrian stürzten mehrere Häuser zusammen. Unter den Trümmern liegen zahlreiche Personen. 6 Gemeinden stehen unter Wasser.

Großer Brand in Lodz.

Lodz, 28. September. Gestern vormittag gerieten zwei große Spinnereien in Brand und wurden vollständig eingeäschert. Der Schaden beträgt 120000 bei.

Verhaftung eines Riesen-Defraudanten.

Brüssel, 28. September. Wegen Unterschlagung von 75000 Franks wurde der Kassierer der Banque de Rapport verhaftet. Er hatte die Summe einem Komplicen am Schalter ausgehändigt, und angegeben, daß sie ihm aus dem Kassenschranke geraubt seien. Von dem „Teilhaber" fehlt jede Spur.

Furchtbares Abenteuer mit einem Wahnsinnigen.

Aus New York wird gemeldet: Am dritten Tage der Fahrt des Dampfers „Majestic" nach New York kam einer der Heizer namens Patrick Sheehan zu dem Schiffsarzte Dr. French, um ihn zu konsultieren. Der Arzt sah zu seiner Ueberraschung, daß der Heizer die Tür hinter sich zuschloß. Im nächsten Augenblicke stürzte sich der Patient mit der Kraft eines Tobsüchtigen auf ihn und warf ihn zu Boden, wo er ihn zu erdrosseln suchte.

Der Arzt schrie um Hilfe; ein Schiffsoffizier eilte herbei, konnte aber die verschlossene Tür nicht erbrechen. Als der Offizier durch einen Gitterverschlag sah, in welcher Gefahr der Arzt schwebte, zog er seinen Revolver und schoß durch das Gitter auf den Tobsüchtigen. Dieser fiel, schwer verwundet, zu Boden, worauf der Arzt aufsprang, schnell die Tür aufschloß und den Verwundeten festhielt, bis Hilfe kam. Sheehan erholt sich jetzt von seiner Verwundung.

„Welche Eigenschaft schätzen Sie bei einer Frau am meisten?" Diese wichtige Frage hat jüngst das Londoner Wochenblatt „Tit Bits" den Junggesellen unter seinen Lesern vorgelegt. Es hat 17 300 Antworten erhalten. Einige Leser schätzen bei einer Frau die Schönheit, andere die Verschwiegenheit, noch andere das Mundhalten. Das alles scheint aber noch nicht das Ideal der Männerwelt zu sein, denn von den 17 300 Antworten stellten mehr als 16 000 übereinstimmend fest, daß die weitaus interessanteste Eigenschaft der Frau das „Kochenkönnen" ist.

Frau Toselli.

Der sächsische Hof auf der Suche nach Prinzessin Monika.

Die Wiederverheiratung der ehemaligen sächsischen Kronprinzessin mit dem Sänger Toselli hat auch den sächsischen Hof veranlaßt, aus der Reserve, die er bisher beobachtete, hervorzutreten und mit allen Mitteln danach zu trachten, die kleine Prinzessin Monika Pia den Händen ihrer Mutter zu entreißen. König Friedrich August von Sachsen empfing nach einem aus Dresden kommenden Telegramm den Minister des königlichen Hauses, Staatsminister von Metzsch. Es fand auch eine Gesamtsitzung im Ministerium statt. Die Konferenz dauerte über eine Stunde; der Gegenstand der Beratung war die Affäre Montignoso-Toselli. — Daß Frau Toselli aber nicht so leichten Kaufes ihrer kleinen Prinzessin entsagen wird, geht aus einem Telegramm aus London hervor:

London, 27. Sept. Die Jagd auf die kleine Prinzessin Monika Pia seitens des sächsischen Hofes hat begonnen. Der sächsische König entsandte einen Beamten nach London, um den Schriftsteller Lequeux — einen der Trauzeugen des Ehepaares Toselli und vor der Scheidung der nunmehrigen Frau Toselli am sächsischen Hofe persona grata — aufzusuchen. Der Beamte suchte Lequeux zu bestimmen, als einziger Mitwisser das Geheimnis des Aufenthalts der kleinen Prinzessin zu enthüllen, aber Lequeux lehnte dieses Ansinnen ab, nahm jedoch die Erklärungen entgegen, die der sächsische Beamte namens des Königs abgab. Lequeux sandte diese Erklärungen mittels Chiffre-Telegramms der Frau Toselli nach Frankreich und erhielt darauf folgende Antwort:

„Erklären Sie, daß mein Mann und ich fest entschlossen sind, unseren Liebling Monika nicht dem Könige auszuliefern, welche Pression er auch ausüben, und welche Verlockungen er auch anwenden mag. Ich wiederhole alles, was ich Ihnen gestern gesagt habe. Sie können meinen Entschluß in der „Daily Mail" veröffentlichen."

Es scheint, daß Lequeux ein zweites Telegramm erhielt, denn er verließ gestern plötzlich London mit allen Vorsichtsmaßregeln, damit seine Spur nicht verfolgt werde. Die „Daily Mail" erklärt, zu wissen, daß Frau Toselli heute die Prinzessin Monika aus dem Versteck abholen und mit ihr nach Florenz gehen wird, wo zwar die Villa Montalo aufgegeben, aber eine andere Villa in Fiesole gemietet worden ist. Herr Toselli scheint ebenso entschlossen zu sein, das Kind seiner Frau zu verteidigen. Er erklärte Lequeux bei seiner Abreise von Charingcroß: „Ich trotze dem Könige von Sachsen. Er soll das Kind niemals haben. Das deutsche Recht gilt nicht in Italien, und wenn einer der Agenten des Königs versuchen wollte, das Kind zu stehlen, so dürfte er einige unangenehme Augenblicke verleben. Ich warne sie". Es wurde übrigens vom Ehepaare Toselli hier verbreitet, daß das Kind ständig von zwei bewaffneten Personen bewacht wird."

Nach einer Genfer Depesche wurde die kleine Monika nach der Schweiz gebracht. Der ehemalige Erzherzog Herr Wölfling, der in der Schweiz lebt, ist angeblich über die Courage seiner Schwester auf dem Wege nach dem Suchen von Glück und Liebe über alle Konventionen hinwegzuschreiten, entzückt.

Frau Toselli, die frühere Kronprinzessin von Sachsen, hat auf ihrer jetzigen Hochzeitsreise Paris passiert. Sie traf mit ihrem jungen Gatten früh morgens auf dem Nordbahnhof ein und begab sich von dort in einem Fiaker nach einem kleinen Hotel der Avenue de Jena. Mittags wurde die Reise nach Florenz fortgesetzt. Einige französische Journalisten hatten sich die Mühe des frühen Aufstehens nicht verdrießen lassen, um das interessante Paar zu interviewen, aber diese Absicht scheiterte an der völlig ablehnenden Haltung des Herrn Toselli, der ein sehr energischer junger Mann zu sein scheint. Nach einer Schilderung sah Frau Luise Toselli traurig und abgehärmt aus. Ein anderer Beobachter verrät, daß die junge Frau am Bahnhofsbüfett eine Schokolade bestellte, während der Ehemann eine Portion Sauerkraut und ein Glas Bier zu sich nahm, was für eine so frühe Stunde am Morgen nach der Hochzeit einigermaßen merkwürdig erscheint.

Jubelfeier und Nationalkonferenz der evangel. Jünglingsbündnisse Deutschlands.

(Fünfte Quittung.)

Seine Hochfürstliche Durchlaucht der Fürst hat gnädigst geruht, dem Lokalkomitee für seine Zwecke den Betrag von 300 Mk. überweisen zu lassen. Der Unterzeichnete hat den untertänigsten Dank des Lokalkomitees für diese reiche Gabe zum Ausdruck gebracht.

Im übrigen sind an Geldbeiträgen seit dem 27. August d. J. noch eingegangen: von Frau Nachtigal 10 M., H. Hempelmann-Wüsten 10 M., Hofzimmermeister Gehring 6 M., Malermeister Raunow 3 M., F. Burghard 10 M., Lehrer Richter 5 M., Maurer Grote 6 M., Frau Sanitätsrat Caspari 3 M., Rentner Frohne 10 M., Hilfsprediger Müller 3 M., C. Peter 3 M., A. K. 2 M., Frau Apotheker Schultze 5 M., Postsekretär Schoos 3 M., Zimmermeister W. Schmidt 5 M., N. N. 10 M., Frau Generalsuperintendent Credé 4 M., Müller, Gretchenstraße, 2 M., Adams 10 M., aus Großenmarpe 8 M. An Zinsen von belegtem Bestand kamen ein 12,63 Mk.

Seit dem 27. August d. J. wurden noch Quartiere freundlichst zur Verfügung gestellt: von Pastor Meyer, Rechnungsrat Dassel, Sekretär Barenholz, Sattlermeister Bruns, Hofrat Dr. Stemann, Oberforstmeister Waldenecker, Oberstleutnant v. Papen.

Im ganzen sind an Geldmitteln 1867,98 M. dem Lokalkomitee zugeflossen und ungefähr 85 Quartiere zur Verfügung gestellt und demnächst belegt worden. Die Geldmittel sind nach Abzug der Auslagen an Porti usw. dem Nationalvorstand der deutschen Jünglingsbündnisse als Beitrag zu den ihm erwachsenen Quartierkosten übergeben worden.

Gemäß der ihm vom Lokalkomitee erteilten Ermächtigung hat der Arbeitsausschuß die Rechnung nebst Belegen geprüft und für richtig befunden.

Mancherlei hier nicht besonders veröffentlichte Leistungen und Zuwendungen sind von seiten der städtischen Behörden wie von Bewohnern unserer Stadt in freundlichster Weise erfolgt, und die Nationalkonferenz und Jubiläumsfeier hat in großartiger und erhebender Weise gefeiert werden können.

Allen, welche zu dem guten Gelingen beigetragen haben, sei an dieser Stelle nochmals der herzlichste Dank ausgesprochen.

Detmold, den 27. September 1907.

Das Lokalkomitee
J. A.: Weßel, Generalsuperintendent.

Gottesdienste.

Synagoge (an der Lortzingstraße).

Schlußfest: Montag, 30. September, und Dienstag, 1. Oktober.
Sonntag abend 6 Uhr.
Montag abend 6½ Uhr.
Morgengottesdienst 9 Uhr.

Briefkasten.

S. C. A. B. Haben Sie ein Haus mit Garten gemietet und erreicht das Mietsverhältnis mit dem 1. Oktober sein Ende, so erlischt mit diesem Tage auch das Benutzungsrecht des Gartens. Sie können dem Vermieter die von Ihnen kultivierten Gewächse gegen angemessene Entschädigung überlassen oder aber die Früchte ernten. Ein verlängertes Benutzungsrecht des Gartens können Sie nur auf Grund besonderer Vereinbarung mit dem Vermieter in Anspruch nehmen.

H. in D. Der Nachlaß ist so zu teilen, daß der Ehemann ein Viertel, die in die Ehe eingebrachte Tochter der Verstorbenen drei Viertel erhält. Ein Unterschied zwischen Heiratsgut und Vermögen wird nicht gemacht.

Oeffentlicher Wetterdienst.

Dienststelle Aachen (Meteorolog. Observatorium).

Morgen trocken und ziemlich heiter; mäßige südöstliche Winde; Temperatur nicht erheblich geändert.

„Kräftigt sich immer mehr."

Eltern schwächlicher Kinder werden mit einem Gefühl freudiger Teilnahme den folgenden Brief einer Mutter lesen:

Burgweiler bei Mühlhausen i. E., den 15. August 1906.

„Unser jetzt sechsjähriger Sohn Georg hat seit seinem ersten Lebenstage beständig gekränkelt, hatte wenig Appetit, litt viel an Husten und Verschleimung und hatte überdies schon dreimal eine Lungenentzündung durchzumachen. Als er nun auch dieses Frühjahr wieder so sehr von Kräften kam, daß der Arzt befürchtete, er würde eine nochmalige Lungenentzündung nicht überstehen, begann ich mit dem Gebrauch von Scotts Emulsion, die einen großartigen Erfolg bewirkte. Das schwächliche Kind, mit dem wir uns früher alle erdenkliche Mühe gegeben hatten, ist bei regelmäßigem Gebrauch von Scotts Emulsion ein frischer netter Junge geworden. Er ißt jetzt mit gutem Appetit, nimmt an Körpergewicht ständig zu und kräftigt sich immer mehr. Von Husten und Verschleimung ist nichts mehr zu merken."

(gez.) Frau Emilie Goerig.



Nur echt mit dieser Marke — dem Fischer — dem Garantiezeichen des Scottschen Verfahrens!

Bei der Herstellung von Scotts Emulsion kommt nur der reinste und beste Norwegische (Lofoten) Medizinaltran zur Verwendung, der im Scottschen Verfahren für den empfindlichsten Magen verantwortlich gemacht wird, sodaß sein außergewöhnlich hoher Nährwert dem Körper voll zugute kommt. Erwachsene und Kinder gebrauchen also Scotts Emulsion zu jeder Jahreszeit, im Sommer wie im Winter, mit gleich gutem Erfolg zur Wiederherstellung eines kräftigen, widerstandsfähigen Körpers.

Scotts Emulsion wird von uns ausschließlich im großen verkauft, und zwar nie lose nach Gewicht oder Maß, sondern nur in versiegelten Originalflaschen in Karton mit unserer Schutzmarke (Fischer mit dem Dorsch). Scott & Bowne, G. m. b. H., Frankfurt a. M.

Pflanzteile: Feinster Medizinal-Lebertran 150,0, prima Glyzerin 50,0, unterphosphorigsaures Natron 2,0, pulv. Tragant 3,0, feinster arab. Gummi pulv. 2,0, destill. Wasser 120,0, Alkohol 11,0. Hierzu aromatische Emulsion mit Zimt-, Mantel- und Gaultheriaöl je 2 Tropfen.

Seitdem die Preise vieler Lebensmittel so gestiegen sind, muß manche Hausfrau ernstlich darüber nachdenken, wie es zu ermöglichen ist, mit ihrem Haushaltsgelde auszukommen: Die Preise für Milch, Mehl, Zucker und Eier sind immer noch niedrig zu nennen. Aus diesen kann man wohlschmeckende und zugleich nahrhafte Speisen herstellen. Man muß nur wissen, wie das auf bequemste und billigste Weise zu machen ist. Auf der Rückseite der Düten von Dr. Oetker's Backpulver und Puddingpulver stehen die Rezepte. Auch erhalten alle Leserinnen, die sich auf diese Zeitung berufen, Rezepte usw. gratis und franko zugesandt von der durch ihr Backpulver überall bekannten Firma Dr. A. Oetker, Bielefeld.

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke.
Druck u. Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei, Detmold.

Zentralhalle.
Morgen, 4 Uhr:
Tanzkränzchen.

ff. Herings-Salat
Kieler Bückinge
ff. geräuchert. Lachs
frische Wurst.
Aufschnitt
in größter Auswahl.
E. Steller, Hoflief.

Süße französische
Weintrauben,
à Pfd. 25 und 35 Pfg.,
frische Ananas.
E. Steller,
Hoflieferant. [13697

Klavierstimmen.
Komme Anfang eines jeden Monats und erbitte Anmeldungen direkt oder an Gustav Heynke, Detmold. 13701
C. Hutzelmann,
Bad Oeynhausen.

Das Geheimnis einer 13709
„glücklichen Ehe"
erhalten Sie gratis! R.-Porto 10 Pfg. Heiur. Schulz, Schöneck, Westpr., Mittelstr. 57.

†Magenleidende†
erhalten gern kostenl. Ausk. üb. e. Getränk, w. seit 17 Jahren unzählbare v. langjähr. Leiden befreite. Ca. 3000 freiw. Anerkennung. R. Uphoff,
13699) Hannover 27, Siebstr. 7.

Für Ziegelmeister
Eine kleinere (13649
Dampfziegelei
ist wegen vorgerückten Alters des Besitzers preiswert durch mich zu verkaufen.
Bad Meinberg, 22. Sept. 1907.
H. Arensberg.

Bei Kauf
oder
Beteiligung
größte
Vorsicht!
Wirklich reelle Angebote verkäuflicher hiesiger und auswärtiger Geschäfte, Gewerbe-Betriebe, Ziegeleien, Fabrikgrundstücke, Güter, Villen etc. u. Teilhabergesuche jeder Art finden Sie in meiner reichhaltigen Offertenliste, die jedermann bei näherer Angabe des Wunsches vollkommen kostenlos zusende. Bin kein Agent, nehme von keiner Seite Provision.
E. Kommen nachf. Hann. 7767 140
Andreasstraße 12, I.
3845

Geld ohne Bürgen gibt Selbstgeber Kersten, Berlin, Wattstr. 1. 13580

Ein Fräulein sucht zum 1. Oktober
möbliertes Zimmer
eventuell mit voller Pension. Schriftliche Angebote mit Preisangabe an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten unter Nr. 13676.

Möbliertes Zimmer
zu vermieten. 13675
Mühlenstraße Nr. 24.

Möbl. Wohnzimmer
zu vermieten gegenüber der neuen Kaserne, Oberestr. 32.

Wohnung,
4 Zimmer und Zubehör, sofort zu mieten gesucht. (13661
Angebote unter W. 21 an Hotel Kaiserhof erbeten.

Abgeschlossene
Wohnung,
4 Zimmer, Küche und Speisekammer mit reichlichem Zubehör und evtl. etwas Garten, preiswert zu vermieten. (13690
Schelp, Marienstraße 41.

Für Schüler!
Pension auf Wunsch mit Aufsicht der Schularbeiten. Preis mäßig. Ev. auch nur bürgerl. Mittagstisch. Geringe Entfernung vom Gymnasium.
Schriftl. Adr. unter Nr. 13670 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Kleines herrschaftl. Gut
od. Domäne zu mieten, ev. zu kauf. gesucht. Off. umg. an Tillmann, Lipp. Hof, Detmold.

Verkaufe oder verpachte
13 Scheffelsaat große
Obst- und Gemüseanlage,
Wohnhaus, Stallung u. s. w.
Fritz Koch, 13687
Obst- und Gemüse-Kulturen, Detmold, Lemgoer Chaussee.

Stätteverkauf.
Die früher Ziegelm. Riekesche Stätte auf Reinertsberge bei Wehrendorf soll unter günstigen Bedingungen verkauft werden.
Aug. Kleine, Vlotho.

Suche für bald ein
jg. Mädchen
zur Erlernung der Küche.
Frau Bente,
Restaurant Semmelkrug,
13696) Bielefeld.

Suche (13694
Mädchen
für Haus und Küche, welches kochen und plätten kann, und zuverlässiges
Kindermädchen.
Frau Dr. Jünger,
Jagdhaus Stadt Rehburg.

Reisedame für Privatk. suchen [13658
Backofen & Liebscher,
Korsettfabrik, Döbeln i. S.

Eine perfekte Köchin, ein Dienstmädchen und eine Kinderwärterin für kleine Familie wird gesucht.
Meldungen: 13693
Münster i. W.,
Dodostraße 4 a, parterre.

Tüchtiges
Spülmädchen
auf sofort oder später gegen hohen Lohn gesucht. [13665
Westfalia-Automat
Bielefeld.

Fixer Schuljunge oder Mädchen
zum Auslaufen gesucht.
Korsett-Spezial-Geschäft
A. Strasser & Co.,
Langestr. 39.

Zum baldmöglichsten Antritt ein
Buchhalter
gesucht.
Städtische Sparkasse
Lemgo.

Junger Mann
sucht sofort Stellung auf Bureau als Schreiber.
Nähere Nachfragen
Gasthof zum Adler,
Hornschestr. 31. (13668

Tüchtigen
Malergehilfen
sucht 13692
Gustav Liese,
Lemgo.

Suche zum baldigen Antritt einen tüchtigen [13695
Bäckergehülfen
auf dauernde Stellung. Lohn mon. 45 Mk.
W. Wetekamp,
Lippstadt.

Suche sofort für mein Milchgeschäft einen tüchtigen, zuverlässigen (13684
jungen Mann
im Alter von 14 bis 16 Jahren.
Heinrich Niedhr,
Brake i. Westf., Nr. 21.

Kutscher
bei gutem Lohn für Reisefuhrwerk gesucht.
Schriftl. Ang. u. Nr. 13546 an die Geschäftsst. d. Bl.

Ringofenbrenner,
24 Jahre, sucht baldigst Stellung, eventl. auch als zweiter. Gute Zeugnisse vorhanden. Offerten postlagernd K. P. 200 Detmold erbeten. 13667

Suche auf sofort
sechs tüchtige
Ofenarbeiter,
Lohn 25 Mk. pro Woche. Arbeit bis Weihnachten oder den ganzen Winter. Schriftl. Meldungen nimmt die Geschäftsstelle d. Bl. unter Nr. 13691 entgegen.

Wir suchen per sofort
zwei Einsetzer und einige Ausfahrer
gegen guten Akkordlohn für Trockenpressenbetrieb. 13347
Vohnacker Steinbrüche
Vohnacken bei Kupferdreh.

Suche auf gleich (13685
3 Mann in den Schieferberg
pro Stunde 0,35 Mk.,
1 Jungen zum Mischen
pro Woche 18 Mk.,
1 Jungen
zum Brettchen auflegen
pro Woche 16 Mk.
Arbeit den ganzen Winter. Meldungen an
Heinrich Huxoll
— Ziegelei Nicke werk —
Schwerte (Ruhr.)

2 Mann
zum Auskarren
sofort gesucht. [13673
Ziegelei Fischdick & Co,
Recklinghausen [Westf.]

Suche auf gleich [13674
2 Mann
beim Ofen. Akkord oder Lohn.
Ziegelmeister Köster
in Hiltrop Nr. 40.
Post Sodingen bei Herne.

Eröffnung meiner
Modellhut-Ausstellung.
Grosse Auswahl in nur anerkannt bester Ausführung.
Steter Eingang aparter Neuheiten
... in Putz und Modewaren ...
Auguste Haberbeck
vorm. Marie Mölling. 13663

Mache den Bewohnern Detmolds und Umgegend hiermit bekannt, daß ich von Wehmstraße nach Werrestr. 14, in die frühere Delkersche Gärtnerei gezogen bin. Halte mich auch ferner zu allen in mein Fach schlagenden Arbeiten, besonders in der Kranzbinderei, bestens empfohlen. Gleichzeitig bringe ich meinen Verkaufsstand auf dem Wochenmarkte in empfehlende Erinnerung. [13686
Hermann Heitkämper,
Gärtner, Werrestr. 14.

August Noltemeyer, Bösingfeld.
Niederlage der Spinnerei, Weberei und Stickerei Günther & Noltemeyer, Zur Luft, bei Hameln.
Umtausch von Wolle, Flachs, Hede, Lumpen, Pferdehaare etc. zu höchsten Tagespreisen.
Uebernehme auch Wolle, Flachs und Hede zum Spinnen. Annahme für Färberei u. chemische Reinigungsanstalt.
Große Auswahl in Kleiderstoffen aller Art, Buckskins, Loden, Cheviots und Kammgarnstoffe.
Wollene und baumwollene Schlafdecken, Pferdedecken 2c.
Muster auf Wunsch franko überall hin. [13645

Wohnungs-Veränderung.
Wohne vom 27. Sept. ab
Exterstraße 2,
2. Etage.
13688 **Minna Corbach.**

Frische expreß gemachte
Kinderwurst
empfiehlt täglich frisch
13689) Fr. Flake, Hofl.

Piano,
fast neu, schwarz, ist billig zu verkaufen. Preis 550 Mk.
J. Klinker Wwe.,
Bielefeld. 13685

Heirat m. häusl. erzog. Frl. 22½ J. Verm. 9000 M. bar, später erbe. Verm. n. Bed. doch brav. Mann m. gut. Char. Brief: Fr. Gombert, Berlin S. 9. 26.

Tages- und Abendkurse.
Zuschneidekursus.
Mäntelkonfektion. Deutscher, Wiener, Pariser Schnitt. Erfolgreiche Ausbildung als Schneiderin und für den Hausbedarf. Erfolg garantiert! 13451
Frau M. Brecht, Detmold, Langestr. 11.

Fürstliches Theater.
Mit höchster Genehmigung.
Sonntag, 6. Oktober 1907, abends 7½ Uhr:
Konzert
des Männer-Gesangvereins Frohsinn
Leitung: Herr Clemens Grossjohann.
Solisten: Herr August Weweler (Klavier), Herr Konzertmeister Wachsmann (Violine). (13600
Orchester: Das städtische Orchester aus Bielefeld, Dirigent: Herr Kapellmeister Max Cahnbley.
Konzertflügel: Rud. Ibach Sohn.
Preise der Plätze:

I. Rang- und Proc.-Loge	Mk. 2.50	II. Parkett (Nr. 36—117)	Mk. 1.60
Parkett-Loge	„ 2.10	II. Rang-Loge	„ 1.50
Orchester-Loge	„ 2.10	Numm. Parterre	„ 1.25
Fremden-Loge	„ 2.10	Amphitheater	„ —.90
I. Parkett (Nr. 1—35)	2.10	Galerie	„ —.80

Karten-Vorkauf bis 5. Oktober in der Kirchenschen Hofbuchhandlung. Am 6. Oktober von 12—1 Uhr im Theaterbureau und abends an der Kasse von 7 Uhr ab.

Fahrpläne
der Lippischen Eisenbahnverbindungen
mit den wichtigsten Anschlüssen nach auswärts
Preis 10 Pfg.
sind vorrätig.
Meyersche Hofbuchdruckerei.

Die Verlobung unserer Tochter **Marie** mit dem Lehrer Herrn **Friedrich Müssemeyer** in **Asemissen** beehren wir uns anzuzeigen. 13647
August Gronemeier u. Frau.
Oerlinghausen, im September 1907.

Todes-Anzeige.

Gestern mittag 1 Uhr entschlief sanft nach langem, schweren, mit großer Geduld ertragenen Leiden mein lieber Mann, unser guter Vater, Schwiegervater und Großvater, der

Postschaffner a. D.
August Möller
im Alter von 60 Jahren.

Um stilles Beileid bitten die tr... Hinterbliebenen
Frau Henriette F...
Bad Meinberg, 27. Septen...

Die Beerdigung findet am ... 30. September, nachmittags 2 Uhr.

Max Blank & Co., Detmold.

Gardinen und Umzugsartikel!

Spachtel-Fenster-Kanten
crême und weiß, große Auswahl,
Meter 1.35, 1.15, 95, 72, 65, 42, 35, 28, 18 Pf.

Tüll-Fenster-Blenden
mit Volants
Meter 1.35, 1.10, 98, 85, 75 Pfg.

Abgepasste Zug-Rouleaux
mit reinem Rouleauköper mit Spachtelarbeit
Fenster 2 Flügel 6, 4.35, 3.50, 2.75, 1.95 Mk.

Brise-Bises
aus englischem Tüll,
Paar 1.20, 85, 75, 45 Pfg.

Lambrequins
englisch Tüll, ausgebogte Vorhänge,
Stück 1.20, 85, [illegible], 45, 32 Pfg.

Rouleauxköper
80, 90, 100, 115, 130 cm breit,
Meter 1.20, 1.10, 92, 76, 68, 50 Pfg.

Gardinennessel
90 und 105 cm,
Meter 38, 35, 32, 28 Pfg.

Metall-Gardinenstangen
mit Zubehör, Stck. 98, 75 Pfg.
Gardinenstangen, Holz,
Stck. 85, 68, 52 Pfg.
Bois-Rosetten Stck. 35, 25, 18 Pfg.

Gardinenhalter St. 48, 28, 18—4 Pf.
Gardinen-Ringband Meter 12 Pf.
Rouleauxkordel
Porzellanquasten.

Engl. Tüll-Gardinen weiß u. crême, Meter 56, 48, 36, 28, **24** Pf.
Engl. Tüll-Gardinen weiß u. crême, Met. 1.50, 1.35 1.05, 98, 85— **65** Pf.
Engl. Tüll-Stores weiß und crême, Stück 12, 9.75, 7.50, 6, 4.50, 3, **2.50** M.
Kongressstoffe weiß und crême, Meter 88, 75, 68, **48** Pf.
Scheiben-Gardinen weiß und crême, Meter 98, 65, 50, 42, 35, 28, 18, 12, **8** Pf.
Bunte Scheiben-Gardinen Met. 56, 48, 45, **38** Pf.
110 und 120 cm breit, Meter 1.20, 95, 78, **68** Pf.

Axminster-Teppiche sehr preiswert, 25, 20, 18, 14.75, 11.75, **15.75** M.
Velour-Teppiche moderne Muster, große Auswahl, 65, 48, 36, 30, 24, **19.75** M.
Tischdecken Filz und Tuch, Stück 18, 14, 12, 9.50, 7.50, 5.75, 4.50, 3, 2.50, **1.50** M.
Fantasie-Tischdecken Stück 12, 8.50, 6.50, 5, 4.50, 3.25, 2.75, 2.25, **1.85** M.
Plüsch-Tischdecken Stück 26, 18, 15.50, 11.50, 9.75, **6.00** M.
Sofa-Kissen Stück 9, 6, 4.50, 3.50, 2.85, 2.35, 1.85, 1.45, 85, 58, **35** Pf.
Möbel-Kattune u. -Crêpe Meter 85, 72, 65, 56, 48, 42, **39** Pf.

Portieren-Borden
aus Filztuch, mit Stickerei,
Meter 2.85, 1.85, 1.20, 85, 58, 38, 28 Pfg.

Portierenstoffe
mit Franzen, Bordeaux und Olive,
Meter 1.80, 1.40, 1.25, 90, 72, 65 Pfg.

Abgepasste Portieren
aus Jacquard, Filztuch, Plüsch,
Paar 27.50, 25, 16, 10, 8.75, 7.50, 6 Mk.

Läuferstoffe
in großer Auswahl,
Met. 3.85, 2.75, 1.20, 1.05, 95, 85, 58, 45, 38 Pf.

Bett-Vorlagen
in Peluche, Axminster, imit. Perser,
Stck. 6, 4.50, 3.75, 2.85, 1.75, 1.25, 95, 78, 56 Pf.

Linoleum-Läufer Stück 95 Pfg.
Linoleum-Läufer Meter 90 Pfg.
Linoleum-Teppiche St. 16.50, 11 M.

Sofa-Schoner-Decken
mit und ohne Lehne,
Stück 3.25, 2.70, 1.95, 1.75, 1.05, 85 Pfg.

Wachstuche
besonders preiswert, großes Lager,
Meter 1.95, 1.45, 1.30, 1.15, 88 Pfg.

Waffel-Bettdecken von 7.50 — 1.50 Mk.
Tüll-Bettdecken von 21 — 3.50 Mk.
Bunte Schlafdecken von 4.75 — 75 Pfg.
Wollene Schlafdecken von 15 — 2.75 Mk.

Ausstellung

des Geflügelzuchtvereins Barntrup
im Restaurant zum Felsenkeller.

Eröffnung 13644

am Sonntag, den 6. Oktober, nachmittags 3 Uhr.

Eintrittskarten, die gleichzeitig als Gratislose für die Verlosung einiger Stämme Hühner und Tauben gelten, für Erwachsene 30 Pfg., für Kinder 20 Pfg.

Fürstl. Sol-Thermalbad Salzuflen.

Eröffnung der Winterkur

am Dienstag, den 1. Oktober.

Badehaus II (Sol- und Süßwasserbäder) und **Thermalbadehaus** (Thermalbäder) sind geöffnet **Montag und Donnerstag, von 8—12 Uhr vormittags,** und **Sonnabend von 8—12 Uhr vorm.** und **2—6 Uhr nachmittags.**

Badekarten werden von Herrn Rendanten **Tiemann** abgegeben. Karten aus der Sommerkur haben Gültigkeit bis Ende dieses Jahres. (13648

Fürstliche Badeverwaltung.

Ackerbauschule 13686

u. berechtigte Landwirtschafts- u. Realschule zu Herford.

Die Ackerbauschule beginnt den Winterkursus am **Donnerstag, den 31. Okt. 1907.** Auskunft erteilt umsonst die **Direktion.**

Stenographie-Unterricht!
Honorar mäßig.
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13672 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Ein fast neues **Piano** preiswert abzugeben. Schriftl. Offerten unter Nr. 13385 an die Geschäftsstelle d. Blattes.

Suche zum baldigen Antritt ein nettes, ordentliches
Mädchen 13683
bei Familienanschluß u. Gehalt.
Fr. Mische, Bad Meinberg.

Möbl. Zimmer
gesucht. Offerten mit Preisangabe baldigst an die Geschäftsstelle ds. Bl. unter Nr. 13646.

Nachhülfe-Unterricht
in allen Schulfächern wird gewissenhaft erteilt. Honorar mäßig. Schriftl. Adr. unter Nr. 13669 an die Geschäftsstelle d. Bl. erbeten.

Wichtig für Jedermann!
Hammelfleisch,
prima Heidschnucken,
Keulen u. Rücken 75 Pf. p. Pfd., delikat, wie Rehfleisch,
Kochfleisch 70 Pfg. p. Pfund,
Täglicher Versand gegen Nachn.
J. Löwenstein, (13676
Stolzenau an der Weser.

Ausbildung
zum Chauffeur, Motorbootführer, Automobil-Ingenieur.
1. Deutsche
Automobilfachschule Mainz,
früher Aschaffenburg.
Prospekt kostenlos. (13585

5000 Uhren gratis!



Behufs Reklame f. unsere Uhren u. Verbreitung unseres reich illustr. Kataloges kann jeder Leser dieses Blattes eine hochf. Kompens.-Anker-Uhr für Herren od. Damen gratis erhalten. Senden Sie Ihre Adresse unter Beifügung von 40 Pfg. in Briefmarken für Porto u. Spesen an
Leop. Feith, Wien 7/1.

Barntrup.

Zu dem am **Sonntag, 29. Sept.,** bei mir stattfindenden
Rekruten-Abschiedsballe
ladet ergebenst ein [13679
Karl Möller,
Hotel „Zum Schwan".

Ernteball

am **Sonntag, 29. d. Mts.,** wozu ergebenst einladet 13680
Conrad Tölle,
Ratskellerwirt zu Schwalenberg.

Kaninchen.
Verkaufswegen Einschränkung der Zucht Belg. Riesen-, Silber-, Hasen- und Black and tan-Kaninchen. Erhielt auf unserer jetzigen Ausstellung, 3 Ehren-, 3 erste und 1 zweiten Preis, sowie 2 lobende Anerkennungen auf Jungtiere. (13653
Aug. Fischer, Bildhauer, Detmold.

Gründlicher Vorbereitungs-Unterricht
an Militär-Anwärter
für den späteren Zivildienst.
— Honorar mäßig. —
Schriftl. Angeb. unt. Nr. 13671 an die Geschäftsstelle d. Bl.

Lippische Bahnverbindungen (Schluß).

Anschlüsse über Löhne und Bünde nach Bremen und Osnabrück und über Löhne nach Hameln.

Aus Detmold	500	715	850	1034	1211		255		536		845	1146	
In Herford	535	754	930	1116	1256		340		612		927	1227	
Nach Bremen.													
Aus Herford	636	836	954	1124	112		455	510	622		948	248	
In Bünde	652	851	1020		137			535	638		1013		
„ Bassum	1025				438			841					
„ Bremen	1239				538			1052					
Nach Osnabrück.							Dmkr. 3. Kl.						
In Löhne				1135			505					259	
Aus Löhne	645		1020	1211			515		E			338	
Aus Bünde	703		1041	1223	244		536	545	708	747	1016	407	
In Melle	734		1109	1238	306		541	608	721	807	1035	452	
„ Osnabrück	754		1140	106	335		602	638	750	837	1107	443	
„ Münster	904		217	226	537		655	750	849		1217	701	
„ Rheine	1057		130	20	449		655	854	851		1233	852	
„ Emden	523		528	422	817		1235	1245	1245			852	
„ Amsterdam	336		719	725	804		940					853	
„ Rotterdam	402		741	748	840		1011					913	
In Oldenburg	156		425	425	859		850					908	
Nach Hameln.				E									
Aus Herford	611		937	1124	111		419		621		937		
In Löhne	622		948	1135	122		433		632		948		
Aus Löhne	646		1006	1142	149		511		700		956		
In Vlotho	706		1023	1158	205		528		800		1018		
„ Möllbergen	716		1031		214		536		811		1030		
„ Elsbergen	728		1041		228		546		824		1041		
„ Rinteln	736		1049	1216	231		554		833		1050		
„ Deckbergen	746		1057		239		602		843		1100		
„ Oldendorf	755		1105		247		612		853		1110		
„ Hameln	813		1122	1239	304		630		913		1130		

Anschlüsse von Hameln über Löhne und von Osnabrück über Bünde und Löhne nach Detmold.

Von Hameln.													
Aus Hameln	942	444		548	831		1229				323	731	
„ Oldendorf	955	511		638	847		1238				341	748	
„ Deckbergen	1007	519		639	855		1239				350	757	
„ Rinteln	1015	528		639	904		1243				400	813	
„ Elsbergen	1023	536		647	912		1250				408	821	
„ Möllbergen	1031	543		656	921		100				420	825	
„ Vlotho	1040	553		711	930		109				429	835	
In Löhne	1057	612		736	947		126				449	853	
Aus „	449	641		916	1008		223	}	E		536	937	
In Herford	455	655		932	1021		204				548	952	
Von Osnabrück.													
Aus Rotterdam	614						646			757		944	
„ Amsterdam	629						714					1036	
„ Emden	838			518			850		850	1224		139	
„ Rheine	1136			629	822	E	1208	1101	908	306		455	
„ Münster	145			548	838	955	1200		1035	1258		608	
„ Oldenburg	736							812	1120			342	
„ Osnabrück	439			806	953	1048	1258	1209	312	402		810	
„ Melle	538			855	1036			1241	814	424		839	
In Bünde	557			906	1106			104	412	441		908	
„ Löhne				928	1116	1146	140		428	458		926	
Aus „					1122	1226	223		535	535		937	
„ Bremen †	126				†632	638		1007	†1137			428	
„ Bassum						730		1112				545	
„ Bünde	539			904		1225		207	421	550		905	
In Herford	605			928	1134	†1246	234	230	445	614		928	
Aus „	609	825		937	1140	115	242		500	626		953	
In Detmold	654	918		1029	1226	203	327		548	718		1028	

† über Osnabrück.
* über Löhne in Herford 104

Herbst- u. Winter-Neuheiten

in

Herren-, Jünglings- und Knaben-Garderoben

sind in grösster Auswahl eingetroffen,

Für jede Figur ist passende Kleidung am Lager.

H. Hettlage, Bielefeld.

Grösstes und billigstes Spezial-Geschäft.

Beilage der Lippischen Landes-Zeitung.

Nr. 228b. Detmold, Sonnabend, 28. September 1907. 140. Jahrg.

Vermischte Tagesneuigkeiten.

Das Treiben ungarischer Mädchenhändler ist durch die lächerlich milde Verurteilung einer vierköpfigen Bande in Budapest in eine eigenartige Beleuchtung gerückt worden. Da das Gesetz den Mädchenhandel kaum etwas strenger bestraft als beispielsweise eine nächtliche Ruhestörung, so können die Verbrecher ziemlich ungestört ihr schmutziges Handwerk ausüben. Das Oberhaupt der abgestraften Bande ist der Klavierlehrer Hugo Szilágyi. Die Opfer wurden zum größten Teil von ihm aufgestöbert. Der 24jährige junge Mann pflegt den ausersehenen Mädchen anfangs den Hof zu machen und lockte sie dann in das Kaffeehaus seines Freundes und Kompagnons Moskowitz, wo sie das Nachtleben kennen lernen. Das unglückliche Opfer läßt sich von Szilágyi überreden, und wird seine Maitresse. Er versteht es dann schon, dem armen Geschöpf Furcht einzujagen, so daß es ihm ein leichtes ist, das unerfahrene Mädchen für das liederliche Leben zu gewinnen. In wenigen Tagen hat er es für 150 bis 200 Kronen an eine Lasterhöhle verkauft. Damit ist die „Ware" noch nicht vollkommen verwertet; nun tritt ein Kollege in Aktion. Er erscheint als „vornehmer Gast" in dem Lokal, wo sich das Mädchen befindet, und sucht Mittel und Wege, um mit ihm durchzubrennen, was ihm in der Regel auch gelingt. Einige Tage später ist das Opfer schon in Sarajewo, oder Fiume verkauft, und so geht es weiter nach dem Balkan. In zwei, drei Jahren ist die „Ware" wertlos geworden und geht fern von der Heimat jämmerlich zugrunde. Der letzte Versuch, den Szilágyi vor wenigen Tagen unternommen hat, ist ihm jedoch mißglückt. Er lockte die Dienstmagd Therese Turi, ein hildhübsches Mädchen, in seine Wohnung und wollte sie nach dem gewohnten Rezept für die Reise nach dem Orient vorbereiten. Alles ging in der besten Ordnung, bis im letzten Augenblick ein Feind des Szilágyi das Mädchen aufklärte. Die Turi ging durch und erstattete bei der Polizei die Strafanzeige. Daraufhin wurde die gefährliche Bande zu Gefängnisstrafen von drei bis fünf Tagen Gefängnis und zu Geldstrafen von 50 bis 100 Kronen verurteilt.

Der „Herr aus Baden". Mister Frank H., ein geborener Mainzer, der sich in London neben einer großen Fabrik den englischen Vornamen erworben hatte, war dieser Tage auf seinem gewohnten Morgenspaziergang in St. Moritz nach dem Dreilenberg spaziert. Er wollte sich da auf der Bank niederlassen, aber gerade, als er darauf losging, sah er, daß ein älteres Paar ihm zuvorgekommen war. Der höfliche Deutsch-Engländer wollte verzichten, aber der alte Herr lud ihn mit einer freundlichen Handbewegung zum Sitzen ein und meinte, hier hätten auch drei Leute Platz, „man brauche nur etwas zusammenzurücken". So rückte man denn zusammen, und man unterhielt sich bald eingehend über deutsche und englische Verhältnisse. Da er Deutscher von Geburt und so lange schon in England sei, so meinte der alte Herr, müsse er ihm am besten sagen können, woher die deutsch-englische Spannung, die Animosität der Engländer gegen Deutschland komme. Der in der angenehmen Gesellschaft redselig gewordene business-man gab bereitwillig Auskunft. Das Gespräch ging weiter. Nach Dreiviertelstunden angeregter Unterhaltung verabschiedete man sich, und der Deutsch-Engländer überreichte auf Wunsch des alten Herrn diesem seine Karte, zugleich mit der Gegenfrage, mit wem er die Ehre habe. „Ich", sagte der alte feine Herr, „wir sind aus Baden". Mister Frank ging seines Weges weiter und dachte noch über das anregende Gespräch nach, da kamen ihm ein paar Bekannte entgegen, die ihn hatten sitzen sehen, und fragten: „Kennen Sie den Herrn, mit dem Sie sich eben unterhalten haben?" „Ja", sagte er, „nicht ganz genau. Es ist ein Herr aus Baden. Ich habe mich aber sehr gut mit ihm unterhalten und mit seiner Frau auch. Kennen Sie ihn vielleicht?" „O ja", war die Antwort, „es ist der Großherzog von Baden mit seiner Frau, der Großherzogin". Am nächsten Tage lüftete der Großherzog sein Inkognito. Ein Diener erschien im Hotel bei Herrn Frank H. und überbrachte ihm ein Buch, das „der vornehme alte Herr" in dem gestrigen Gespräch zitiert hatte. Sein Namenszug, den der Großherzog in das Buch geschrieben, erinnert nun „for ever" an den liebenswürdigen „Herrn aus Baden".

Ein Termiten-Ansturm auf die Smithsonian-Institution. Aus Washington wird berichtet: Die Smithsonian-Institution, das berühmte Museum in Washington, in dem eine Menge der wertvollsten Gegenstände aufbewahrt wird, ist von einem eigenartigen Schicksal bedroht. Ein unübersehbares Heer von Termiten hat das ganze Gebäude überschwemmt und verrichtet in stiller, rastloser Arbeit sein Zerstörungswerk. Ueberall zeigen sich am Holzwerk die Spuren der emsigen Tierchen, die Stämme werden zernagt, in großen Stücken bröckelt der Kalkverputz von den Decken; Tische und Geräte sind angegriffen, und über die Verwüstungen, die in den unsichtbaren Teilen des Bauwerkes, im inneren Gebälke angerichtet sind, hegt man die schlimmsten Befürchtungen. Im Frühjahr sind die Termiten aufgetaucht, und schon ist ihr Vernichtungswerk so weit vorgeschritten, daß die Sachverständigen die weitere Widerstandsfähigkeit des Baues anzweifeln und das Schlimmste befürchten, wenn es nicht gelingt, der Plage noch Herr zu werden. Schon sind im Archiv eine Reihe wertvoller Dokumente zerstört worden. Wie ein amerikanisches Blatt berichtet, sind bisher alle Versuche, die Tiere auszurotten, gescheitert; ihre Zahl ist stetig gewachsen, und das Heer, das in diesem Sommer das Bauwerk überschwemmt hat, wird auf Billionen geschätzt. Man erwägt bereits die Räumung des gefährdeten Gebäudes.

Was ein Blinder sieht. Der blind geborene Historiker Edgard Guilbeau hat soeben ein großes Werk über die Blinden vollendet und im Drucke herausgegeben. „Wenn Guilbeau auch der Sehkraft beraubt ist", so schreibt ein Mitarbeiter dem „Temps", „so gibt er doch nicht zu, daß darum auch die anderen Sinne zur Untätigkeit verdammt sein müssen". Als ich ihn eine sTages fragte, was er in den Ferien anzufangen gedenke, antwortete er: „Reisen werde ich, wie jedes Jahr". — „Reisen?" fragte ich verwundert. — „Ja, ich reise Montag nach der Bretagne ab, schiffe mich in Lorient oder in Nantes ein, besuche die Balearen und kehre im Herbst nach der Provence zurück". — „Und Sie reisen allein?" fragte ich zögernd. — „Ganz allein!" — Ich wagte ihn nicht mehr zu fragen: „Was wollen Sie denn eigentlich sehen?" Ein Blinder, der die Welt durchzieht, sammelt — so paradox das auch klingen mag — mehr Eindrücke als einer, der alles deutlich sieht. Maurice de La Sizeranne hat über „das, was ein Blinder auf der Reise sieht", sehr schöne Plaudereien geschrieben, und seine feinen Studien haben mich so hingerissen, daß ich schließlich zu zweifeln anfing, ob es wirklich ein gar so großes Vergnügen sei, hellsehende Augen zu haben. Guilbeau hat außer Versen und Geschichtswerken einen musterhaften geographischen Atlas herausgegeben. Für das Buch, das er jetzt veröffentlicht hat, waren die schwierigsten Vorstudien nötig, lauter Arbeiten, von denen man annehmen sollte, daß sie sich für einen Blinden von selbst verböten: Nachforschungen in Statistiken und vergleichenden Tabellen, Durchsicht alter Dokumente, Bilanzprüfungen usw. Guilbeau gehört zu jenen Blinden — sie sind zahlreicher, als man glaubt —, die sich mit ihrem Gebrechen nicht nur abgefunden haben, sondern es sogar mit einer Art Stolz tragen. Als einmal in einem Hotel eines Seebades die Sommergäste bei Tisch saßen, verdunkelte sich plötzlich der Himmel; ein Unwetter zog herauf, und es herrschte fast vollständige Nacht, so daß alle laut nach Licht riefen. „Man kann ja in der Finsternis nicht essen", sagte der eine. — „Man weiß nicht mehr, was man ißt", schrie der andere. Ein Blinder, der auch am Tische saß und nicht einen Bissen verlor, sprach, indem er voll Mitleid auf die anderen alle „herablickte", die von tiefer Lebensweisheit zeugenden Worte: „Mein Gott! Wie lästig muß es sein, wenn man sich erst gegenseitig sehen muß, um essen zu können!"

Aus dem Leben eines Sherlock Holmes. Aus London wird mitgeteilt, daß Robert Pinkerton, der Chef des berühmten amerikanischen Detektivinstituts, an Bord des Dampfers „Bremen" während der Ueberfahrt von New-York nach Plymouth infolge eines Herzleidens gestorben ist. Mit ihm ist einer der hervorragendsten Detektivs aus dem Leben geschieden. Das Institut wurde von Allan Pinkerton, dem Vater Roberts, vor etwa 50 Jahren gegründet und machte sich in jener Zeit, als die großen Verbrechen in den Vereinigten Staaten an der Tagesordnung waren, durch die Umsicht seines Leiteres und die Zuverlässigkeit und Unbestechlichkeit seiner Beamten schnell beliebt, und die Pinkertons, wie seine Agenten kurzweg genannt werden, leisteten der Polizei manch wertvollen Dienst. Allan Pinkerton rettete zum Beispiel dem Präsidenten Lincoln in Baltimore das Leben. Auch von Robert läßt sich eine große Anzahl von Sherlock Holmesiaden berichten, von denen hier nur einige erwähnt werden sollen. Sein bester Fang war die Ergreifung des berüchtigten Banknotenfälschers und Bankräubers Walter Sheridan. Pinkerton selbst leitete die Jagd, zu der nur die gewandtesten Spürhunde der Agentur verwandt wurden. Die Hauptschwierigkeit lag darin, daß kein Bild von Sheridan zu haben war. Pinkerton wußte sich zu helfen. Er verkleidete sich, brach bei einem Verwandten Sheridans ein und stahl das wertvolle Porträt, das er sofort vervielfältigen ließ und an die Armee seiner Beamten verteilte. Es dauerte auch wirklich nur wenige Wochen bis Sheridan ergriffen werden konnte. Einen anderen Streich führte Pinkerton vor verhältnismäßig kurzer Zeit aus: Er hatte den Auftrag bekommen, Wertpapiere im Betrage von 2½ Millionen Dollars von einem Staate nach dem anderen zu bringen. Obgleich er diesen Auftrag streng geheim hielt, hatte doch eine Diebesbande Kenntnis davon erhalten. Unterwegs wurde der Zug angehalten und die Beamten mit vorgehaltenem Revolver gezwungen, den Safe, in dem die Wertsachen aufbewahrt wurden, auszuliefern. Als der Schrank ausgeladen war, durfte der Zug unbehelligt seinen Weg fortsetzen, und die Räuber machten sich ans Werk, um die fette Beute einzuheimsen. Wer mag aber wohl ihre Wut und Enttäuschung beschreiben, als sie statt der erhofften Wertpapiere nur alte Zeitungen fanden, und oben darauf einen Zettel, auf dem Pinkerton ihnen einen schönen Gruß schrieb und die Hoffnung aussprach, sie recht bald im „Sing-Sing" (Zuchthaus von New-York) begrüßen zu können. Der Detektiv hatte von der Absicht der Räuber Kunde bekommen und die Wertpapiere in einer Brieftasche bei sich getragen.

Der Großschlächter Morris. Die Nachricht, daß in Chicago Morris, der Besitzer einer der größten Schlächtereien, mit Hinterlassung eines Vermögens von 40 Millionen Dollars verstorben ist, ruft einem Mitarbeiter die Schilderung ins Gedächtnis, die der jetzige Staatssekretär des Reichskolonialamtes Dernburg von seinem Zusammentreffen mit dieser originellen Persönlichkeit gegeben hat. Dernburg erzählte: Als junger Bankkommis besuchte ich von New-York aus die industriellen Betriebe in Chicago und erhielt auch Zutritt zu der Großschlächterei von Morris. Ich hatte eine Empfehlung von Henry Villard mitgebracht, das war jedenfalls die Veranlassung, daß der große Mann einem unbedeutenden jungen Menschen sein riesiges Etablissement selbst vorwies. Nach der Art von Selfmademen lenkte Morris die Rede alsbald auf seine eigenen Erlebnisse. Morris war damals, Ausgang der achziger Jahre, ein kräftiger, untersetzter Mann mit klugen und jovialen Zügen. Er stammte, wie er erzählte, aus Hechingen oder einem Orte in der Nähe davon; auch verriet seine Sprache noch deutlich seine Herkunft; es war eine Mischung von gutem Schwäbisch und Yankeedeutsch. Trotz seines langen Aufenthalts in Amerika schien die ganze Figur wie aus einer Auerbachschen Dorfgeschichte ausgeschnitten, jedenfalls wäre sie ein unvergleichlicher Vorwurf für den schwäbischen Sittenschilderer gewesen. Sein Familienname, den er in Morris umgeändert hatte, mag wohl Moses gewesen sein. Er erzählte, wie er ganz mittellos in New-York an das Land gestiegen sei — nach jetzigen Grundsätzen hätte ihn die Einwandererkommission nicht an das Land kommen lassen. Nach vergeblichen Versuchen, in New-York in seinem Geschäft als gelernter Schlächtergeselle Arbeit zu bekommen, begab sich Morris auf die Wanderung in das Innere. Eine Eisenbahn nach Chicago gab es damals noch nicht. Morris verdingte sich auf ein Schiff, das den Hudson hinauffuhr, und kam zuerst so nach Buffalo und dann über die Seen nach Chicago. Chicago war damals noch ziemlich unbedeutend, begann aber sich zu regen. Mit dieser Riesenstadt ist dann auch Morris in die Höhe gewachsen. Er wußte den Betrieb der Viehzucht in großen Herden mit der Schlächterei zu verbinden, und hat auf diesem Wege sein ungeheures Vermögen erworben. Mit Wohlgefallen erzählte er von den riesigen Farmen, die er in verschiedenen Teilen der Union, namentlich auch in Texas besaß, von wo regelmäßige Viehzüge bei ihm eintangten. Auf dem Gegensatz seiner ersten Armut und seines jetzigen Besitzes verweilte er besonders gern. Auch auf seine Stellung als freier amerikanischer Bürger sah er mit Stolz. Nichtsdestoweniger fühlte er sich durch den Besuch eines deutschen Prinzen, den er vor einigen Tagen erhalten hatte, nicht wenig geehrt. Er zeigte mir den Platz auf der Galerie im Schlachtraum, wo der Prinz gestanden hatte. „Da stell'n Se sich awer net hin, sunst geht's Ihne grade wie dem Prinz." Der Prinz war nämlich trotz seiner Warnung zuweit vorgetreten; mit einem Male spritzte der Blutstrom aus dem durchschnittenen Hals über den blendend weißen Anzug des Prinzen. Seinen alten Vater hätte er gern herüberkommen lassen, dieser aber wolle die Heimat nicht verlassen. Er war gleichfalls Schlächter mit einem dorfmäßigen Betrieb. Als Morris Geschäft in Schwung gekommen war, schrieb er im Triumpf nach Hause, daß er jetzt schon wöchentlich 1800 Rinder schlachte. Von dieser Nachricht erwartete er eine zündende Wirkung in seiner Heimat. Im Gegenteil aber erhielt er von seinem Vater einen Jammerbrief. Er habe weder bei Tag noch bei Nacht mehr Ruhe. Immer müsse er an die 1800 Rinder denken. 1800 Rinder die Woche zu schlachten, das wäre ja sicherer Ruin, soviel könne man unmöglich verkaufen, oder wäre der arme Sohn vielleicht rappelig im Kopfe geworden? Schließlich schlachtete Morris fast die gleiche Zahl pro Tag.

Literarisches.

Arthur Gerog: Ledige Töchter. Ein humoristischer Roman aus Berlin W. Brosch. 3 Mk., in Geschenkband 4 Mk. Illustriert von Paul Kraemer. Verlag Harmonie Berlin W. 35. Vieles ist schon über Berlin W. geschrieben worden, viele Schriftsteller haben schon mit mehr oder weniger Erfolg ihre Feder an diesem ewig aktuellen Thema erprobt, niemals ist aber ein Buch entstanden, das eine solche Fülle von humoristischen Situationen bietet. Mögen es die Figuren des Ehepaares Munkel, der beiden Töchter, der mit allen Mitteln herangezogenen Schwiegersöhne oder gar des Sohnes oder der polnischen Köchin sein, mit einer immer gleichen Meisterschaft, mit einem nur selten erreichten Humor spinnt der Verfasser die verworrensten Fäden.

Rumänische Unterrichtsbriefe. Langenscheidt'sche Verlagsbuchhandlung (Prof. G. Langenscheidt) in Berlin-Schöneberg, Bahnstr. 29—30. Die Lieferungen 5—8 dieses verdienstlichen Werkes (Preis je 1 Mk.), dessen wir schon rühmend Erwähnung getan haben, sind nunmehr erschienen und zeigen deutlich die treffliche Anlage des Ganzen. Die Zahl derjenigen, die an dem aufstrebenden Donaulande Interesse nehmen, namentlich in wirtschaftlicher Beziehung, wächst in neuerer Zeit ganz bedeutend, und so muß man dem rührigen und berühmten Sprachen-Verlage des Professors Langenscheidt dankbar sein, daß er die auf den verschiedensten Gebieten liegenden Schwierigkeiten nicht gescheut hat, um seine bekannten und beliebten Unterrichtsbriefe auch auf das Rumänische auszudehnen. Wir sehen den weiteren Lieferungen des bedeutsamen Werkes mit Interesse entgegen.

Die Kleintierzucht in Stadt und Land von B. Donath. Preis 1 Mk. Reichenbach'sche Verlagsbuchhandlung, Curt Steeglich, Leipzig. Der Verfasser schildert in diesem Buche in klarer und verständlicher Weise die Ausführung der Zucht der Geflügels, Kaninchens und der Ziege und ermöglicht es so jedem Leser, die Zucht der Kleintiere zu betreiben, sei es zum Erwerb oder zum Sport. Besonders sind die Rentabilitätsberechnungen am Schlusse hervorzuheben, die in genauen Zahlen beweisen, was für einen hohen Gewinn die richtig betriebene Kaninchenzucht unter Benutzung eines nur geringen Anlage- und Betriebskapitals abwirft.

„Rom oder Athen?" Eine Frage an das Jahrbundert. Von Kurt Rodding. Verlag von O. Th. Scholl (Verlag der Monatsblätter „Es werde Licht"), München. Preis broschiert 80 Pfg. Das kleine Buch ist temperamentvoll und mutig und schon deshalb kann es den Anspruch erheben, gelesen zu werden. Trotz aller technischen Errungenschaften — oder vielleicht zufolge dieser Fortschritte —, ist das innere, das geistige Leben nicht weiter entwickelt worden; im Gegenteil, es ging in einfacher Beziehung zurück. Schule und Staat arbeiten zusammen, um der modernen Weltanschauung den Weg zu verlegen. Aber gerade diese moderne, natürliche Weltanschauung schließt den höchsten Idealismus in sich, der jene Ketten brechen soll und muß, welche die starre Buchstabenlehre der Schule und die erstarrte, reaktionäre Staatsweisheit dem Geiste angelegt haben

Heiteres.

Sommerfrischler (der mit Kindern im Wirtshaus wohnt): „Das Huhn besteht ja fast nur aus Haut und Knochen . . . ." — Wirt (barsch): „Wenn Ihre Jungen die Tiere den ganzen Tag im Hof 'rumjagen, können sie kein Fett ansetzen!"

* * *

Zu viel verlangt. Eine Gastwirtsfrau hat in der Küche ein Reh zu zerlegen, während ihr Mann bei den Gästen sitzt; da geht die Tür zur Gaststube auf, und die Frau ruft hinein: „Du, Mann, du kannst mal in die Küche kommen und mir die Knochen entzwei hauen".

Neues vom Sanktissimus. „Hoheit haben also den General von Brombitzki zum Oberbefehlshaber Höchstihrer Truppen ernannt?"

„Tja . . . der Mann hat mir aber vorher feierlich versprechen müssen, im Falle eines Krieges unbedingt zu siegen".

Aus Mecklenburg. Graf: „Herr Kandidat, ich bin überzeugt, daß nur Adlige in den Himmel kommen."

Kandidat: „Aber, Herr Graf, wie ist es denn mit Leuten wie Luther?"

Graf: „Ja, Herr Kandidat, in schweren heißen Kämpfen habe ich mich zu der Ueberzeugung durchgerungen, daß Gott doch noch vor dem jüngsten Gericht einige Bürgerliche in den Adelsstand erheben wird."

* * *

In einer Schule bespricht der Lehrer die Bildung der Substantiva. Es wird erklärt, daß die mit der Silbe „lein" gebildeten immer etwas Kleines bedeuten, z. B. Tisch—Tischlein. In der folgenden Uebung kommt auch das Wort Fräulein vor. Auf die Frage des Lehrers, wie dieses Wort gebildet wurde und was es bedeute, antwortet eine Schülerin: „Ein Fräulein ist eine Frau, die etwas Kleines hat".

Zeitgemäße Betrachtungen.

Talers Abschied! Noch einmal halt ich dich in meinen Händen — und blick' betrübt auf deinen Silberschein! — So willst du dich auf ewig von mir wenden — und willst mir nicht mehr Zahlungsmittel sein? — Du warst beliebt, geschätzt seit alten Tagen, — und dich zu nehmen, war man gern bereit; — „das Alte stürzt, es ändert sich die Zeit", — d'rum muß ich deinen Abschied jetzt beklagen! —— Was nutzt es dir, daß du in vielen Fällen — Beglücker warst und jedem angenehm, — zur Goldwährung kannst du dich nimmer stellen, — du fügst dich nicht ins Dezimalsystem. — Der neue Kurs erfordert neue Prägung, — d'rum muß das Unvermeidliche geschehn, — du gehst dahin auf Nimmerwiedersehn — nach hoher, bundesrätlicher Erwägung! — — — Wie konnte man mit dir einst Wunder wirken — und Freude zaubern auf das Angesicht, — du warst der Protz in ärmeren Bezirken, — wer dich besaß, der war kein armer Wicht! — Du hast behoben viele kleine Leiden, — du machtest gut manch übermüt'gen Streich, — du stand'st versöhnend zwischen Arm und Reich, — d'rum sieht man heute dich nur ungern scheiden! — — — Für dich bekam man manche gute Flasche, — und war Diner beim Herrn Kommerzienrat, — zogst du als Trinkgeld in des Dieners Tasche, — mit dir bezahlt ist auch manch Strafmandat. — Du bist gespendet oftmals als Belohnung, — und wenn sich mein Gedächtnis sonst nicht irrt, — hast du verpflichtet einstmals meinen Wirt, — als ich gemietet die möblierte Wohnung! — — — So manchen Wechsel mußtest du erleiden, — du prahltest nicht mit fürstlichem „Gehalt", — als Kind aus alter Zeit warst du bescheiden, — ein alter Strumpf war oft dein Aufenthalt. — Bald aber lodern unter dir die Flammen, — und klagen wird man, daß man dich verlor, — man holt aus allen Winkeln dich hervor, — und ach, dein letztes Häuf'l schmilzt zusammen — — — Zwar bist du nicht des Daseins überdrüssig, — das „wechselvoll" verlief jahraus, jahrein, — doch macht man jetzt den letzten Taler flüssig, — es ist Beschluß, — es kann nicht anders sein! — So komm hervor, du lieber Freund, bereite, — den letzten Taler hol' ich jetzt herum: — ich gebe ihn für ein gutes Fläschchen aus — — — ein" ihm eine Träne nach!

Heiter.

Knorr Hafermehl

Beste Kohlenhydrate und wertvolle Phosphorsäure bedingen die wertvollen Eigenschaften von Knorr's Hafermehl als leichtverdaulichste, nährhafte und durchaus vorbeugende Kindernahrung.

Nähre mit „Knorr".

Schwächliche in der Entwicklung oder im Wachstum zurückbleibende **Kinder**, sowie blutarme, sich mattfühlende und **nervöse** überarbeitete, leicht erregbare und frühzeitig erschöpfte **Erwachsene** gebrauchen als kräftigungsmittel mit großem Erfolg **Dr. Hommel's Haematogen.**

Der Appetit erwacht, die geistigen und körperlichen Kräfte werden rasch gehoben, das Gesamt-Nervensystem gestärkt.

Man verlange jedoch ausdrücklich das **echte Dr. Hommel's Haematogen** und lasse sich keine der vielen Nachahmungen aufreden. 12977

Verantwortlicher Redakteur: Max Staercke. — Für den Reklame- und Anzeigenteil verantwortlich: Bernhard Schelper, beide in Detmold.

Druck und Verlag der Meyerschen Hofbuchdruckerei in Detmold.

Aus den Lebenserinnerungen einer Seiltänzerin.

Die Leiter unserer ernsthaften Schaubühnen klagen immer häufiger und eindringlicher darüber, daß die sogenannten Spezialitätentheater, wo Jongleure, Akrobaten, Verwandlungskünstler, Bauchredner und Ringkämpfer ihr Können zeigen, ihnen die Gunst der Menge entziehen, und sie führen dies auf die Nervosität unserer überreizten und überhasteten Generation zurück. Doch in Wirklichkeit sind wir Menschen des 20. Jahrhunderts gewiß nicht anders, nicht schlimmer geraten als unsere Voreltern. Ist doch sogar ein Zweig der „Variété-Kunst", wie man in Deutschland so gern und so geschmackvoll sagt, vollständig aus der Mode geschwunden. Der Seiltanz, — der unsere lieben Vorfahren entzückte und dessen kühnste und geschickteste Ausüber Weltruhm genossen.

Wer weiß denn heutigen Tages noch etwas von Marguerite Antoinette Saqui, die länger als 50 Jahre auf straff gespanntem Seile einherschwebte, die tollkühnsten Stücke vollbrachte, sogar den Kaiser Napoleon zu ihren Bewunderern zählte, Unsummen verdiente, — um schließlich elend und einsam zu sterben! Jetzt hat Marguerite Saqui ihren Biographen gefunden, in Paul Ginisty, der auf Grund von Mitteilungen, welche die Tänzerin, meist durch Ueberlieferung von Mund zu Mund, hinterlassen hat, ihr Leben und ihre Kunst in einem soeben erschienenen Bande höchst anschaulich und unterhaltend schildert. Trotzdem sie nämlich fortwährend ihr Leben aufs Spiel setzte, erreichte Madame Saqui ein Alter, welches das biblische Maß erheblich übertraf. Am 26. Februar 1786, also noch vor der großen Revolution geboren, starb sie erst am 21. Januar 1866. Er war ihr Los, sich selbst zu überleben.

Sie war das Kind umherziehender Gaukler, — Wippchen würde sagen, daß sie im Thespiskarren das Licht der Welt erblickte. Solche im Lande herumziehende Truppen sind — es soll ja wohl auch in der Gegenwart nicht viel anders sein, darauf bedacht, die Kräfte aller zu ihren Gehörenden von klein auf dem allgemeinen Vorteile nutzbar zu machen. Als Marguerites Vater, Lalanne mit richtigem Namen und als „Navarin-lefameux" selbst ein sehr geschätzter Meister der Seiltanzkunst, nach mannigfachem Schicksale in Paris eine Anstellung gefunden hatte, wurde sein Töchterchen schon mit fünf Jahren auf die Bühne hinausgestellt, mimte mythologische Kindergestalten und mußte auch als kleine Gehilfin ihres Vater auf seinen Schultern und Armen herum turnen. Statistiker könnten das Schicksal dieser Frau mit einer Kurve vergleichen: es nahm seinen Anfang in den Tiefen der Bohème; dann steigt die Linie zu überraschender Höhe und sinkt endlich wieder zu den Niederungen der Bohème herab. Noch im späten Alter konnte Madame Saqui sich des 3. September 1792 aufs lebhafteste erinnern, an dem ihre Eltern mit ihr von Paris aus aufs neue auf die Wanderschaft gingen und einer Horde Mordgesellen begegneten, die das Haupt der Prinzessin von Lamballe auf einer Pike trugen und den Körper der schönen Freundin der Königin Marie Antoinette verstümmelt durch die Gosse schleiften.

Während dieser Wanderfahrt war es, daß die kleine Lalanne ihren künftigen Beruf entdeckte und sich heimlich im Seiltanzen unterrichtete. Mit fünfzehn Jahren hatte sie die Provinz erobert, und nachdem sie einem Kollegen, Julien Saqui, die Hand zu völlig legitimem Ehebunde gereicht hatte, stand ihr Sinn nach Höherem: nach Paris, dem Ziele aller Ehrgeize und Talente. Sie war jung, sie war hübsch, sie war mutig und sie verstand sich auf den Geschmack ihrer Zeit. Damals trat sie meist in dem einigermaßen sentimental auf uns wirkenden Kostüme einer Sylphide auf, in lichtem, sehr dezentem Gewande, mit Engelsflügelein an den Schultern und einem güldenen Krönlein im dichten Haar. Man wirkte in jenen Tagen mit anspruchsloseren Mitteln auf die Phantasie der Beschauer, und uns fällt es ziemlich schwer, uns ein Bild davon zu machen, wie es einer Tänzerin möglich war, hoch oben auf dem Seile ganze Pantomimen allein zur Darstellung zu bringen. In Paris verwirklichte sich ihr Traum schnell. Das besuchteste Vergnügungslokal von Paris war der Tivoli-Garten und der beliebteste der dort auftretenden Künstler Forioso, ein Seiltänzer, der unerreicht schien. Aber der große Forioso kam eines Abends zu Fall, und zwar gerade, als Marguerite Saqui zugegen war. Sie erbot sich, ihn schon am nächsten Tage zu ersetzen, und sie ersetzte ihn nicht nur, sie schlug ihn, sie vernichtete seinen Ruf und war mit einem Schlage der Abgott von Paris. Auf dem oben an einem hohen Maste befestigten Seile schwebte sie mit einer allen Gesetzen menschlicher Erkenntnis hohnsprechenden Sicherheit auf und nieder, schien bald auf dieser, bald auf jener Seite rettungslos niederzustürzen und erhob sich doch immer von neuem, gelenkigen Fußes und voll Anmut. Sie steigerte die fieberhafte Spannung des Publikum bis an die Grenze des Grauens.

Am nächsten Tage sprach Paris von nichts anderem als von der Saqui. Die Polizei brauchte zwei Stunden, um den Ansturm der Massen auf den Garten von Tivoli zu regeln, der Beifall übertraf noch den des ersten Abends und die Schneiderinnen, die Hutmacherinnen nannten ihre neuesten Moden nach ihr. Mit großem Geschick wußte sie sich die kriegerische Stimmung der Gegenwart dienstbar zu machen. Als Kriegsgöttin, mit dem Speer in der Hand und mit wallenden Federn auf blinkendem Helme, so tanzte sie die Schlachten, die die Heere Napoleons in Europa schlugen. Sie tanzte Jena und Auerstädt, tanzte Eylau und Friedland, wie die holdselige Miß Duncan jetzt Beethoven und Chopin tanzt. Als die Stadt Paris den aus Deutschland zurückkehrenden Truppen ein Fest gab, tanzte Madame Saqui auf hohem Seile quer über die Seine. Vielleicht hat niemals eine Künstlerin ein größeres Auditorium gehabt als sie es kam vor, daß bei solchen Soldatenfesten dreimalhunderttausend Mann sie bestaunten.

Und bei einem Feste dieser Art erlebte die Saqui den Höhepunkt ihres Daseins. Der Kaiser Napoleon war zugegen. Anfangs ziemlich gleichgültig, wurde er aufmerksam, als der Seiltänzerin ein Feuerwerkskörper gegen den in antiker Pose erhobenen Arm flog und sie sich voll Geistesgegenwart zu Boden gleiten ließ, ohne ein Zeichen des Schmerzes. Der Kaiser sprach längere Zeit mit ihr und freute sich der klugen und treffenden Antworten auf seine gewohnte ironische Frageweise. Es ist behauptet worden, Napoleon habe ihr dann die Ehre eines kleinen vorübergehenden Abenteuers zuteil werden lassen. Sie selbst hat sich wohl gehütet, dem Gerüchte je zu widersprechen, einem Gerüchte, das ihr ermöglichte, später einen regelmäßigen Zuschuß aus der Zivilliste Napoleons III. zu erlangen. Jedenfalls erwies ihr Napoleon auffallende Aufmerksamkeit und ließ sie überall hinkommen, wo es galt, seine Triumphe zu verherrlichen. Das machte sie übermütig. In einem Wagen, auf dessen Schlag das kaiserliche Wappen gemalt war, unternahm sie Gastspielreisen, wurde dafür von einem Präfekten, kurzerhand angehalten, — und hatte die Gnade des Imperators für immer verscherzt.

Der Thron Napoleons stürzte um, eine ruhigere Periode begann für das Land, und Madame Saqui erwarb am Boulevard du Temple, wo Schaubude sich an Schaubude reihte, ein kleines Theater, dessen „Star", wie wir heute sagen würden, sie neben all den übrigen Kräften blieb, die sie den Parisern vorführte. Das ging viele Jahre hindurch, aber dann lernte sie, hauptsächlich durch die Schuld ihres Bruders, den sie nach dem Tode ihres Mannes mit der Verwaltung ihres Unternehmens betraut hatte, noch einmal die Not in bitterster Gestalt kennen. Dabei verzehrte sie bis ans Ende die Sehnsucht nach dem Applaus der Massen und noch als eine Greisin betrat sie hin und wieder das Seil, die Basis ihres Ruhmes. Theodor de Banville sah sie so und ward betroffen durch die ungebrochene Kraft ihres feurigen, leidenschaftlichen Auges. Ihre Schönheit war freilich längst dahin und nicht als kokette Schäferin, nicht als stattliche Bellona oder Minerva kleidete sie sich mehr, sondern in die härene Kutte eines Pilgers. So grotesk ihr Aussehen wirkte, zwang sie doch die Zuschauer in den Bann ihres Willens, Gefallen zu erregen. Im Jahre 1862, als eine 76jährige Frau, betrat sie zuletzt im Hippodrom das Seil. Aber jetzt versagte der Körper den Dienst.

Sie zog sich nach Neuilly zurück, und als man die Achtzigjährige zu Grabe trug, nahm die Oeffentlichkeit kaum davon Notiz. Nur Jules Claretie faßte ihr seltsames Schicksal im „Figaro" in einigen kurzen, melancholischen Sätzen zusammen. Er schrieb: „Man hat Kleider à la Saqui getragen. Man hat sich gegenseitig gestoßen, getreten, geschlagen, um sie zu sehen, um die Bänder als Andenken von ihren Schuhen zu reißen. Sie hat ein Theater besessen. Sie hat Bewunderer, Verehrer, Neider gehabt. Sie hat es mit einem Napoleon aufgenommen. Und das alles, um sich, beinahe vergessen zu enden."

Dr. A. v. W.

Lippische Bahnverbindungen Winter 1907/8.

Mit den wichtigsten Anschlüssen nach Auswärts.

Schnellzüge sind durch einen fetten Strich **vor** den Fahrzeiten kenntlich. — Bei der Nachtzeit von 6 Uhr abends bis 5⁵⁹ morgens sind die Minuten unterstrichen. — **F** bedeutet: fährt nur Sonn- und Festtags, **W**: nur Werktags
Die mit **E** bezeichneten Schnellzüge sind in Eilzüge umgewandelt und können mit **Personenzug-Fahrkarten** benutzt werden.

Herford-Detmold-Altenbeken.

	Z 570 Post	Z 594	Z 572 Post	Z 574 Post	Z 426	Z 576 Post	Z 578	Z 596	Z 580 Post	Z 582 Post	Z 584	Z 439	Z 590	Z 586	Z 437
Herford ab	609		825	937	von Hameln	1140	115		242	500	626	von Bielefeld	812	956	von Bielefeld
Salzuflen „	619		837	947		1150	125		252	510	638		822	1007	
Schötmar „	628		842	951		1154	129		257	514	640		827	1012	
Sylbach „	630		851	958		1202	137		304	521	647		836	1021	
Lage an	637		900	1005	1029	1209	144		311	529	654	800	843	1028	1138
Aus Bielefeld	554	—	808	910	—	1115	—	—	209	442	615	714	—	—	1056
Lage ab	640	730	902	1006	1035	1212	145	230	313	531	702	808	Z 588 910	1030	1141
Nienhagen „	647	738	910	1013	1043	1219	152	238	320	541	709	811	918	1038	1152
Detmold an	654	747	918	1020	1051	1226	159	246	327	549	716	819	925	1046	1200
Detmold ab	656	752		1022		1234	202		330	551	718	825	Sonnabends 12 Minuten später.	1052	
Hemmighausen	705	803		1030		1243	212		339	600	726	833		1101	
Horn-Bad Meinb.	715	816		1039		1253	223		348	610	735	843		1112	
Leopoldsthal „	723	828		1047		102	232		355	an	743	Ab Detmold nur Sonnabends		1122	
Sandebeck „	728	833		1052		108	238		400		748			1127	
Himmighaus. an	732	837		1056		112	242		404		752			1131	
Himmighaus. ab	735	840		1057		115	245		407		753			1133	
Altenbeken an	750	900		1111		130	300		422		807			1148	

Altenbeken-Detmold-Herford.

	Z 569	Z 593	Z 569a	Z 571 Post	Z 573	Z 585	Z 427	Z 575	Z 595 *	Z 577 Post	Z 579	Z 440	Z 581 Post	Z 589	Z 583
Altenbeken ab			600	624	806			1125	1233	207	448		759		1058
Himmighaus. an			613	637	818			1137	1249	219	500		811		1111
Himmighaus. ab			614	638	819			1138	1250	220	501		812		1112
Sandebeck „			619	643	823			1143	1256	224	505		817		1117
Leopoldsthal „			626	650	829			1149	103	231	511		823		1123
Horn-Bad Meinb		vom 23. 4. ab	634	658	836			1156	112	238	518	618	830		1129
Remmighausen			642	706	842			1203	121	246	525	627	837		1135
Detmold an			648	712	848			1209	128	252	531	634	842		1142
Detmold ab	500	619	W	713	850	1034	1102	1211	131	255	533	648	845	1114	1146
Nienhagen „	507	628		720	856	1042	1111	1218	139	302	540	655	852	1123	1153
Lage an	513	635		726	902	1048	1118	1224	145	308	546	701	858	1130	1159
In Bielefeld an	608	724	—	—	955	—	—	119	240	405	641	800	953	—	—
Lage ab	527		W	727	903	1049	1124 nach Lemgo	1227		311	547	707 nach Bielefeld u. Hameln	901	1143 nach Lemgo	1200
Sylbach „	534	vom 1. 4. ab	630	734	909	1056		1233		318	553		907		1206
Schötmar „	541		637	741	916	1102		1240		325	600		914		1212
Salzuflen „	546		641	745	921	1107		1244		330	604		918		1217
Herford an	555		650	754	930	1116		1258		339	613		927		1226

Bielefeld H.-Lage-Hameln

	Z 441 W. (vom 1. 4. ab)	W. (bis 31. 3.)	Z 421 (vom 1. 4.)	(bis 31. 3.)	Z 423	Z 425	Z 443		Z 429	Z 431	Z 445	Z 433	Z 439	Z 435	37.471 / Z 437 / Z 441a
Bielefeld H. ab					554	803	910		1115	209	442	615	714		1056
Bielefeld Ost „					559	809	915		1121	215	447	620	719		1101
Hillegossen „					607	818	923		1129	225	455	628	728		1109
Ubbedissen „					611	824	927		1134	231	459	633	732		1113
Oerlinghausen „					616	829	932		1139	236	504	638	737		1118
Helpup „					623	836	939		1146	243	511	644	744		1125
Ehlenbruch „					627	841	944		1151	249	515	648	749		1129
Wissentrup „					630	846	949		1156	254	518	651	754		1132
Lage an					636	852	955		1202	300	524	657	800		1138
Aus Lage					640	902	1006	1035	1212	313	531	702	808		1141
In Detmold					654	918	1020	1051	1226	327	549	716	819		1200
Aus Detmold					619	850		1102	1211	255	533	648		Z. 435 845	1114
In Lage					635	902		1118	1224	308	546	701		858	1130
Lage ab					643	910	1029	1124	1235	317	551	706	nach Detmold	908	1148
Hörstmar „					651	919	1038	1133	1244	326	600	715		917	1152
Lemgo an					657	926	1045	1139	1251	333	607	722		924	1159
Lemgo ab					700	931		an	103	341		728		934	an.
Brake „					703	936			109	346		731		940	
Vogelhorst „					707	941			116	352		735		947	
Dörentrup „					715	951			127	401		743		958	
Farmbeck „					719	957			135	408		747		1005	
Bega „					725	1003			143	415		753		1012	
Barntrup an					734	1014			156	426		802		1026	
Barntrup ab					736	1017			203	434		808		1044	
Sonneborn „					744	1028			213	444		817		1053	
Griessem „	W.	W.			749	1034			218	450		824		1058	
Reher „					754	1041			224	457		831		1104	
Aerzen „	507	604	604	709	800	1048			230	508		838		1110	
Gr.-Berkel „	515	612	612	719	808	1058			238	518		850		1118	
Kl.-Berkel „	521	618	618	727	814	1106			244	526		900		1124	
Hameln-Klüt „	526	623	623	732	819	1112			249	532		905		1129	
Hameln an	530	627	627	736	823	1116			253	536		910		1133	

Hameln-Lage-Bielefeld H.

	Z 422	Z 442	Z 424 Post	Z 426	Z 428	Z 444	Z 430 Post	Z 432	Z 434	Z 436 Post	Z 438
Hameln ab			637	838			108	319	425	705	940
Hameln-Klüt „			642	843			113	324	430	710	945
Kl.-Berkel „			647	848			118	330	437	715	950
Gr.-Berkel „			654	854			125	338	445	721	958
Aerzen „			706	903			134	349	455	730	1005
Reher „			712	909			140	356	an	736	1012
Griessem „			719	916			147	404		743	1019
Sonneborn „			725	922			153	411		749	1025
Barntrup an			736	931			203	422		758	1034
Barntrup ab			740	938			207	426		802	1038
Bega „			750	942			216	435		811	1045
Farmbeck „			755	946			221	441		815	1049
Dörentrup „			801	952			227	447		821	1055
Vogelhorst „			809	959			235	455		828	1102
Brake i. L. „			815	1004			239	500	Z 440	832	1106
Lemgo an			819	1008			243	504	von Detmold	836	1110
Lemgo ab	459	618	838	1014	1150	124	248	510		840	1114
Hörstmar i. L. „	508	626	846	1021	1157	132	255	518		847	1121
Lage an	515	634	854	1029	1205	140	303	526		855	1129
Aus Lage	640	640	902	1035	1212	145	313	531		918	1141
In Detmold	654	654	918	1051	1226	159	327	549		934	1200
Aus Detmold	500	619	850		1211	131	255	533	648	910	
In Lage	513	635	902		1224	145	308	546	700	922	
Lage ab	517	641	907	nach Detmold	1232	152	318	553	707	905	
Wissentrup „	523	647	914		1239	159	325	600	714	912	
Ehlenbruch „	527	650	919		1243	203	329	604	719	917	
Helpup „	531	655	924		1248	208	334	609	724	922	
Oerlinghausen „	538	701	931		1255	215	341	616	736	929	
Ubbedissen „	543	705	936		100	220	346	621	741	934	
Hillegossen „	549	710	942		106	226	352	627	747	940	
Bielefeld Ost „	558	719	950		114	235	400	636	755	948	
Bielefeld H. an	603	724	955		119	240	405	641	800	953	

Von Detmold. Anschlüsse über Hameln.

					E							
Aus Detmold	619	752	850	1022	1034	1211	1230	255	330	643	713	845
In Hameln üb. Lemgo	823		1116			253		536		910		1133
„ „ „ Löhne			1122		1239	304		630				1130
„ „ „ Himgh.		946		104			311		700	930		
Aus Hameln n. Hann.	832	951		114			322		710	941		
In Hannover	1003	1124		246			446		844	1105		
Aus Hameln n. Elze	829	1133		104	1241		319		716	938		
In Elze	916	1228		D mit 3. Kl.	113		409		810	1025		
„ Hildesheim	1006	114		152	138		505		844	1109		
„ Braunschweig	1217	325		234			628		1030			
„ Goslar	1222	330		252			729		1041			
„ Magdeburg	330	605		355			1045		1206			
„ Berlin, P. Bf.	756	855		603			309		309			
„ Halle	456	915		532			1138		1007			
„ Leipzig	714	1020		608			1254		1139			

Nach Detmold. Anschlüsse über Hameln.

								D 3. Kl.		
Aus Leipzig		430	600	350	640	1023		105		
„ Halle		618	637	446	800	1132		141		
„ Berlin		1145			718	903		100	1210	
„ Magdeburg		255		550	935	1243		259	406	
„ Goslar		536		927	1225	342		414		
„ Braunschweig		543		822	1118	254		427	630	
„ Hildesheim		705		1051	155	522		511	757	
„ Elze		733		1120	222	550			840	
In Hameln		823		1205	310	636		557	931	
Aus Hannover	458	658	903		127		423		800	
In Hameln	625	819	1036		300		552		935	
Aus Hameln üb. Himh.	631	834	1127		315		642		942	
„ „ „ Lemgo	637	838		108		319		705		940
In Detmold	848 / 918	1209	1051	251	327	531 / 549	842	924	1142	1200

Von Detmold.
Anschlüsse über Bielefeld und Herford nach Hannover usw.

Aus Detmold	500		713	850	1034		1211		255			533	648	845	1146
In Herford	555		754	930	1116		1253		339			613		927	1223
In Bielefeld				#				119		E 405			800		
Aus Bielefeld	E				E			146		440	425		850		
Aus Herford	605	611	801	937	1124	1132	111	Dmtl	419	455	D	621	846	937	139
In Löhne	615	622	812	948	1135	1143	122	205	433	505		632	858	948	
„ Oeynhausen	622	628	822	1003	1146	1156	143	III.	506	516		643	910	10[illegible]	
„ Porta	—	658	839	1015		1212	157	Kl.	542			657	922	1023	
„ Minden	639	701	843	1023	1200	1229	205	224	550	531	500	705	929	1031	206
„ Wunstorf	◐	809	943	1130		129	339	**	656	612		809		1135	250
„ Hannover	735	845	1028	1200	101	200	411	315	751	633	551	841	1044	1213	312
„ Berlin ††	1135	452		806	533		1139	652		1036	920	E	409	642	719
„ Braunschweig	950	1114		1056	†234	517	812	455	959	740		1029			419
„ Magdeburg	§1055	154		330	355	749	1034	605		920		1213			545
„ Leipzig	206			754	*605		340	805		□ 1124		340			815
„ Hannover	815		1140		122		547	435	E	740	740	953		1238	337
„ Hamburg	E 1128		415		455		1014	752		1045	1045	1200		543	642
„ Wunstorf	822	916	◯			154	504	417		623		::900		1216	407
„ Bremen	954	1126	1238			422	750	542		804		1150		153	525
„ Geestemünde	1120	1[illegible]	139			551	951	740		951		138			644

◐ S.-Z. hält nicht in Wunstorf, nach Bremen Anschluss in Hannover, ab 801.
§ über Oebisfelde, Hannover—Oebisfelde S.-Z.
◯ S.-Z. hält nicht in Wunstorf, Anschluss in Hannover, ab 1054.
\# oder über Oerlinghausen nach Bielefeld, an 955, aus Bielefeld (D mit 3 Kl.) 1048 in Hannover 1216 in Berlin 351.
† über Hildesheim.
* von Hannover über Goslar—Halberstadt.
** D.-Z. 3. Kl. hält nicht in Wunstorf, Anschluss in Hannover, ab 356.
[] von Braunschweig über Hannover.
:: oder S.-Z., ab 919, in Bremen 1047.
(verkehrt zwischen Hannover und Berlin nur Sonnabends.
†† Ankunft Personenzüge Lehrter Bahnhof, Schnellzüge Friedrichstrasse.

Nach Detmold.
Anschlüsse über Herford und Bielefeld von Hannover usw.

							E				E	* oder 9[illegible] m. D.-Z. bis Hannover
Richt. Hannover.												
Aus Leipzig	910	242	1015		758		?600	700	350	613	1028	905
„ Magdeburg	1143	714	255		255	555	800	935	720	903	1243	115
„ Braunschweig	113	952	455		455	854	942	1106	††	1220	217	436
„ Berlin *	950	748	1148	1148			□	756	458	708	1152	105 *1054
„ Hamburg	1102	532			720			912		749	1225	212
„ Hannover	225	232	630	713	739	1023	1046	1250	112	250	349	512 720
„ Geestemünde	1054	546	E			†546		817		**953		248 +155
„ Bremen	1157	818			542	818		1024		1158	D mit 3. Kl.	353 324
In Wunstorf	138	1051			818	1051		1218		243		522 609
Aus Wunstorf	212	302		742	818	1114	1107	111	147	322		533 733
„ Minden	320	403	727	846	1046	1218	1147	155	253	449	449	613 853
„ Porta		416		854	1054	1226			301	457		907
„ Oeynhausen		428	742	908	1109	1240	1208	211	317	512		630 922
„ Löhne		440	750	918	1122	1259	1252	228	331	536	508	639 937
In Herford	348	452	801	931	1134	104	104	234	343	546	519	650 939
aus Herford		609	825	937	1140	115		242	500	626		956
In Detmold		654	948	1020	1226	159		327	549	716	819	1046

† oder 700 mit Eilzug bis Wunstorf.
? über Halberstadt—Vienenburg.
□ oder D.-Z. 3. Kl. ab Berlin 858, in Hannover an 1237, hält nicht in Herford, daher in Hannover Uebergang auf S.-Z. ab 1250.
†† über Oebisfelde.
** S.-Z. aus Bremerhaven 1135, aus Bremen 1246, in Wunstorf 233, in Hannover 254, Uebergang auf D.-Z. 3. Kl. ab 349.
§ über Bielefeld und zwar in Bielefeld 707, aus Bielefeld 714.
+ oder P.-Z. 442 ab, Bremen S.-Z. 625 ab, Wunstorf 752 an.
* Abfahrt bei Schnellzügen Friedrichstrasse, bei Personenzügen Lehrter Bahnhof.

Nach Detmold.
Anschlüsse über Herford und Bielefeld von Hamm usw.

	E					E		D 1-3		E D 1-2				E
Aus Köln	1137					710	546	1014	815	1244	100	1140	157	633
„ Düsseldf.	1248					751	645	1051	932	122	134	1240	316	714
„ Duisburg	123			430	618	813	729	1114	1036	146	155	116	407	727
„ Essen					702	843		1142	1116		221			
„ Bochum					733	905		1158	1205		236			
In Dortmund					801	928		1217	1235		255			
Aus Oberhsn.	138			444	605		748		1039	158		130	430	720
„ Altenessen	158			504	626		808		1101	212		150	4[illegible]	
„ Wanne	221			532	650		835		1132	233		237	51	
In Dortmund	239			612	730		915		1212	303		317	55[illegible]	
Aus Dortmund	305		515	624	811	930	1006	1219	1258	305	257	327		
In Hamm	350		600	710	856	1001	1051	1247	147	334	325	411	677	
Aus Münster	1143			600	806	909		1206	10[illegible]	230		324	55[illegible]	
„ Köln	1120 E					658		910 E		1236			220	
„ Elberfeld	1220					803		1115		145			4[illegible]	
Aus Hamm	354		604	720	902	1005	1058	1251	200	338	329	416	707	
„ Rheda	448		659	821	958		1159		257			513	815	
„ Gütersloh	503	530	710	834	1009	1046	1212		310	419		527	830	1016
In Bielefeld	532	550	739	906	1037	1105	1242	144	344	438	422	555	9[illegible]	10[illegible]
Aus „ über Oerlinghsn.	554	554	803	910	1115	1110		209	442	442	442	615		1056
„ Bielefeld	537	552	743	912	1056	1109	1246		351	440		600	907	
In Herford	554	604	800	929	1113	1122	103		413	452		617	926	
Aus	609	609	825	937	1140	1140	115		500	500		626	956	
In Detmold	654	654	918	1020	1226	1226	159	327	549	549	549	716	1046	1200

Von Detmold. Anschlüsse über Herford und Bielefeld nach Hamm usw.

			E						E					E				E			
Aus Detmold	500	619	713		850		1034	1211		131	255			533		648	845	1146			
in Herford	555		754		930		1116	1253			339			613			927	1223			
aus Herford	658		802	810	936	1026	1135	107			347			618	652		951	1238	121	228	323
in Bielefeld	722		818	834	955	1050	1157	129			409			640	708		1014	103	137	247	3[illegible]
„ „ (über Oerlingh.)	603	724			955			119	D 1-3	240	405	D 1-2	D 1-3	641		800	958				
aus Bielefeld	729	729	820		1010	1055	1159	134	222	257	414	524	538	671	710	824	1020		138	252	3[illegible]
In Paderborn				1131	1131			400						858			1216				
„ Osnabrück				1053																	
In Gütersloh	757		836		1084	1123	1224	200		313	439			717	726	D 1-2	1045		154	314	
„ Rheda	811				1045	1133	1240	211			453			744			1058			329	
„ Hamm	910		916		1139	1230	141	307	314	355	600	616	629	850	809	913	1158			419	432
In Elberfeld	122		1104		503	220	508	622	516	546	814	814	814	1137	1137	1102					642
„ Köln	354		1207		727	354	727	814		727	920	920	920	133	133						736
„ Münster	1055		958		1219	121		505	358	505	743	743	743	1037	909	1030	114			707	707
Aus Hamm	925		920		1147	1239	155	323	316	401	652	620	633	855	812	915	1225			439	43[illegible]
in Dortmund	1011		947		1231	123	240	406	343	428	734	646	700	934	841	940	108			523	5[illegible]
Aus Dortmund	1036		951		156	244	410				742			949	843					545	
in Wanne	1118		1016		237	323	448				819			1027	910					623	
„ Altenessen	1152		1035		317	350	511				903			1047	929					651	
„ Oberhaus.	1212		1049		337	411	531				924			1108	942					711	
Aus Dortmund	10 2			953	1240				347	432		650	702			946	111			507	
in Bochum S.	1052			1013	109				408	455		711	723				139			5[illegible]	
„ Essen	1126			1028	135		E		423	510		726	739			1016	207			5[illegible]	
aus Oberhaus.				üb. Kell wie nach		345	426														
n Duisburg	1230		1100		214	355	435	552	447	541	1012		807	1125	954	1041				725	613
„ Düsseldorf	111		1122		304	437	457	649	509	605	1051		831	1207	1016	1102				931	638
„ Köln	226		1202	1155	401	536	548	823	546	648	1218		958	124[illegible]	1026	1137				1031	715

* D.-W. bis Vlissingen mit Anschluss nach London an 750.

Herford-Salzuflen-Vlotho (Kleinbahn).

Aus Herford	740	1125	210	350		650
In Salzuflen Kurp.	818	1200	246	425		725
Aus „ „	819	1201	248	426		726
In Loose	928	1210	302	435		735
„ Exter	838	1220	312	445		745
„ Vlotho, Staatsb.	915	1257	349	523		822

Vlotho-Salzuflen-Herford (Kleinb.)

Aus Vlotho Staatsb	713	1120	215	505	8[illegible]
„ Exter	750	1156	260	544	8[illegible]
„ Loose	801	1209	301	557	8[illegible]
In Salzuflen Kurp.	809	1217	309	606	9[illegible]
Aus „ „	810	1218	310	608	9[illegible]
In Herford	845	1253	344	645	9[illegible]

Von Detmold.
Anschlüsse über Himmighausen nach Altenbeken usw.

Aus Detmold	656		1022	1234	202	330		718	1052
„ Altenbeken	750		1111	125	300	422		807	1148
Richtung Cassel.	E			E					
Aus Altenbeken	814		1124	154	449	546		824	100
In Warburg	850		1228	235	*541	625		921	137
„ Cassel	1016		208	329	639	722		1058	230
Aus „	1045		442	336	700			1106	252
In Frankfurt (Giessen)	420		1018	705	†1050			448	611
Aus Cassel	1110	1122	245	345	647	732		1118	240
„ Bebra	1205	1232	421	414	745	826		100	340
„ Eisenach	1254	315	644	530	835	915		D 224	432
„ Gotha	157	409	738	601	919	942		301	503
„ Erfurt	220	450	832	626	942	1010		326	528
„ Halle üb. Bebra	518	847	1154	927	1154	600		519	854
„ Leipzig „	422	906	1241	906	1151	541		541	908
Aus Cassel	1120	1126	450	352	808				305
„ Nordh. üb. Cassel	125	237	801	605	1118				514
„ Halle-Nordh.	255	523	1037	804	100				715
„ Leipzig- „	415	605	1123	933	340				805
Richt. Northeim.									
Aus Altenbeken	815		1226	311	551		821	1218	
„ Ottbergen	910		112	357	644		911	104	
„ Carlshafen	1006		151	433	740		949		
„ Northeim	1122		303	549	855		1057		
„ Nordhausen	123	341	524	840	1116		712		
„ Halle	255		1037		645		955		
„ Leipzig	415		1254		805		1129		
R. Holzminden.			E					Pz.	
Aus Altenbeken	815		1226	158	311	551	821	1218	1257
„ Höxter	937		130	240	416	726	951	120	134
„ Holzminden	949		141	249	428	741	1004	130	143
„ Kreiensen	1120	152	250	339	604	924			234
„ Seesen	1250	216	330	422	653	1110			305
„ Goslar	135	244	516	516	731				335
„ Magdeburg	531	447	749	630	1056				537
„ Berlin	1146	652	1146	855	309				800
Richt. Paderborn.				E					
Aus Altenbeken	813	1118	1124	148	450	457	825	1153	447
In Paderborn	836	1133	1145	208	506	522	848	1217	503
„ Lippstadt	930	1203	1237	251	540	618	1027		532
„ Soest	1000	1221	107	320	559	619	1056		551
„ Hagen	1204	136	340	520	712	1011	1241		701
„ Elberfeld	122	239	503	622	758	1137	149		754
„ Köln	257	354	727	737	920	133	543		854

* Uebergang in Warburg auf S.-Z., ab 549.
† D.-Z. mit 3. Kl.

Nach Detmold.
Anschlüsse über Himmighausen von Altenbeken usw.

				E				
Richt. Paderborn.								
Aus Köln				910	1020	1236		
„ Elberfeld				1023	1144	208		
„ Hagen		655		1110	112	358		
„ Soest	556	828	1010	1226	250	602		
„ Lippstadt	630	858	1041	1245	322	635		
„ Paderborn	728	1039	1151	118	410	724		
In Altenbeken	758	1109	1222 **	140	437	751		
Rcht. Holzminden.				E				
Aus Berlin Potsd.B.	1000	1145		835	†835		903	
„ Magdeburg	1210	255	550	1104	1243		*115	
„ Goslar	212	555	945	1229	337		424	
„ Seesen	237	653	1037	126	420		622	
„ Kreiensen	300	740	1119	217	510		711	
„ Holzminden	523	858	1233	318	618		840	
„ Höxter	538	913	1234	328	631		855	
In Altenbeken	649	1104	141	431	753		1034	
Richt. Northeim.								
Aus Leipzig		954		350	615		1230	
„ Halle		1145		530	900		210	
„ Nordhausen		519	809	921	300		535	
„ Northeim	512	821	1022	125	452		745	
„ Carlshafen	623	928	1135	243	613		858	
„ Ottbergen	702	1009	1250 E	320	655		916	
In Altenbeken	758	1104	141	416	753		1034	
Richtung Cassel.								
Aus Leipz. Nordh.	954	954		350	E 1023	615	1220	242
„ Halle	1040	1145		530	1100	900	115	D 354
„ Nordhausen	1242	427	630	516	1246	1202	258	„ 533
In Cassel	244	801	930	1134	250	351	505	„ 740
Aus Leipzig Bebra	655	1130		710	D 935		945	1248
„ Halle „	810	1159	320	615	„ 1004		1020	116
„ Erfurt	1143	355	656	903	„ 1151		135	409
„ Gotha	1214	441	725	930	„ 1222		228	458
„ Eisenach	1244	534	751	957	„ 1253		330	555
„ Bebra	132	702	836	1044	„ 147		504	644
In Cassel	238	837	926	1140	250		641	751
Aus Frankfurt	1138		600		* 935	§958	1257	430
In Cassel	525		935	††	250	330	633	803
Aus „	300 / 535	845	944	1014	300	424		822
„ Warburg	315 / 639	1012	1035	1248	359	558		951
In Altenbeken	432 / 758	1107	1117	143	437	655		1048
Aus „	600 / 806		1125	207	448	739		1058
In Detmold	648 / 848		1209	252	531	842		1142

†† oder 1150 mit Schnellzug ab Cassel.
* über Bebra.
† ausserdem D.-Z. mit 3. Kl. aus Berlin 100, aus Magdeburg 259, aus Braunschweig 427, aus Hildesheim 511 in Hameln 557, in Detmold 842.
§ oder mit D.-Z. 3. Kl. aus Frankfurt 1240, in Cassel 414. Eil.-Z. ab Frankfurt 1208, in Cassel 342.
** ab Altenbeken 1233, in Detmold 128.

Hameln-Himmighausen-Detmold. (Blomberg-Schieder.)

Aus Hameln	631	834	1042	1127	315	601	642	942
„ Pyrmont	701	920	1110	1155	343	D 1-3	710	1009
„ Lügde	706	926	an	1200	347		715	1014
Aus Blomberg	655	844		1150	203		700	825
„ Noltehof	705	854		1200	213		710	835
In Schieder	710	859		1205	218		715	840
Aus Schieder	717	940		1211	358	ab Altenbeken 700	726	1025
„ Steinheim	728	954		1227	409		737	1036
„ Bergheim	737	1005		1236	418		746	1045
In Himmigh.	747	1018		1245	427		756	1055
Aus „	819	1138		1250	501		812	1112
In Detmold	848	1209		128	531	842	842	1142

Detmold-Himmighausen-Hameln. (Schieder-Blomberg.)

Aus Detmold			752		1022	1234	330	718	1052
In Himmighsn.			837		D. 1—3, ab Altenbeken	112	404	752	1131
Aus „		710	841			204	528	822	1135
„ Bergheim		718	849			211	537	830	1144
„ Steinheim	500	727	856			218	546	837	1152
In Schieder	509	736	905			227	556	846	—
Aus Schieder		745	946	1220	12.06	405	731	900	
Aus Noltehof		752	953	1227		412	738	907	
In Blomberg		805	1006	1240		425	751	920	
In Lügde	521	748	916	ab		239	609	858	
„ Pyrmont	526	754	921	1120		246	629	904	
„ Hameln	551	821	946	1148	101	311	700	930	

Zur geschmackvollen, sauberen und billigen
Anfertigung von Drucksachen
empfiehlt sich die
Meyersche Hofbuchdruckerei in Detmold.
Gegründet 1570. — Fernsprecher 23.

Der Schluß des Fahrplans befindet sich im anderen Blatte.

№ 22

Ein W

Das drit
haben wir de
Abonnement n
Sonst tritt in
brechung ein,
empfunden wi
ben, hoffen w
wohl der Land
hier und da d
pflicht persönl
da einer abwe
deszeitung beg
Das wäre ärm
mütigen Beke
sollte, nimmt
Untertänigkeit
Meinungsfreih
lich hat doch
Wohlergehen
Volkslebens i
mitzuarbeiten.
langung diese
Denn das erze
Fortschritt. D
zeitung diene
sie das versch
demokratie un
Aber auch
Leser uns unt
die Zahl der A
der Reichhalti
reichen Inhalt
billigste Blatt
aus diesem G
Was wir
holen wir heu
Das Win
Nichtleser zum
stimmte Zeitu
ersten Zeitläu
das Abonnem
Nicht immer i
aber scheint di
tung werden
stehen schwere
Unser Landes
Finanzreform
Die Wahlrecht
den und führe
der Abgeordn
landtagslosen
mann erlebt h
schen eine fre
Stellungnahme
Stellung will
Abonnement,
Zahl der Abon
Aber nicht
lebens will di
viel für Herz
tut sie in jeder
strierten Unter
„Im Zuge der
für lippische H
licht um di
Volksdichter
treuer Freund
lippischen Tru
jeden echten L
teresse und gro

Kein Schmer
Zeiten im Elend.

Krimi

„Darüber
vielleicht besser
sie hat ja, wie
dem von uns
ist seine Persön
er doch früher
auf Schloß Sa
Dem Förs
Mit einer droh
hin. „Ist das
der hier herum
Rücken aufs ne
Wanda abe
zeichen höchster
meister zu: „
hat er getan?"
„Darüber
mein Fräulein
ganz gemeiner
maliger Schreit
Lebens hinter
hat. Aber wir
unterhaltungen
Förster?"
Wenzel Po
gangen und ha
geworfen. „Ja
dann, indem e
zuwarf, fügte e
gehen, bis ich
Wörtchen mitei
Wanda sah
Männer drauße